



LETTLAND  LITAUEN

1914–2025

# MILITÄRERBE

REISEFÜHRER

## SÜDLICHER TEIL

-  113 Objekte
-  10 Reiserouten
-  Karte des Baltikums



1 : 1 500 000  
0 15 30 45 km



# BALTIKUM

LITAUEN LETTLAND ESTLAND

1914–2025





MILITÄRERBE

Gestern stark, heute frei!

## Was ist im Reiseführer enthalten?

Auf Ihren Reisen durch Lettland, Estland und Litauen können Sie die Stätten des militärischen Erbes besuchen, die den Zeitraum vom Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 über die Gründung der Staaten Lettlands und Estlands und die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Litauens nach dem Ende des Ersten Weltkriegs 1918 bis in die Gegenwart nachzeichnen.

In diesem Reiseführer enthaltene Stätten des militärischen Erbes: Museen, Festungen, militärische Ausrüstung, Wanderwege, Bunker, Kampfstätten, Militärstädte, Infrastruktur, Gedenkstätten.

Das Angebot enthält nicht nur Besichtigungen, sondern auch Führungen, Wanderungen zu militärischen Stätten, Mahlzeiten und andere Erlebnisse. Für die Besichtigung von Stätten des militärischen Erbes werden mehrtägige Reisen empfohlen. Dem Reiseführer liegt eine Übersichtskarte mit 242 Standorten des militärischen Erbes in Litauen, Lettland und Estland bei, darunter 113 Standorten in Litauen und Südlettland, sowie 10 Reiserouten.



2024

Foto: Zemaitija STD Archiv

1930

Foto: Sammlung von Petras Kaminskas

Interreg



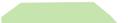
Co-funded by  
the European Union

Latvia – Lithuania

Diese Publikation wurde im Rahmen des Projekts „Erweiterung des Tourismus-Produkts Baltisches militärisches Erbe in Litauen und Südlettland“ erstellt, das im Rahmen des Programms Interreg VI-A Lettland-Litauen 2021–2027 von der Europäischen Union mitfinanziert wird. Der Inhalt liegt in der alleinigen Verantwortung des Lettischen Landtourismusverbands „Lauku ceļotājs“, der Planungsregion Zemgale, des Litauischen Landtourismusverbands, der Direktion des Nationalparks Zemaitija, des Vereins Tourismusverband Latgale und gibt nicht unbedingt den offiziellen Standpunkt der Europäischen Union wieder.

## LEGENDE

86 Objekt-Nr.

-  Route 1
-  Route 2
-  Route 3
-  Route 4
-  Route 5
-  Route 6
-  Route 7
-  Route 8
-  Route 9
-  Route 10
  
-  Hauptstraßen
-  Zweispurige Autobahnen
-  Andere Straßen
-  Eisenbahn
-  Fährverbindungen
-  Nationalparks
-  Flughafen•Flugplatz

# INHALT

## ABSCHNITTE DER GESCHICHTE

Seite 2

## SYMBOLER- KLÄRUNGEN

Seite 4

## MILITÄRERBE- OBJEKTE IM NÖRDLICHEN TEIL – ESTLAND



Seite 5

## MILITÄRERBE- OBJEKTE IM NÖRDLICHEN TEIL – LETTLAND



Seite 6

## MILITÄRERBE- OBJEKTE IM SÜDLICHEN TEIL – LETTLAND



Seite 7

## MILITÄRERBE- OBJEKTE IM SÜDLICHEN TEIL – LITAUEN



Seite 22

## MILITÄRERBE REISEROUTEN

Seite 47



[www.militaryheritagetourism.info](http://www.militaryheritagetourism.info)

# ABSCHNITTE DER GESCHICHTE

Jeder Standort des militärischen Erbes in diesem Führer ist mit einer oder mehreren der neben der Beschreibung der Stätte angegebenen Abschnitte der Geschichte verbunden.

## 1. ABSCHNITT

### Erster Weltkrieg 1914–1918



Lettsche Schützen mit Gasmasken an der Rigaer Front, 1916  
Foto: Museum der Weihnachtsschlachten

Noch vor der Gründung der estnischen und lettischen Staaten und der Wiederherstellung der litauischen Unabhängigkeit kämpften lettische, estnische und litauische Soldaten im Ersten Weltkrieg als Teil der kaiserlich-russischen Armee gegen die kaiserliche deutsche Armee. Im Jahr 1915 wurden lettische Schützenbataillone zur Verteidigung ihres Landes und in der Hoffnung auf eine größere Autonomie innerhalb des Russischen Reiches gegründet. Als 1917 in Russland die bolschewistische Revolution stattfand und im Ersten Weltkrieg ein Waffenstillstand geschlossen wurde, hatten die Esten bereits damit begonnen, eine nationale Armee aufzubauen. In Litauen wurde die nationale Armee im November 1918 gegründet. Am Ende des Ersten Weltkriegs erklären die drei baltischen Staaten ihre Unabhängigkeit.



Foto: Ausstellung des Zweiten Weltkriegs in Turmantas

## 2. ABSCHNITT

### Unabhängigkeitskriege 1918–1920



2. Kompanie des 6. Infanterieregiments in den Kämpfen gegen die Bermond-Armee und Bolschewiken, 1919–1921.  
Foto: Museum der Gemeinde Kedainiai



Die baltischen Staaten verteidigen ihre Unabhängigkeit und kämpfen gleichzeitig gegen verschiedene militärische Kräfte und politische Ambitionen: deutsche Ansprüche auf die Gebiete Lettlands und Estlands, deutsche Versuche, einen baltischen Staat zu gründen, sowjetrussische Bestrebungen, die baltischen Gebiete an die Sowjetunion anzugliedern, die Bemühungen ehemaliger Offiziere der kaiserlichen russischen Armee, die Bolschewiki zu besiegen und die baltischen Provinzen für Russland zurückzugewinnen. In der Zwischenzeit kämpft die litauische Armee gegen Sowjetrussland, russisch-deutsche Freiwilligenverbände und die polnische Armee.

Freiheitsdenkmal von Bauska

## 3. ABSCHNITT

### Unabhängigkeit der baltischen Staaten 1920–1940



6. Batterie des Artillerieregiments Lettgallen auf dem Übungsplatz, 1930er Jahre.  
Foto: Sammlung des Geschichtsmuseums von Jēkabpils

Nach dem Ende der Feindseligkeiten beginnen die baltischen Staaten, sich von den Verwüstungen des Krieges zu erholen und neue Institutionen und Identitäten aufzubauen. Kriegsflüchtlinge kehren zurück, eine Agrarreform wird durchgeführt, Industrie, Infrastruktur und Export werden wieder aufgebaut und entwickelt. Es werden freie und demokratische Wahlen abgehalten, und es werden neue Verfassungen und Gesetze nach dem Vorbild der europäischen Demokratien ausgearbeitet. Bildung, Literatur und Kultur blühen auf. Nationale Armeen und paramilitärische Kräfte entstehen. Obwohl in allen drei Ländern Mitte der 1930er Jahre undemokratische Regime an die Macht kamen, blieben die meisten bürgerlichen Freiheiten erhalten.



In der Hauptaussstellung der Schatzkammer des Freistaates sind der Lāčplēš-Kriegsorden der zweiten und dritten Klasse und seine Miniaturen zu sehen, auf dem Bild General Jānis Balodis – Träger des Lāčplēš-Kriegsordens

## 4. ABSCHNITT

### Zweiter Weltkrieg 1939–1945



Drei Häftlinge im Kriegsgefangenenlager Stalag 347 in Rēzekne. 1. - R. Asjakajevs, 2. - A. Spiridonovs, 3. - A. Arakčejevs. Foto: Archiv des Museums für Kulturgeschichte von Lettgallen

Bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs erklären die baltischen Staaten ihre Neutralität. Die Sowjetunion und Nazideutschland einigen sich auf die Einfluss-sphären der beiden totalitären Regime und bald besetzt die Sowjetunion die baltischen Staaten. 1941 vertreiben die Nazis die sowjetischen Truppen, die jedoch 1944 zurückkehren. Viele lettische, litauische und estnische Männer werden gezwungen, auf beiden Seiten zu kämpfen.



Küstenartillerie-Batterie „Memel-Nord“

## 5. ABSCHNITT

### Nationale Partisanenbewegung – Waldbrüder 1944–~1957



Jonas Žemaitis (Vytautas) mit Partisanen, 1950er Jahre. Foto: Kriegsmuseum von Vytautas dem Großen

Als die sowjetische Besatzung begann, weigerten sich viele Männer, mit dem Besatzungsregime zusammenzuarbeiten, gingen in den Wald und setzten ihren Widerstand fort, in der Hoffnung, dass die westlichen Länder keine zweite Besatzung zulassen würden und dass die sowjetische Ära bald zu Ende gehen würde.

Einige, die in den deutschen oder finnischen Streitkräften gedient haben, mussten sich aus Angst vor Repressalien verstecken. Die bewaffneten Auseinandersetzungen hielten noch in den 1950er Jahren an.



Das Hauptquartier der nationalen Partisanen im Naturschutzgebiet „Stompaku-Sümpfe“

## 6. ABSCHNITT

### Die sowjetische Besatzung und der Kalte Krieg 1945–1991



Militärkahn M5CC-136150 im Hafen von Liepāja, 1961. Foto: Litauisches Spezialarchiv

Während des Kalten Krieges lagen die baltischen Staaten jahrzehntelang an der Grenze zwischen verfeindeten Parteien. Große sowjetische Armeen werden in Lettland, Litauen und Estland stationiert und es werden Flughäfen, Militärhäfen und Atomstützpunkte gebaut. Der Eisene Vorhang trennt die Menschen vom Rest der Welt. Lettland, Litauen und Estland erlangen 1990 und 1991 ihre Unabhängigkeit zurück und tragen damit zum schnelleren Zusammenbruch der Sowjetunion bei.



Ausstellung über den Kalten Krieg

## 7. ABSCHNITT

### Wiedererlangte Unabhängigkeit seit 1991

Bis 1995 wird der Abzug der Besatzungsarmee erreicht. Lettland, Litauen und Estland sind dabei, die Folgen der Besatzung zu überwinden, suspendierte staatliche Institutionen wieder aufzubauen und neue zu schaffen. Alle drei Länder sind heute Mitgliedstaaten der EU und der NATO.



Schiffsmuseum M52 „Sūduvis“



Militärparade in Riga

# SYMBOLERKLÄRUNGEN

4

Sie können jede militärhistorische Stätte auf der Karte anhand der ihr zugewiesenen **Nummer** finden.

Jede militärhistorische Stätte enthält eine Beschreibung und Kontaktinformationen. Die Beschreibung enthält Angaben zum Standort, zum historischen Kontext, kurze Informationen darüber, was die Besucher zu sehen bekommen und welche zusätzlichen Aktivitäten angeboten werden (z. B. Führungen, Mahlzeiten, Übernachtungen usw.). Aufgeführt sind die Adresse der jeweiligen

Stätte, ihre GPS-Koordinaten, die Internetadresse und die Telefonnummer.

Für viele Stätten, die in der freien Natur zu sehen sind, wie z. B. Kampf- und Gedenkstätten oder ehemalige Militärbauwerke, gibt es keine Telefonnummer.

An einigen militärhistorischen Stätten sind Infostände zu jeder Tageszeit zugänglich.

Wir empfehlen Ihnen, sich im Voraus über die Öffnungszeiten und die angebotenen Serviceleistungen der jeweiligen Stätte zu informieren.

	62 Entfernung von der Hauptstadt
	Informationen auf Lettisch
	Informationen auf Litauisch
	Informationen auf Russisch
	Informationen auf Englisch
	Informationen auf Deutsch
	Wegweiser zum Objekt vorhanden
	Objekt kann selbständig besichtigt werden
	Objekt kann von Gruppen besichtigt werden
	Unterkunftsmöglichkeit
	Verpflegungsmöglichkeit
	Begrenzte Besuchszeiten
	Besuch im Voraus buchen
	Parkplatz vorhanden
	Rastplatz vorhanden
	WLAN verfügbar
	Schwer zu findendes Objekt
	Toilette
	Guide verfügbar
	Souvenirs erhältlich
	Eintrittsgebühr
	Aktivitäten buchbar
	Ein spezieller Passierschein für das Grenzgebiet erforderlich
	Nur mit der Fähre erreichbar
	Unerschlossener touristischer Standort

[www.militaryheritagetourism.info](http://www.militaryheritagetourism.info)

# MILITÄRERBE- OBJEKTE IM NÖRDLICHEN TEIL – ESTLAND



Die Objekte des nördlichen Teils finden Sie unter  
[www.militaryheritagetourism.info](http://www.militaryheritagetourism.info)



Nr.	Objekte
1	Hara-Hafen und U-Boot-Basis
2	Aegna
3	Naissaar
4	Estnisches Kriegsmuseum – General Laidoner Museum
5	Denkmal für die Opfer des Kommunismus in Estland
6	Seeflughafen
7	Patarei-Seefestung
8	KGB-Gefängniszellen
9	Siegessäule in Erinnerung an den Freiheitskrieg
10	Vabamu Museum für Besatzung und Freiheit
11	Heeresfriedhof
12	Museum und Gedenkstätte zur Schlacht um die Tannen bergstellung in Vaivara
13	Paldiski
14	Konzentrationslager Klooga und Holocaust-Gedenkstätte
15	Osmussaar
16	Kadila- und Rohu-Raketenstützpunkte
17	Tahkuna-Küstenbatterien und Leuchtturm
18	Militärmuseum von Hiiumaa
19	Denkmal zur Erinnerung an die im 2. Weltkrieg gefallenen Einwohner Hiiumaa
20	Freiheitskriegsdenkmal auf der Insel Vormsi
21	Denkmal zur Erinnerung an die aus Westestland Deportierten
22	Gedenkstätte in Erinnerung an die Schlacht von Avinurme
23	Eisenbahn- und Fernmeldemuseum in Haapsalu
24	42. Küstenbatterie, Radarstation und Leuchtturm auf der Halbinsel Ristna
25	Kriegshafen von Orjaku
26	Põrgupõhja Bunker
27	Bootsflüchtlings-Denkmal in Puise
28	Militärmuseum Jõgewa
29	44. Küstenbatterie (130 mm) in Tohvri (Hindu)
30	34. Küstenbatterie (120 mm) in Hindu (Sõru)
31	Schützengräben aus dem Ersten Weltkrieg am Kleinen Sund (Väike Väin)
32	Ausstellung-Installation über die nicht stattgefundene Landung
33	Militärpfad von Panga
34	Kriegstechnik-Museum von Saaremaa
35	Museumzimmer der Finnischen Jungs
36	Estnische Museumseisenbahn in Lavassaare
37	Marine-Funkstation in Undva
38	Militärflugplatz von Raadi
39	Denkmal zur Erinnerung an die Ausrufung der Estnischen Unabhängigkeit
40	Freiheitskriegsdenkmal in Pärnu
41	Museum der Estnischen Militärakademie
42	KGB-Museum
43	Museum von Viljandi
44	Johan Laidoner Denkmal
45	Jalaka-Panzersperrlinie in Tartu
46	Geburtsort von General Johan Laidoner
47	Estnisches Luftfahrtmuseum
48	Museum von Saaremaa
49	Panzersperrlinie Lõpe-Kaimri
50	Freiheitskriegsdenkmal für die Region Petseri
51	Besucherzentrum Värskä und Nordlager
52	Maantee Militärbasis
53	Kommandoposten der 315. Küstenbatterie („Stebelscher Kommandopunkt“)
54	43. Küstenbatterie in Sääre
55	Militärmuseum von Sõrve
56	Saatse Museum
57	Walk-Verteidigungslinie
58	Vana-Võromaa Museum
59	Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht von Paju
60	Leuchtturm von Ruhnu
61	Militärmuseum und Themen park von Valga
62	Waldbrüder-Gedenkstätte in Vastseliina
63	Waldbruder Bauernhof in Võrumaa

# MILITÄRERBE- OBJEKTE IM NÖRDLICHEN TEIL – I LETTLAND

Die Objekte des nördlichen Teils finden Sie unter  
[www.militaryheritagetourism.info](http://www.militaryheritagetourism.info)



Nr.	Objekte
64	Denkmal „Herold von Tālava“
65	Bunkeranlage Valka
66	Ausstellung „Valka – Wiege der lettischen Unabhängigkeit“
67	Internationales Zentrum für Radioastronomie Ventspils
68	Ausstellung sowjetischer Militärfahrzeuge
69	Erinnerungsorte an die Schlacht von Cēsis (A, B, C, D, E, F, G, H)
69A	A: in Cēsis – Siegesdenkmal für die gefallenen Letten und Esten;
69B	B: Denkmal für die gefallenen Angehörigen des Schülerbataillons;
69C	C: Rastplatz „Meža kaujas“ (südlich von Cēsis) – Hauptschauplatz der Kämpfe, an der Amata-Brücke;
69D	D: in Liepa – Gefallenendenkmal;
69E	E: Skangalī – Gedenkstein für die Kämpfer der Schlacht und die Mitglieder des estn. Infanteriebataillons „Kalevlaste Maleva“;
69F	F: in der Gemeinde Priekulī – Gedenkstein für die Gefallenen unweit der Eisenbahnbrücke über den Fluss Rauna;
69G	G: in Plācis – Denkmal für die Befreier Nordlettlands und die Gefallenen;
69H	H: in Limbaži: Erinnerungsstätte für die Gefallenen und Oberleutnant Vilis Gelbe.
70	Denkmal für die Soldaten des 7. Sigulda-Infanterieregiments
71	Eisenbahn des Küstenfreilichtmuseums Ventspils (Kleinbahn)
72	Turm zur Ausrichtung des Artilleriefeuvers der 46. Küstenartilleriebatterie Ventspils
73	Atomraketenbasis der Sowjetarmee in Zeltiņi
74	Historische Ausstellung „Lagerfeuer des Gewissens“
75	Ausstellungen des Stadtmuseums für Geschichte und Kunst im Neuen Schloss Cēsis
76	Museum für das Rubenis Bataillon
77	Bunker und Kampfstätten des Rubenis Bataillon
78	Geheimer sowjetischer Atombunker in Līgatne
79	Fahrradmuseum Saulkrasti
80	„Waldbrüder“ - Partisanenbunker
82	Bahnhof Gulbene
83	Ehem. Sommerlager der lettischen Armee in Līdene
86	Mežgarciems – sowjet. Garnisonsstädtchen
87	Museum der Schlacht bei More
88	Küstenartillerieforts von Mangalšala
89	Museum der lett. Widerstandsbewegung in Renda
90	Festung Daugavgrīva (Dünamünde)
91	Ausstellung des Heimatmuseums Piebalga in Ineši
92	Gedenkstätte des Lettischen Unabhängigkeitskrieges am Bumbu kalns („Bombenberg“, bewaldete Düne)
93	Soldatenfriedhof – Bruderfriedhof Riga
94	Flugplatz Spilve
95	Denkmal für den Kampf gegen die Bermont-Armee am Sudrabskalniņš-Hügel
96	Das „Eckhaus“ - ehem. KGB-Gebäude
97	Žanis Lipke Gedenkstätte
98	Rigaer Freiheitsdenkmal
99	Lettisches Kriegs- und Militärmuseum
100	Museum der Barrikaden von 1991
101	Lettisches Okkupationsmuseum
102	Luffahrtmuseum „Sky-Zoo“
103	Rigaer Ghetto- und Holocaustmuseum
104	Rigaer Luffahrtmuseum
105	Gedenkmuseum für Bronsislava Martuževa
106	Abwehrstellungen und Schützengraben der Lettischen Schützen im Tīrel-Moor
107	Gedenkstätte Salaspils
108	Zentrum für Kulturerbe in der Gutsanlage Tīnūži
110	Museum „Festung Kurland“ in Zante
111	Die „Todesinsel“ in der Daugava
113	Denkmal für Oberst O. Kalpaks auf dem Friedhof Visagals
114	Geschichts- und Kunstmuseum Olaine
115	Gesinde „Liespals“, Geburtsort von Kommandeur Oskars Kalpaks
117	Soldatenfriedhof Lestene
119	Transportwaggon zum Gedenken an die Zwangsdeportierten, Bahnhof Skruna
120	„Airtes“ - Museum und Gedenkstätte für O. Kalpaks
127	Deutscher Soldatenfriedhof Saldus
131	Nordforts des ehem. Kriegshafens
133	Redan (Vorposten) des ehem. Kriegshafens
134	Luft-Boden-Schießplatz Zvārde
135	Nordmole des ehem. Kriegshafens
136	Wasserturm des ehem. Kriegshafens
137	Gefängnis des ehem. Kriegshafens
138	Oskars Kalpaks Brücke nach Karosta
150	„Zollhaus“ - Magazin kulturhistorischer und heimatkundlicher Zeitzeugnisse in Ezere

# MILITÄRERBE- OBJEKTE IM SÜDLICHEN TEIL – LETTLAND



Nr.	Objekte	S.	Nr.	Objekte	S.	Nr.	Objekte	S.
81	Private Ausstellung „Räume von Abrene“	8	129	Freiheitsdenkmal von Iecava	13	155	Herrenhaus Arendole	19
84	Das Hauptquartier der nationalen Partisanen im Naturschutzgebiet „Stompaku-Sümpfe“	8	130	Denkmal für die Verteidiger von Jelgava	13	156	WW2 – Ausstellung des Zweiten Weltkriegs in Aglona	19
85	Ausstellung „Nordlettgallen in Freiheitskämpfen“ im Museum der Region Balvi	8	132	Nationaler Partisanenbunker in Īle	13	157	Museum für militärische Ausrüstung in Svente	19
109	Ložmetējkals (Haubitzberg) im Moor Tīrelpurvs	9	139	Privatsammlung „Getreidespeicher der Familie“	14	158	Festung Daugavpils	20
112	Museum der Weihnachtsschlachten	9	140	Denkmal für die Opfer des Zweiten Weltkriegs in Ančupāni	14	159	Schrotfabrik Daugavpils	20
116	Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg in Malnava und Hitlers Besuch im Hauptquartier der Heeresgruppe Nord	9	141	Denkmal für die erste Schlacht von Oskars Kalpaks-Bataillon in Lielauce	14	160	Private Sammlung zum Erbe des Ersten Weltkriegs und zur lokalen Geschichte	20
118	Erdhütte der Partisanen von Veseta und Gedenkstätte „Weißes Kreuz“	10	142	Geschichtsmuseum Jēkabpils	15	161	Museum des Ersten Weltkriegs in Medumi	21
121	Der Turm der St. Dreifaltigkeitskirche in Jelgava	10	143	Kulturhistorisches Museum von Lettgallen	15	234	„Spitzname: der Einsame“, entlang der Gedenkpfade des lettischen nationalen Partisanenführers, Priester Antons Juhņevičs	21
122	G. Elias Museum für Geschichte und Kunst Jelgava	10	144	Denkmal „Einheitlich für Lettland“ oder Māra von Lettgallen	15	235	Vijaka-Museum	21
123	Denkmal für die Befreier von Jelgava „Lāčplēsis“	11	145	Schatzkammer des Freistaats	16			
124	Ein den sibirischen Müttern gewidmetes Denkmal im „Garten des Schicksals“	11	146	Museum des Grenzschutzes	16			
125	Ausstellung „Die lettische Armee in Pļaviņas im 20. Jahrhundert“	11	147	Gedenkstätte „Synagogengarten“	16			
126	Ausstellung „Sowjetische Jahre“ im Museum für Geschichte und Kunst Aizkraukle	12	148	Kriegsmuseum Eleja	17			
128	Repositorium der historischen Zeugnisse von Līdumnieki	12	149	Freiheitsdenkmal von Bauska	17			
			151	Freiheitsdenkmal von Viesīte	17			
			152	Viesīte Museum „Sēlija“	18			
			153	Preiļi Museum für Geschichte und angewandte Kunst, Ausstellung „Jāzeps Baško – Luftfuhrmann“	18			
			154	Nationales Partisanendenkmal in Jersika	18			

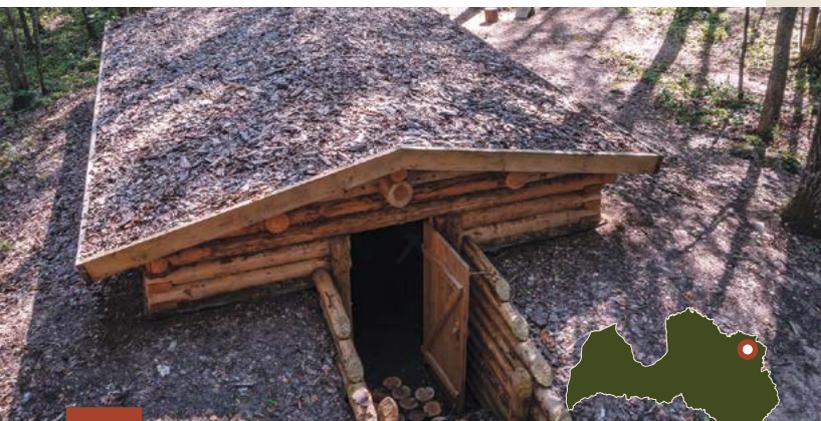
Die Ausstellung „Räume von Abrene“ befindet sich in der Stadt Viļaka, in einem Gebäude mit einer wechselvollen Geschichte. Anfangs befand sich das Gebäude auf dem alten Marienhausen-Marktplatz, später beherbergte es Wohnungen, Büros und verschiedene Geschäfte, und während des Zweiten Weltkriegs war es das Hauptquartier der lettischen Selbstverteidigung, der Gestapo und der Tscheka. Mehrere Ausstellungen zeigen verschiedene Ereignisse und historische Abschnitte in der Stadt Viļaka und ihrer unmittelbaren Umgebung zwischen 1920 und 1960, als Viļaka Teil des Kreises Abrene von Neu-Lettgallen war. Sie zeigen Gegenstände aus dem Partisanenhauptquartier im Stompaku-Sumpf, die mit der nationalen Partisanenbewegung in Lettgallen in Verbindung standen. Außerdem gibt es Dokumente und Fotos aus dem Unabhängigkeitskrieg. Die neueste Ausstellung ist der einst berühmten Motocross-Strecke „Baltais briedis“ gewidmet.



## 81 Private Ausstellung „Räume von Abrene“

Tautas iela 1, Viļaka,  
Balvu nov., Latvija  
GPS: 57.18402, 27.67327

T. + 371 26446147  
Retro73@inbox.lv  
latgale.travel/listing/privatkolekcija-abrenes-istabas/



## 84 Das Hauptquartier der nationalen Partisanen im Naturschutzgebiet „Stompaku-Sümpfe“

Stompaku purvs, Susāju pag.,  
Balvu nov., Latvija  
GPS: 57.14338, 27.52029

T. +371 28386859  
vilakamuzejs@balvi.lv  
latgale.travel/listing/stompaku-purvi



Während des Zweiten Weltkriegs war der Stompaku-Sumpf eines der größten nationalen Partisanenlager im Baltikum. Heute ist das Gebiet Teil des Naturschutzgebiets Stompaku-Sümpfe. Die Siedlung auf den Sumpfindeln ist über einen markierten Steg zu erreichen.

Anfang 1945 lebten 350–360 Personen, darunter 40–50 Frauen, im Lager der nationalen Partisanen im Stompaku-Sumpf. Das Lager bestand aus 24 halb in den Boden eingebaute Wohnbunkern, die Platz für 3–8 Personen boten. Es gab eine Bäckerei, einen Kirchenbunker und drei oberirdische Anlagen für Pferde. Partisanen aus dem Lager verübten Anschläge auf führende Kräfte des Besatzungsregimes.

Am 2. und 3. März 1945 fand hier die Schlacht von Stompaki statt – die größte in der Geschichte der lettischen Nationalpartisanen. Die 350–360 Partisanen im Lager wurden vom 143. Gewehrregiment des NKWD und lokalen Kämpfern des Istrebik-Bataillons (insgesamt 483 Mann) angegriffen. Die Schlacht dauerte den ganzen 2. März. In der Nacht zum 3. März gelang es den Partisanen, aus dem Lager auszubrechen und sich in ihren vorherigen Stützpunkt zurückzuziehen. Die Schlacht forderte 28 Partisanen, während der NKWD 32 Kämpfer verlor.

Heute befinden sich auf dem Gelände des Lagers Stompaki drei restaurierte Bunker – eine Kirche, ein Hauptquartier und ein Wohnbunker sowie 21 ehemalige Bunkerstandorte. Es wurden Informationstafeln über das Lager und die Schlacht aufgestellt. Es können Führungen gebucht werden.

Das Museum befindet sich auf dem Gelände des Gutshofs Balvi, in der ehemaligen Scheune des Gutshofs.

Die Ausstellung gibt einen Einblick in die Geschichte des lettischen Unabhängigkeitskrieges aus der Perspektive von Nordlettgallen und zeichnet die Geschichte der Bildung und der Aktivitäten des Partisanenregiments Lettgallen nach. Es gibt Fotos und Kopien von Dokumenten, die noch nie zu sehen waren, darunter der Befehl vom 5. Juli 1919 über die Aufstellung des Regiments. Einzigartig sind die internen Befehle des Regiments, die zwischen Juli und Oktober 1919 in russischer Sprache verfasst wurden. Es spiegelt die Besonderheiten der Aufstellung und Zusammensetzung des Regiments als einer lokalen Einheit wider, in der Letten, Lettgallen, Russen und Juden gemeinsam kämpften. Erst nach seiner vollständigen Integration in das lettische Armeesystem, als es durch mobilisierte Soldaten aus anderen Regionen Lettlands ergänzt wurde, wechselte das Regiment seine internen Befehle zur lettischen Sprache.

Die Ausstellung spiegelt auch die Befreiung von Nordlettgallen wider, bei der die Lettgallen-Division der lettischen Armee vom 9. bis 15. Januar 1920 die Umgebung von Viļaka, Neu-Lettgallen und Kārsava befreite. Sie zeigt sowohl die Operation als Ganzes als auch die Kampfhandlungen des Partisanenregiments Lettgallens während der Befreiung von Kārsava.



## 85 Ausstellung „Nordlettgallen in Freiheitskämpfen“ im Museum der Region Balvi

Brīvības iela 46,  
Balvi, Latvija  
GPS: 57.13110, 27.25725

T. +371 64521430  
muzejs@balvi.lv  
muzejs.balvi.lv



Ložmetējkalns (Haubitzenberg) liegt in der Gemeinde Valgunde, Region Jelgava, in der Nähe der Autostraße A9. Es ist ein Schlachtfeld aus dem Ersten Weltkrieg und das einzige kulturhistorische Schutzgebiet von nationaler Bedeutung in Lettland. Ložmetējkalns (Haubitzenberg) liegt auf der Langen Düne, einem Teil des Dünenrückens Nordeķi-Kalnciems. Der Name stammt aus der Zeit, als sich hier uneinnehmbare Festungsanlagen der deutschen Armee befanden, die mit schwerem Maschinengewehrfeuer verteidigt wurden.

Die Weihnachtsschlachten sind eines der bekanntesten und dramatischsten Ereignisse des Ersten Weltkriegs in der lettischen Geschichte. Im Jahr 1917 griffen die lettischen Schützen und sibirische Einheiten der russischen Armee Ložmetējkalns (Haubitzenberg) an und eroberten es, wobei sie mindestens 600 Feinde und wertvolle Trophäen erbeuteten. Die Schützen glaubten, dass ihnen die Ehre der Eroberung der Hochebene gebührte. In der Umgebung des Ložmetējkalns (Haubitzenberg) befinden sich Gedenksteine und andere Zeugnisse der Schlachten, die hier stattgefunden haben. Jedes Jahr im Januar finden in der Umgebung von Ložmetējkalns (Haubitzenberg) Gedenkveranstaltungen zur Erinnerung an die Weihnachtsschlachten statt. Heute ist Ložmetējkalns (Haubitzenberg) zu einem Symbol für das Heldentum und das Gedenken an die lettischen Schützen geworden. Ein 27 Meter hoher Aussichtsturm bietet einen Panoramablick auf die Schauplätze der Weihnachtsschlachten.

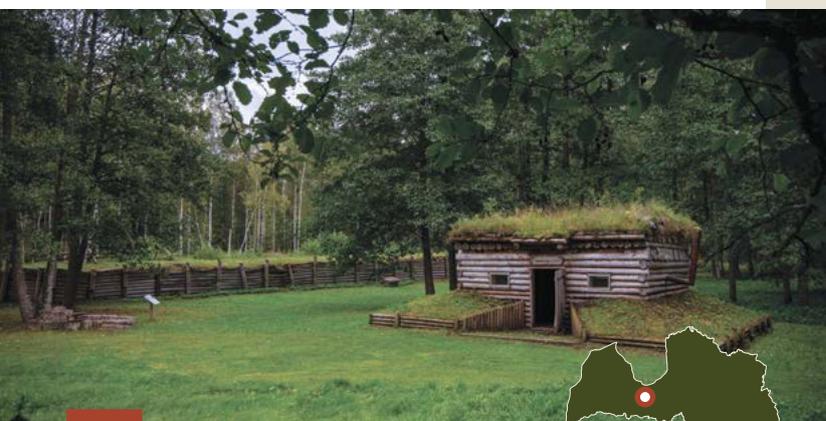


109

## Ložmetējkalns (Haubitzenberg) im Moor Tīrelpurvs

Ložmetējkalna ceļš,  
Valgundes pag.,  
Jelgavas nov., Latvija  
GPS: 56.86620, 23.66050

lv@m.lv; tic@tornis.jelgava.lv  
visit.jelgava.lv/lv/piedzivot/kultura-un-tradicijas/vestures-pieminekli-un-pieminas-vietas/item/160-lozmetejkalns-tirelpurva



112

## Museum der Weihnachtsschlachten

„Mangali”, Valgundes pag.,  
Jelgavas nov., Latvija  
GPS: 56.83013, 23.70188

T. +371 28349259  
mangali@karamuzejs.lv  
www.karamuzejs.lv/zm



Das Museum befindet sich im Haus „Mangali” in der Gemeinde Valgunde, Region Jelgava, und ist eine Zweigstelle des lettischen Kriegsmuseums. Es wurde 2005 am Ort der Weihnachtsschlachten des Ersten Weltkriegs eröffnet. An den Schlachorten sind noch heute einzigartige Befestigungen aus dem Ersten Weltkrieg erhalten. Die Freilichtausstellung des Museums der Weihnachtsschlachten rekonstruiert einen Teil des Befestigungssystems – den Unterstand und einen Teil der ersten deutschen Verteidigungslinie – den „deutschen Wall“, der das einzige Objekt seiner Art im Baltikum ist.

Die Weihnachtsschlachten sind eines der bekanntesten und dramatischsten Ereignisse des Ersten Weltkriegs in Lettland. Sie nehmen einen besonderen Platz in der lettischen Militär- und Kulturgeschichte ein. Sechs Tage lang wurde heftig gekämpft, was zu schweren Verlusten führte. Die Schlachten sind vor allem mit dem Angriff der lettischen Schützen auf die deutsche Armee verbunden, der unter besonders harten und ungünstigen Winterbedingungen stattfand. Dies ist ein beispielloser Fall, in dem eine größere Kampfhandlung ohne Artillerieunterstützung durchgeführt wurde.

Heute beherbergt das Museum Artefakte, die auf den Schlachtfeldern gefunden wurden. Die Innenausstellung ist zu bestimmten Zeiten geöffnet, während die Außenanlage der Festungsanlagen täglich geöffnet ist. In der Umgebung wurden touristische Routen und Naturlehrpfade angelegt.

Hitlers Besuch im Hauptquartier der Heeresgruppe Nord in Malnava und der Flugabwehrbunker werden in diesem Zusammenhang erwähnt. Abgesehen von dem Standort – dem Gutshof Malnava – gibt es jedoch keine weitere Verbindung zwischen ihnen.

Das Hauptquartier der deutschen Heeresgruppe Nord, die auf Leningrad zustürmte, befand sich vom 12. bis 28. Juli 1941 im Gutshof Malnava. Der Grund für diese Wahl war ein praktischer: Die Landwirtschaftsschule Malnava, die im ehemaligen Herrenhaus untergebracht war, war sehr modern: mit elektrischer Beleuchtung, zentraler Wasserversorgung, Duschen und Kanalisation. Das Hauptquartier der Heeresgruppe Nord befand sich in einem der Seitengebäude des Herrenhauses, während der Rest des Gebäudes weiterhin die Landwirtschaftsschule beherbergte.

Der Hitlers Besuch im Hauptquartier der Heeresgruppe Nord in Malnava fand am 21. Juli 1941 statt. Hitler und sein Gefolge flogen mit zwei Junkers, begleitet von neun Messerschmitt-Jägern. Der Besuch dauerte nur wenige Stunden und ist sowohl in der Kinochronik der deutschen Front als auch in den Erinnerungen der Schüler von Malnava verewigt.

Der Luftschutzbunker, der sich etwa 70 Meter vom Herrenhaus entfernt befindet, wurde Anfang 1944 gebaut, als die sowjetische Luftfahrt in der zweiten Kriegshälfte begann, den Luftraum zu beherrschen. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich die deutschen Truppen auf dem Rückzug. Im Jahr 1944 hielt sich das Hauptquartier der Heeresgruppe Nord von Februar bis Mitte Juli in Malnava auf.



116

## Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg in Malnava und Hitlers Besuch im Hauptquartier der Heeresgruppe Nord

Kļavu iela 17, Malnava, Malnavas pag.,  
Ludzas nov., Latvija  
GPS: 56.77708, 27.72307

T. +371 28321856  
tic@ludzasnovads.lv;  
latgalessmakovka@gmail.com



Die Erdhütte der Partisanen von Veseta und die Gedenkstätte „Weißes Kreuz“ befinden sich im Sumpfbereich von Veseta.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die so genannte Pārups-Gruppe in Vietalva aktiv. Ihr Leiter Rihards Pārups (1914–1946) war während des Zweiten Weltkriegs Feldwebel in der 15. lettischen Division der deutschen Wehrmacht. Er nahm an nationalen Partisanenoperationen in der Umgebung von Jēkabpils und Madona teil. Während ihres kurzen Bestehens war die Pārups-Gruppe an mehr als 20 bewaffneten Zusammenstößen mit Einheiten des damaligen Innenministeriums beteiligt.

Im Bericht von Tscheka-Oberst Kotov an den Stabschef in Riga heißt es, dass die sowjetischen Behörden in den Bezirken Jēkabpils und Madona durch die Aktivitäten der Gruppe lahmgelegt wurden. Nationale Partisanen unter der Führung von Pārups fanden und vernichteten mehrere Deportationslisten und retteten somit viele Menschenleben. Da die Führung des Sicherheitskomitees nicht in der Lage war, die nationale Partisaneneinheit im offenen Kampf zu vernichten, schleuste sie vier Mitglieder der Tscheka-Spezialgruppe in die Gruppe ein. In der Nacht zum 2. Juli 1946 erschossen diese Agenten zehn Partisanen der Einheit, darunter Rihards Pārups.

Der Ort, an dem die Gefallenen begraben wurden, ist nicht bekannt, aber auf dem Bräufriedhof Riga wurde eine Gedenktafel zu ihrem Andenken errichtet. An der Erdhütte der Partisanen von Veseta befindet sich die Gedenkstätte „Weißes Kreuz“, ein 3 Meter hohes weißes Kreuz mit einer Tafel, auf der die Namen der am 2. Juli 1946 gefallenen Partisanen stehen.



118

## Erdhütte der Partisanen von Veseta und Gedenkstätte „Weißes Kreuz“

Vesetas palienes purvs, Vietalva, Aizkraukles nov., Latvija  
GPS: 56.70279, 25.81259

T. +371 22000981  
turisms@aizkraukle.lv  
visitaizkraukle.lv/vietas-pastaigam/vesetas-palienes-purvs



121

## Der Turm der St. Dreifaltigkeitskirche in Jelgava

Akadēmijas iela 1, Jelgava, Latvija  
GPS: 56.65243, 23.72888

T. +371 63005447  
tic@tornis.jelgava.lv  
visit.jelgava.lv/lv/sv-trisvienibas-tornis



Der Turm der St. Dreifaltigkeitskirche in Jelgava befindet sich im Zentrum von Jelgava.

Die Geschichte des Turms erstreckt sich über mehr als vier Jahrhunderte und ist ein wichtiger Zeuge sowohl der Entwicklung der Stadt als auch tragischer Ereignisse. Die Kirche wurde 1574 im Auftrag des Herzogs von Kurland und Semgallen, Gotthard Kettler, erbaut und ihr Turm, der 1688 unter der Leitung des Meisters Martin Knoch fertiggestellt wurde, wurde zu einem der bedeutendsten Bauwerke der Stadt.

Während des Zweiten Weltkriegs wurde Jelgava stark zerstört und die Kirche brannte 1944 nach einem sowjetischen Luftangriff nieder. Nach dem Krieg sprengten die sowjetischen Behörden den Altar und zerstörten die Mauern. Nur der Turm blieb als strategisches Objekt erhalten, da er der höchste Punkt der Stadt war. Während und nach dem Krieg wurde der Turm für militärische Zwecke genutzt. Vom Turm aus wurden die feindlichen Stellungen beobachtet und das Gebiet kontrolliert.

In den Nachkriegsjahren diente der Turm auch als strategischer Punkt für Widerstandsaktivitäten. Er wurde zu einem geheimen Treffpunkt und einer Basis für die Übergabe von Informationen, die für den Kampf gegen das sowjetische Regime unerlässlich waren. Der Turm hat zwar seine historische Bedeutung behalten, ist aber heute als Kultur- und Bildungszentrum wiedererstanden.

Das Ģ. Elias Museum für Geschichte und Kunst in Jelgava befindet sich im Gebäude der Academia Petrīna (Peters-Akademie). Diese wurde 1775 als erste Universität Lettlands gegründet und zählt zu den wenigen öffentlichen Gebäuden der Stadt, die den Zweiten Weltkrieg überstanden haben und restauriert wurden.

Im Sommer 1944 verlor Jelgava nahezu alles – einen Großteil seiner Bevölkerung sowie zahlreiche historische Gebäude, von denen nur wenige nach dem Krieg wiederhergestellt wurden. Der Vorläufer des heutigen Museums, das Kurländische Provinzmuseum, wurde 1818 gegründet. Es war das zweitälteste Museum Lettlands und das erste außerhalb Rigas. Seit 1952 ist das Museum in der Academia Petrīna untergebracht.

Heute zeigt es Dauerausstellungen über den bedeutenden lettischen Künstler Ģederts Elias (1887–1975), die Vorgeschichte sowie das Mittelalter in Semgallen, Jelgava zur Zeit des Herzogtums Kurland und Semgallen (1561–1795), während des Gouvernements Kurland (1795–1918) und in der ABSCHNITTE des unabhängigen Lettlands (1918–1940).

Die Ausstellung „Das Leben geht unter fremden Mächten weiter“ zeigt das Leben in Lettland während der deutschen und sowjetischen Besatzung.

Die virtuelle Ausstellung „Kriege und ein Soldat im Laufe der Zeit in Jelgava“ gibt Einblicke in die kriegerischen Ereignisse, die die Stadt geprägt haben – darunter auch der Erste und der Zweite Weltkrieg.



122

## Ģ. Elias Museum für Geschichte und Kunst Jelgava

Akadēmijas iela 10, Jelgava, Latvija  
GPS: 56.64989, 23.72876

T. +371 63023383  
muzejs@muzejs.jelgava.lv  
jvmm.lv/jvmm



Das Denkmal für die Befreier von Jelgava „Lāčplēsis“ befindet sich in Jelgava, im Stacijas-Park, gegenüber dem Bahnhof. Es wurde am 22. Juni 1932 in Anwesenheit des lettischen Präsidenten A. Kviesis eröffnet und zum Gedenken an die Befreiung von Jelgava am 21. November 1919 während des lettischen Unabhängigkeitskrieges errichtet. Im Jahr 1940, während der ersten sowjetischen Besatzungszeit, blieb das Denkmal unverändert. Als 1941 die sowjetischen Besatzer durch die deutsche Besatzungsmacht abgelöst wurden, gefiel dem Leiter der deutschen Besatzungsverwaltung, von Medem, der nach Jelgava zurückgekehrt war (seine Vorfahren waren die ursprünglichen Erbauer der Burg Jelgava), die unmissverständliche Symbolik des Denkmals nicht. Am 31. Oktober 1942 wiesen die deutschen Besatzungsbehörden den Autor des Denkmals, Kārlis Jansons, an, ein Bildnis eines deutschen Ritters zu schaffen.

Im Jahr 1950 ordnete die sowjetische Besatzungsmacht die Zerstörung des Denkmals an. Mit Hilfe eines Traktors wurde Lāčplēsis von seinem Sockel gestoßen, zertrümmert und es wurde versucht, es in einem Steinbrecher vollständig zu zerstören. Lāčplēsis erwies sich jedoch als so hart, dass der Steinbrecher zerbrach. Der unversehrte mittlere Teil des Denkmals wurde heimlich auf dem Gelände des Kindergartens in der Erde vergraben.

Im Jahr 1988 wurde ein Fragment des Denkmals gefunden, das sich heute vor dem G. Eliass-Museum für Geschichte und Kunst Jelgava befindet. Das Denkmal wurde restauriert und am 21. November 1992 eingeweiht. Der Autor ist der Bildhauer Andrejs Jansons, der das von seinem Vater Kārlis Jansons geschaffene Denkmal wiederhergestellt hat.



123

## Denkmal für die Befreier von Jelgava „Lāčplēsis“ ●

tic@tornis.jelgava.lv

visit.jelgava.lv/lv/piedzivot/kultura-un-tradicijas/vestures-pieminekli-un-pieminas-vietas/item/96-pieminekli-jelgavas-atbrivotajiem-lacplesis

Stacijas parks, Jelgava, Latvija  
GPS: 56.64139, 23.73103



## 124 Ein den sibirischen Müttern gewidmetes Denkmal im „Garten des Schicksals“ ● ●

Draugu aleja, Kokneses pag.,  
Aizkraukles nov., Latvija  
GPS: 56.63447, 25.43776

T. +371 25495544; info@koknesesfonds.lv  
liktendarzs@koknesesfonds.lv  
liktendarzs.lv/apmeklet/objekti/pieminas-vietas/



Der „Garten des Schicksals“ befindet sich auf einer Insel im Fluss Daugava, in der Nähe der Ruinen der Burg Koknese. Es ist als landschaftsarchitektonisches Ensemble konzipiert und dem Gedenken an die lettischen Menschen gewidmet, die Lettland im 20. Jahrhundert verloren hat – an diejenigen, die in Kriegen gefallen sind, unterdrückt wurden, ins Exil gezwungen wurden oder auf andere Weise für ihre politischen Ansichten leiden mussten. Wie das Freiheitsdenkmal in Riga wurde auch der „Garten des Schicksals“ mit Hilfe von Spenden errichtet.

In Zusammenarbeit mit der lettischen Vereinigung der politisch Unterdrückten wurde im virtuellen Zentrum des Hauses des Schweigens ein Gedenkenensemble für nach Sibirien deportierte Frauen – Mütter sibirischer Kinder – geschaffen. An ihre Selbstlosigkeit und ihr großes Opfer erinnern zwei Felsbrocken mit der Inschrift „Mutter, du hast mir zweimal das Leben geschenkt. Als ich geboren wurde und als ich nicht verhungerte. Ein sibirisches Kind.“

Im „Garten des Schicksals“ sind Schützengräben aus dem Ersten Weltkrieg erhalten geblieben. Dort wurde eine Gedenkstätte für die lettischen Schützen geschaffen, die am 100. Jahrestag der Gründung der Schützenregimenter eröffnet wurde. Der Aufbau der Komposition besteht aus zwei Teilen: Die Gruppe der lettischen Feldsteine symbolisiert die Daheimgebliebenen, während die Reihe der Feldsteinen in den Schützengräben des Ersten Weltkriegs die lettischen Schützen symbolisiert. Die Steine wurden von dem Bildhauer Ojārs Feldbergs ausgewählt und kunstvoll arrangiert.

Die Ausstellung über die Gründung der lettischen Armee befindet sich in Pļaviņas. Das Gebäude, in dem die Ausstellung untergebracht ist, hat eine lange Geschichte. Mit dem Bau des Bahnhofs von Stukmaņi (heute Pļaviņas) begannen in der Gegend Häuser zu entstehen, darunter auch das Haus des Kaufmanns Hugo Apeltot aus dem Jahr 1900. Das Gebäude wurde als Kaufmannshaus erbaut, später wurde es aber zur Geburtsstätte der lettischen Armee.

Im Juli 1919, während des Unabhängigkeitskrieges, wurde das Gebäude als Hauptquartier der lettischen Ostfront genutzt. Am 17. Juni 1934 wurde zur Erinnerung an dieses Ereignis eine Gedenktafel am Gebäude enthüllt, die die Inschrift trägt: „1919 war dieses Haus das Hauptquartier des Kommandanten der Ostfront und hier übernahm General Jānis Balodis das Oberkommando über die lettische Nationalarmee.“ Die Gedenktafel wurde am 16. Juni 1990 erneuert. Am 10. Juni 2019 wurde vor dem ehemaligen Hauptgebäude eine Gedenkstatue errichtet, die den in der Region Pļaviņas geborenen Kavalieren des Lāčplēsis-Kriegsordens gewidmet ist.

Die Ausstellung umfasst Informationsstände mit historischen Fotos, Karten und Informationen über die Einrichtung des lettischen Ostfront-Hauptquartiers.



125

## Ausstellung „Die lettische Armee in Pļaviņas im 20. Jahrhundert“ ● ●

Odzianas iela 2A, Pļaviņas,  
Aizkraukles nov., Latvija  
GPS: 56.61746, 25.72064

T. +371 28442692  
turisms@aizkraukle.lv  
visitaizkraukle.lv/militarais\_mantojums/  
ekspozicija-latvijas-armija-plavinas-20-gadsimta



Zur Feier des hundertjährigen Bestehens Lettlands eröffnete das Museum für Geschichte und Kunst Aizkraukle im November 2018 die Ausstellung „Sowjetische Jahre“ – die größte Ausstellung im Baltikum, die dem kulturhistorischen Erbe der 1950er bis 1980er Jahre gewidmet ist. Die Ausstellung erstreckt sich über drei Etagen und eine Fläche von 1.060 m<sup>2</sup>. Sie zeigt das sowjetische Leben in seinen vielen Facetten: Alltag, Arbeit und Freizeit, Bildung und Kultur. Im Erdgeschoss sind Autos aus der Sowjetzeit ausgestellt. Separat ist eine Bibliothek – die Rote Ecke eingerichtet. Eine breit gefächerte Ausstellung lädt die Besucher ein, das Alltagsleben und die Innenausstattung der Wohnungen während der Sowjetzeit zu erkunden: Möbel und Haushaltsgegenstände, Geschirr, Textilien und Elektrogeräte.

Andere Ausstellungsräume sind der Emigration, der sowjetischen Repression, dem Alltagsleben, der Medizin, den staatlichen Strukturen, dem Tourismus und Sport, der Kindheit und Bildung gewidmet. Zu den verschiedenen Exponaten gehören auch sowjetische militärische Utensilien und Uniformen.



126

## Ausstellung „Sowjetische Jahre“ im Museum für Geschichte und Kunst Aizkraukle ●

Kalna iela 20, Aizkraukles pag., Aizkraukles nov., Latvija  
GPS: 56.61500, 25.22470

T. +371 65123351  
aizkrauklesmuzejs@inbox.lv  
www.aizkrauklesmuzejs.lv/padomju-gadi/



128

## Repositoryum der historischen Zeugnisse von Līdumnieki ●●

Tautas iela 2, Līdumnieki, Līdumnieku pag., Ludzas nov., Latvija  
GPS: 56.59363, 27.99014

T. +371 22009819  
latgale.travel/listing/biedriba-darba-un-kulturas-centrs-lidumnieki/



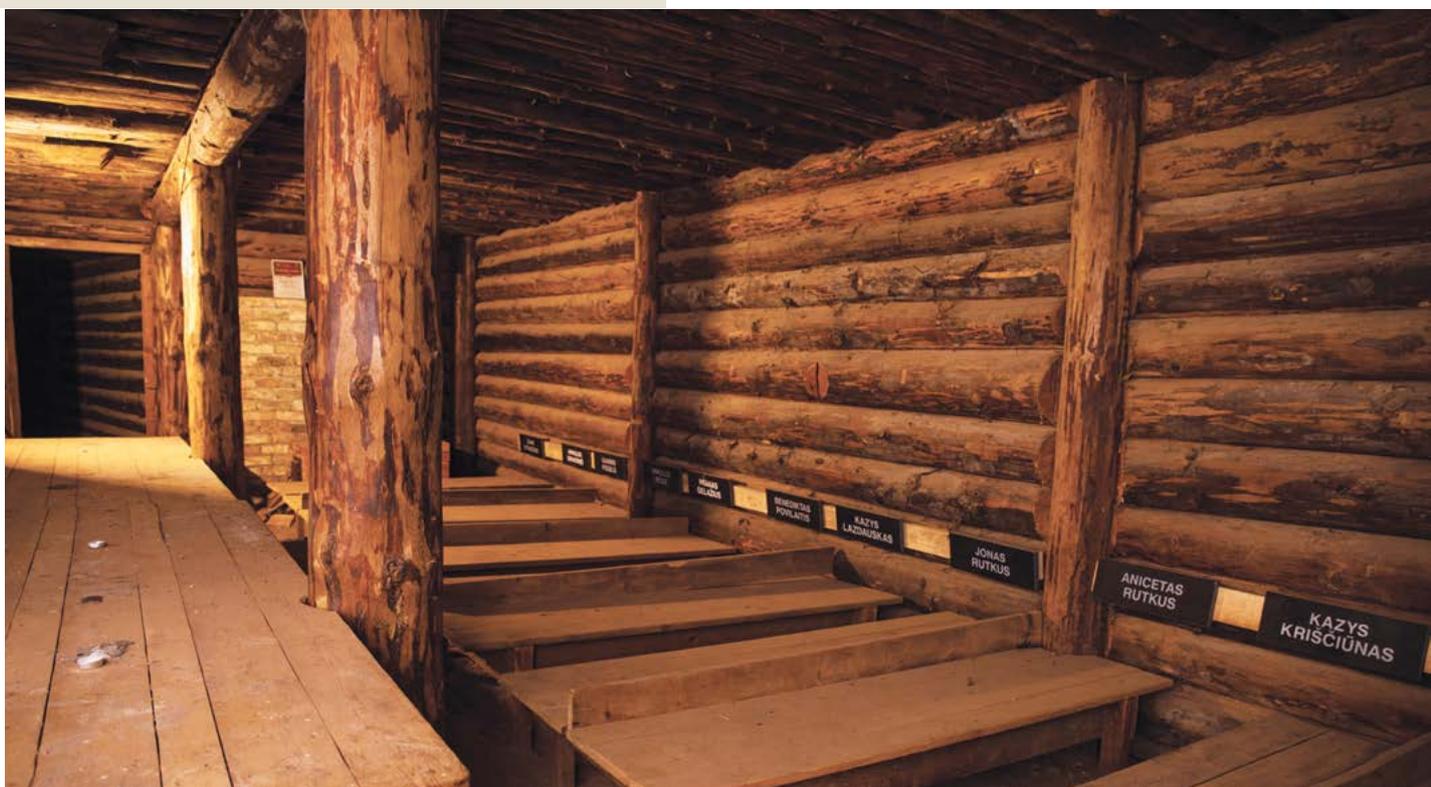
Die Kriegsausstellung von Līdumnieki bzw. das Repositoryum der historischen Zeugnisse der Gemeinde Līdumnieki befindet sich im Zentrum des Dorfes Līdumnieki (Zabalotje/ Aizpūre) im ehemaligen Gebäude des Kolchosrates im Park des Gutshofs Zabalotje.

Die Ausstellung entstand dank der Enthusiasten und Patrioten des Dorfes, die ihre persönlichen Sammlungen und von Einheimischen gespendete Reliquien in dem historischen Gebäude untergebracht haben.

Die Ausstellung besteht aus drei Teilen. Der größte Teil und zentrale Raum ist dem Zweiten Weltkrieg gewidmet. Es werden Details von Panzern, Kanonen, Flugzeugen, Modelle von Ausrüstungen und Waffen von Soldaten verschiedener Armeen sowie Gegenstände des täglichen Lebens und der Kriegsführung von Soldaten gezeigt: Feldflaschen, Kessel, Helme, Uniformen, Abzeichen, Munitionskisten und Modelle von Minen.

Der zweite Teil der Ausstellung zeigt Zeugnisse aus dem Jahr 1941. Die Ausstellung umfasst Haushaltsgegenstände der Bevölkerung aus dem Kreis Ludza: verschiedene Originaldokumente, Schulbücher, Notizbücher, Briefe, Zeitungen, Zeitschriften und ähnliche Materialien.

Der dritte Teil der Ausstellung gibt einen Einblick in das Leben, die Ziele und Tätigkeit des Kolchos „Līdumnieki“.



Das Freiheitsdenkmal von Iecava wurde 1936 von Pēteris Banders in Stein gehauen und befindet sich im Iecava-Park am Ufer des Iecava-Tals.

Die Idee für das Denkmal stammt von Jānis Lūsis, Pfarrer der Gemeinde Iecava-Lambārte und Teilnehmer des Freiheitskampfes. Das Denkmal ist den Soldaten des 4. Infanterieregiments Valmiera gewidmet, die in der Nähe von Iecava gefallen sind, und lettischen Soldaten, die in der Schlacht um die Freiheit ihr Leben verloren haben. Während der sowjetischen Besatzungszeit wurde das Denkmal gesprengt, aber nicht zerstört und 1988 restauriert. Im Jahr 2018 wurde das Denkmal in die staatliche Liste der geschützten Kulturdenkmäler aufgenommen.

Am 11. November 2018 wurde im Iecava-Park eine Gedenktafel für fünf Kavaliere des Lāčplēšis-Kriegsordens eröffnet, die in der ehemaligen Region Iecava geboren wurden. Geehrt wurden General Verners Tepfers, Oberstleutnant Jēkabs Jurševskis, Hauptmänner Nikolajs Pļavnieks und Herberts Tepfers sowie Unteroffizier Jēkabs Klauks. Die Granitstele wurde im Rahmen des Projekts „Erinnern Sie sich an Lāčplēšis“ zum Gedenken an die in den lettischen Freiheitskämpfen gefallenen Soldaten geschaffen.



129

## Freiheitsdenkmal von Iecava ●

Iecavas parks, Iecava,  
Bauskas nov., Latvija  
GPS: 56.59318, 24.19989,

T. +371 27746484  
tic@bauskasnovads.lv  
visit.bauska.lv/lv/objekti/redzet-darit/apskates-  
vietas/vieta/brivibas-piemineklis-iecava/



## 130 Denkmal für die Verteidiger von Jelgava ●

Vilces iela 6, Svēte, Svētes pag.,  
Jelgavas nov., Latvija  
GPS: 56.59230, 23.67837

tic@tornis.jelgava.lv  
visit.jelgava.lv/lv/piedzivot/kultura-un-tradicijas/  
vestures-pieminekli-un-pieminas-vietas/item/162-  
piemineklis-jelgavas-atbrivotajiem



Das Denkmal für die Verteidiger von Jelgava – Landwehrmänner von Daugavgrīva, die Ende April 1915 die deutsche Armee vom Angriff auf Jelgava abhielten – wurde 1991 an der Schule von Svēte in der Gemeinde Jelgava eröffnet. Anfang Mai 1915 fand in Jelgava eine große Demonstration statt, die diesem wichtigen Ereignis gewidmet wurde. Die Tatsache, dass es den lettischen Landwehrmännern gelang, den deutschen Angriff zu stoppen, wurde vom Staatspräsidenten Jānis Čakste und seinen Gesinnungsgenossen genutzt, um die Idee der Gründung lettischer Schützeinheiten während des Ersten Weltkriegs zu rechtfertigen.

Die Autorin des Denkmals ist Bildhauerin Aļina Veibaha (1923–2011).

Der Bunker befindet sich in der Gemeinde Zebrene, im Waldgebiet Īle, an der Abzweigung der Straße P104 Biksti-Auce.

Die Kārlis Krauja-Gruppe der nationalen Partisanen von Īle wurde 1947 gegründet. Zum Gruppenführer wurde V.Ž. Brizga (Spitzname K. Krauja) ernannt. Im Oktober 1948 schloss sich die Krauja-Gruppe mit der litauischen Nationalen Partisanengruppe zusammen. Die Krauja-Gruppe agierte im Kreis Jelgava und bestand aus 27 nationalen Partisanen.

Im Oktober 1948 baute die Krauja-Gruppe in der Gemeinde Lieauce, Kreis Jelgava, in der Nähe der Forstwirtschaft Īle, 300 Meter nördlich des Hauses „Priedaiši“, einen unterirdischen Bunker. Seine Gesamtlänge mit den Kampfgängen betrug 45 Meter. Um den Bunker herum wurden 70 ferngesteuerte Minen gelegt. Der Bunker war mit einem Ofen, einem Brunnen, einer Toilette und einem Lagerraum ausgestattet.

Am 17. März 1949 kämpften die 24 Partisanen, die sich zu diesem Zeitpunkt im Bunker befanden, ihre letzte Schlacht gegen die 760 Mann starke Tschecha-Truppe. Nach der Schlacht wurden 9 Mitglieder der Gruppe verhaftet, 15 fielen jedoch in der Schlacht, darunter acht Letten und sieben Litauer.

Im Jahr 1992 grub die Landeswehr zusammen mit den Daugavas Vanagi (lettisch „Düna-Falken“) den gesprengten Bunker aus. An der Stelle wurden ein Weißes Kreuz, ein Gedenkstein und eine Granitstele errichtet.

Im Inneren des Bunkers sind ein Ofen, ein Tisch und schmale Bänke zu sehen, auf denen die Partisanen schliefen. Am Bunker befinden sich Informationstafeln und Gedenksteine mit den Namen der Partisanen.



132

## Nationaler Partisanenbunker in Īle ●

Zebrenes pag.,  
Dobeles nov., Latvija  
GPS: 56.57885, 22.92473

T. +371 28675118  
turisms@dobeleva.lv  
visitdobeleva.lv/pieminekli-pieminas-vietas/iles-  
nacionalo-partizanu-bunkurs-un-pieminas-vieta



Die Privatsammlung „Getreidespeicher der Familie“ befindet sich auf dem Familiengut „Ābeļu Putniņi“. Die 2007 eingerichtete Ausstellung zeigt die Geschichte einer Familie anhand von Geschichten, Gegenständen und einem rekonstruierten Unterstand.

Den Besuchern wird ein Einblick in die Geschichte des Ersten Weltkriegs, der lettischen Armee, des Zweiten Weltkriegs, des Bräderfriedhofs Riga und der Weihnachtsschlachten geboten. In der alten Scheune sind bestickte Tischdecken, selbstgemachte Trachten, ein Geschirrschrank, Skier und ein von Baron Korff gestiftetes Wagenrad ausgestellt. Im Jahr 2011 wurde mit der Einrichtung des restaurierten Unterstands aus Birkenholz begonnen. Es gibt einen Ofen, einen Schlafbereich und Stände mit Gegenständen aus dem Ersten Weltkrieg – zerbrochenes Geschirr, Fotos und verrostete Waffenteile zu sehen.

Die Ausstellung ermöglicht es den Besuchern, die Szenen des Ersten Weltkriegs zu erleben, die in Aleksandrs Grīns' Roman „Schneesturm der Seelen“ beschrieben wurden. Besondere Aufmerksamkeit wird dem 4. Vidzeme-Schützenregiment und den Weihnachtsschlachten gewidmet. Es werden Soldaten, darunter Robert Soks, der auf dem Bräderfriedhof begraben ist, sowie die Schriftsteller Aleksandrs Grīns, Jānis Akurāters, der Komponist Arvīds Žilinskis und andere erwähnt.

Der Ausstellungsbereich zeigt Bombenschächte aus dem Ersten Weltkrieg und eine Quelle, aus der Soldaten Trinkwasser schöpften.

Die Führungen dauern 1,5–2 Stunden und werden auf Lettisch und Russisch angeboten.



139

## Privatsammlung „Getreidespeicher der Familie“ ●●●

Ābeļu Putniņi, Sēlpils pag.,  
Jēkabpils nov., Latvija  
GPS: 56.54311, 25.68110

T. + 371 27879107  
abpabp@inbox.lv  
visit.jekabpils.lv/lv/objekti/privatkolekcija-  
dzimtas-klets-/



135



140

## Denkmal für die Opfer des Zweiten Weltkriegs in Ančupāni ●

Vērēmu pag., Rēzeknes nov.,  
Latvija  
GPS: 56.53963, 27.31211

T. +371 26337449, +371 28686863  
tic@rezeknesnovads.lv  
rezeknesnovads.lv/viesiem/kulturvesturiskie-  
pieminekli-un-pieminas-vietas/ancupanu-  
memorials-ii-pasaules-kara-upuru-pieminai/



250



Das Denkmal befindet sich in Ančupāni, Bezirk Rēzekne. Es wurde geschaffen, um der Tragödie von Audriņi zu gedenken – der Vernichtung der Zivilbevölkerung während der deutschen Besetzung durch Nazis, die 1942 im Dorf Audriņi, Gemeinde Makašāni, Kreis Rēzekne, stattfand.

Seit Herbst 1941 versteckten sich mehrere entkommene Kriegsgefangene der Roten Armee in Audriņi. Am 18. Dezember 1941 wurde ihr Aufenthaltsort entdeckt, und vier Hilfspolizisten wurden bei dem Beschuss getötet. Am 24. Dezember wurden 203 Einwohner von Audriņi verhaftet und im Gefängnis von Rēzekne inhaftiert. Am 3. Januar 1942 wurden die meisten Verhafteten in der Nähe des Ančupāni-Hügel, etwa 5 km von Rēzekne entfernt, erschossen, und am 4. Januar wurden 30 Männer, die im Dorf Audriņi verhaftet worden waren, auf dem Marktplatz von Rēzekne öffentlich erschossen, und das Dorf selbst wurde niedergebrannt.

Die Gedenkstätte wurde am 27. Juli 1974 eröffnet. Der Autor ist Landschaftsarchitekt Alfons Kiškis (1910–1994). Die immergrünen Tannen auf der rechten Straßenseite symbolisieren die zum Erschießen aufgereihten Menschen, während die Steinmauer auf der gegenüberliegenden Straßenseite die Schützen darstellt. Im unteren Teil, dem Tal des Leidens, führt ein mit Steinen übersäter Weg an den Massengräbern der Erschossenen vorbei und endet an einer Betonwand mit der Inschrift: „Sie sind gestorben, damit du leben kannst.“ Dann führt eine Treppe zum Platz des Lebens, dessen zentrale Skulptur „Mutter Apfelbaum“ von der Bildhauerin Rasa Kalniņa-Grīnberga (1936) stammt.

Das Denkmal für die erste Schlacht des Oskars-Kalpaka-Bataillons befindet sich in der Nähe der Ruinen der lutherischen Kirche von Lielaucē. Es wurde am Ort der Schlacht von Kalpaks-Bataillon errichtet, die in der Nacht vom 15. zum 16. Januar 1919 stattfand. In der Schlacht schlugen zwei Kompanien von Kalpaks-Bataillon einen Angriff eines ganzen bolschewistischen Bataillons und einer Kavallerieschwadron zurück. Es war die erste wichtige Schlacht des Kalpaks-Bataillons. Da die Landeswehr die Schlacht in Auce verlor, wurde beschlossen, sich zurückzuziehen und die Front an einem natürlichen Hindernis – dem Fluss Venta – zu halten.

Das Denkmal wurde am 19. August 1934 in Anwesenheit des ehemaligen Mitglieds von Kalpaks-Bataillon, Landwirtschaftsminister J. Kauļiņš, eröffnet. Das Denkmal wurde vom Architekten P. Dreimanis entworfen und von J. Sieriņš hergestellt. Das Denkmal besteht aus grauen Granitblöcken, auf der Vorderseite befindet sich eine schwarze Granitafel mit Text: „Hier fand in der Nacht vom 15. zum 16. Januar 1919 die Schlacht des Bataillons von Oberst Kalpaks statt.“ Vier Soldaten wurden im Einsatz getötet.

Das Denkmal wurde in den frühen 1950er Jahren zerstört und die Gedenktafel zertrümmert. Es wurde 1991 unter Verwendung des ursprünglichen Schildes, das in zwei Teile geteilt worden war, restauriert. Bei dem restaurierten Denkmal ist die Tafel nicht mehr auf die Kirche, sondern auf das Zentrum von Lielaucē gerichtet.



141

## Denkmal für die erste Schlacht von Oskars Kalpaks-Bataillon in Lielaucē ●

Lielaucē, Lielaucē pag.,  
Dobeles nov., Latvija  
GPS: 56.51386, 22.87586

T. +371 27823375  
turisms@dobele.lv  
visitdobele.lv/pieminekli-pieminas-vietas/  
oskara-kalpaka-bataljona-pirmajai-kaujai-veltits-  
pieminekliis



106



Das Geschichtsmuseum Jēkabpils befindet sich im Schloss Krustpils in Jēkabpils.

Im November 1921 wurde das Schloss Krustpils dem lettischen Verteidigungsministerium übergeben, und das Artillerieregiment Lettgallens wurde dort stationiert. Das Artillerieregiment nahm einen wichtigen Platz im Leben der Bürger von Krustpils ein, vor allem in der kulturellen und musikalischen Tätigkeit, denn das Regiment verfügte über ein Orchester, einen Männerchor, eine Operettentruppe, ein Symphonieorchester und ein Doppelquartett von Ausbildern. Das Artillerieregiment Lettgallens war bis zum Zweiten Weltkrieg im Schloss Krustpils stationiert. Während des Zweiten Weltkriegs war das Schloss ein deutsches Lazarett und ab August 1944 ein Kriegs lazarett der Roten Armee. Nach dem Krieg wurden das Schloss Krustpils und die angrenzenden Gutshäuser als Lager der sowjetischen Armee genutzt. Heute beherbergt das Schloss Krustpils das Geschichtsmuseum Jēkabpils, in dem die Ausstellung „Freiheitskämpfe im 20. Jahrhundert“ zu sehen ist.

Hier kann man in einem Clubsessel sitzend Auszüge aus dem Buch „Es gab eine Zeit“ („Bij tādi laiki“) von Ilmārs Kņāģis aus Jēkabpils hören. An einer der Wände des Raumes läuft leidenschaftslos wie der Abspann eines Films eine Liste der nach Sibirien deportierten Bürger. Im Fernsehen aus dem vorherigen Jahrhundert gibt es ein Amateurviedo vom Abbau des Lenin-Denkmal in Jēkabpils. Die Besucher interessieren sich nicht nur für den Inhalt, sondern auch für die technischen Möglichkeiten – wie dieser Film auf einem Fernsehgerät aus dem letzten Jahrhundert gezeigt werden kann.



142

## Geschichtsmuseum Jēkabpils

Rīgas iela 216B,  
Jēkabpils, Latvija  
GPS: 56.51127, 25.85900

T. +371 27008136  
info@jekabpilsmuzejs.lv  
www.jekabpilsmuzejs.lv/lv/galerija/jekabpils-pilsetas-vestures-ekspozicija-krustpils-pili/



143

## Kulturhistorisches Museum von Lettgallen

Atbrīvošanas Aleja 102,  
Rēzekne, Latvija  
GPS: 56.50781, 27.33276

T. +371 64622464  
muzejs@rezekne.lv  
latgale.travel/listing/latgales-kulturvestures-muzejs/



Das Kulturhistorische Museum von Lettgallen in Rēzekne hat drei Dauerausstellungen. Eine davon – „Rēzekne im Wandel der Zeit“ – erzählt die Geschichte der Stadt über sieben Jahrhunderte. Ein großer Teil ist den Ereignissen, Kriegen und Veränderungen des 20. Jahrhunderts gewidmet: Der Erste Weltkrieg, der Unabhängigkeitskrieg, der Zweite Weltkrieg, die Zerstörung von Rēzekne im Jahr 1944 durch sowjetische Bomber und das Kriegsgefangenenlager Stalag 347. Die Ausstellung enthält Fotos über die Schicksale von Soldaten aus Rēzekne während des Krieges.

Während des lettischen Freistaats waren die Soldaten des 9. Infanterieregiments Rēzekne der lettischen Armee ein fester Bestandteil des öffentlichen Lebens und der Sportveranstaltungen der Stadt, insbesondere während der Feierlichkeiten am 11. und 18. November.

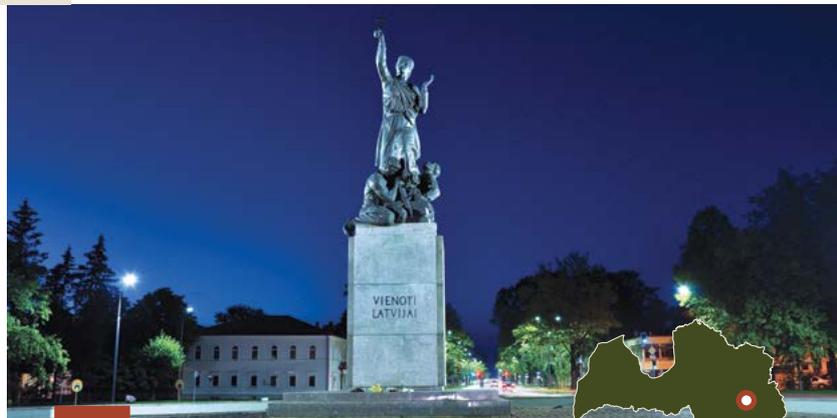
Das Denkmal „Einheitlich für Lettland“, im Volksmund „Māra von Lettgallen“ genannt, befindet sich in Rēzekne. Das zentrale Bild einer Frau mit einem Kreuz in der Hand symbolisiert Lettgallen, das 1920 von der bolschewistischen Herrschaft befreit wurde, und den Geist seiner christlichen Zivilisation.

Das Denkmal wurde in 20er Jahren des 20. Jahrhunderts von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Lettgallen initiiert. Der Grundstein wurde am 8. Juni 1930 gelegt und eingeweiht. Im Juni 1934 wurde ein Wettbewerb für das Denkmal ausgeschrieben, den der Entwurf von Kārlis Jansons gewann. Das Denkmal wurde am 8. September 1939 eingeweiht, und der Einweihungsgottesdienst wurde von Bischof Jāzeps Rancāns geleitet.

Nach der sowjetischen Besetzung im November 1940 wurde das Denkmal abgerissen. Die Bronzeskulpturen konnten nicht zerstört werden und das Denkmal wurde am 22. August 1943 während der deutschen Besetzung restauriert. Als die sowjetische Besetzung zurückkehrte, wurde das Kreuz zunächst abgesägt, 1950 jedoch wurde es vollständig zerstört.

Während der sowjetischen Besetzungszeit wurde an seiner Stelle ein Lenin-Denkmal errichtet, das unmittelbar nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Lettlands im Jahr 1991 demontiert wurde.

Während des Erwachens im Jahr 1989 entstand die Idee, das historische Denkmal „Einheitlich für Lettland“ wiederherzustellen. Das Denkmal wurde von Andrejs Jansons, dem Sohn von Kārlis Jansons, in Zusammenarbeit mit Ints Folkmanis auf der Grundlage der Materialien und Fotos seines Vaters neu gestaltet. Das wiederhergestellte Denkmal wurde am 13. August 1992 anlässlich des Ersten Lettgallischen Welttreffens eröffnet.



144

## Denkmal „Einheitlich für Lettland“ oder Māra von Lettgallen

Atbrīvošanas Aleja 93,  
Rēzekne, Latvija  
GPS: 56.50665, 27.33079

T. +371 26332249  
tic@rezekne.lv  
latgale.travel/listing/pieminekliis-vienoti-latvijai/



Die Schatzkammer des Freistaats befindet sich neben der Burgruine von Rēzekne.

Die einzigartige Ausstellung umfasst mehrere Hunderte verschiedene historische Zeugnisse aus lettischen und ausländischen Privatsammlungen, die den Zeitraum von 1918 bis 1940 abdecken und die Seiten der Geschichte von Lettgallen und Rēzekne enthüllen. Sie stellt die Geschichte der militärischen und zivilen Auszeichnungen des Ersten Freistaats Lettland sowie verschiedene Organisationen vor, die mit den Aktivitäten staatlicher und zivilgesellschaftlicher Organisationen in der Zeit zwischen dem lettischen Unabhängigkeitskrieg und dem Zweiten Weltkrieg in Verbindung stehen.

Die hier ausgestellte Sammlung von militärischen und zivilen Auszeichnungen und Insignien des lettischen Freistaats ist die größte in Lettland.

Im zweiten Stock befindet sich die Wechsausstellungshalle, in der mindestens einmal im Jahr eine neue Ausstellung gezeigt wird. Bisher hatten die Besucher die Gelegenheit, eine einzigartige Sammlung von Porzellanobjekten, Luxusuhren aus Frankreich und Gemälden zu sehen, die verschiedene Landschaften von Lettgallen darstellen.



145

## Schatzkammer des Freistaats

Krasta iela 35,  
Rēzekne, Latvija  
GPS: 56.50213, 27.33374

T. +371 25575555  
bdnrezekne@gmail.com  
latgale.travel/listing/brivvalsts-dargumu-nams/



146

## Museum des Grenzschutzes

Zavoloko iela 8,  
Rēzekne, Latvija  
GPS: 56.48691, 27.34133

T. +371 64603679  
vrk@rs.gov.lv  
latgale.travel/listing/valsts-robezsardzes-koledza/



Das Museum befindet sich in den Räumlichkeiten des lettischen staatlichen Grenzschutz-College in Rēzekne.

Das Museum beherbergt eine Ausstellung der Forschungsstelle für die Geschichte des Grenzschutzes, die die chronologische Entwicklung des lettischen Grenzschutzes von 1919 bis heute widerspiegelt. Die gesammelten Objekte und Fotografien erzählen vom Dienst und Alltag der lettischen Grenzsoldaten in der Zeit von 1919 bis 1940, aber auch vom tragischen Schicksal der Grenzsoldaten nach der Besetzung des Landes im Jahr 1940. Damals gehörten sowohl die Grenzschutzbeamten als auch ihre Angehörigen zu den ersten, die unterdrückt wurden.

Das Museum zeigt Zeugnisse des Dienstes des wiederhergestellten Grenzschutzes nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Lettlands – Uniformen, Ausrüstungen, Auszeichnungen und Abzeichen, die bis heute ständige entwickelt und verändert wurden.

Ein Besuch des kynologischen Zentrums, in dem Sie Vorführungen von Diensthunden sehen können, ist ein fester Bestandteil der Tour.

Der Besuch muss im Voraus vereinbart werden.

Die Gedenkstätte befindet sich im Stadtzentrum, in der Nähe des Touristeninformationszentrums der Region Bauska und des Rathausplatzes.

Es entstand dank der Initiative und der Spenden der Nachkommen von Juden aus Bauska in Israel, den USA und Großbritannien sowie der Unterstützung durch den Stadtrat von Bauska und die lettischen jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften.

Die Gedenkstätte wurde von dem Bildhauer Ģirts Burvis entworfen. Sie ist so groß wie die ehemalige Große Synagoge von Bauska und die Steinfiguren symbolisieren die Juden, die nach dem Gottesdienst aus der Kirche kommen. In der Mitte der Gedenkstätte befindet sich eine symbolische Bima, ein erhöhtes Podest oder ein Tisch, der bei jüdischen religiösen Ritualen in der Synagoge verwendet wird. Dort gibt es eine Inschrift: „Widmung an die Juden von Bauska, die hier jahrhundertlang gelebt und diese Stadt aufgebaut haben und die 1941 von den Nazis und ihren örtlichen Helfern umgebracht wurden. Zu Ehren des jüdischen Volkes – die Nachkommen der Juden von Bauska und Einwohner von Bauska.“

Im Jahr 1935 lebten fast 800 Juden in Bauska. Nach der Besetzung durch die Nazis im Juli 1941 wurden viele Juden verhaftet und deportiert, etwa 700 wurden erschossen. Die Große Synagoge von Bauska wurde während des Zweiten Weltkriegs zerstört.



147

## Gedenkstätte „Synagogengarten“

Rīgas iela 35, Bauska,  
Bauskas nov., Latvija  
GPS: 56.41088, 24.18626

T. +371 27746484  
tic@bauskasnovads.lv  
www.visit.bauska.lv/lv/objekti/redzet-darit/  
apskates-vietas/vieta/vides-objekts-sinagogas-darzs-/



Das Museum befindet sich im ehemaligen Bahnhofsgebäude in Eleja.

Das Kriegsmuseum Eleja wurde von der Vereinigung „Schütze von Semgallen“ gegründet. Die Vertreter der Vereinigung engagieren sich in der öffentlichen Bildung durch Ausstellungen, Vorführungen und Bildungsprogramme.

Die Ausstellung des Museums ist hauptsächlich dem Zweiten Weltkrieg gewidmet. Sie zeigt Uniformen, Ausrüstungen, Waffen und Fotos aus dieser Zeit. Es ist möglich, Fotos in Militäruniformen aus verschiedenen historischen Epochen und Armeen machen. Das kleine zweistöckige Gebäude beherbergt mehrere Hunderte Exponate des militärischen Erbes. Darüber hinaus werden Exponate über die Stadt und den Bezirk Eleja, ihre Geschichte und berühmte Persönlichkeiten gezeigt.



148

## Kriegsmuseum Eleja ●●●

Dzelzceļa ēka, Elejas pag.,  
Jelgavas nov., Latvija  
GPS: 56.40895, 23.67782

T. +371 26864722  
eduards117@inbox.lv  
visit.jelgava.lv/lv/piedzivot/kultura-un-tradicijas/muzeji-un-ekspozicijas/item/5344-jaunums-vesturiskais-elejas-kara-muzejs



149

## Freiheitsdenkmal von Bauska ●

Brīvības bulvāris,  
Bauska, Latvija  
GPS: 56.40441, 24.17872

T. +371 27746484  
tic@bauskasnovads.lv  
visit.bauska.lv/lv/objekti/bauskas-brivibas-piemineklis/



Das Denkmal befindet sich in der Nähe des Schlosses Bauska, am Ufer des Flusses Mēmele. Es ist dem Gedenken an alle lettischen Soldaten gewidmet, die im lettischen Freiheitskampf gefallen sind, und wurde mit Spenden von Einwohnern und Organisationen von Bauska errichtet.

Die Inschrift auf dem Denkmal lautet: „Den Gefallenen für die Freiheit Lettlands 1915–1920“, ergänzt mit Zeilen des Dichters Vilis Plūdons: „So groß ist derjenige, der für andere sterben kann. Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

Das Denkmal wurde 1929 in einem Gottesdienst in der Kirche des Heiligen Geistes von Bauska mit einer Ansprache von Präsident Gustavs Zemgals, einer Parade von Nationalgarde, Schulkindern und anderen Organisationen eröffnet.

Das Freiheitsdenkmal von Viesīte ist ein Symbol der Freiheit, der Unabhängigkeit und der Erinnerung, das dem Kampf der Verteidiger von Viesīte gegen die Bermondts-Armee im Jahr 1919 gewidmet ist. Am 14. Oktober 1919 wehrten Soldaten des Dritten Infanterieregiments Jelgava zusammen mit den Gardes der Abteilung Viesīte-Sauka-Varenbroka einen Bermondts-Angriff auf dem Hügel Vale in Viesīte ab. Infolge dieses Sieges wurde der Vormarsch der Bermondts-Einheiten nach Oberkurland und Lettgallen gestoppt. Das Freiheitsdenkmal von Viesīte stellt einen Freiheitskämpfer dar, der mit der lettischen Flagge in der Hand die Sonne grüßt. Auf dem Denkmal sind die Worte „Freiheit – das Leben des Volkes“ eingraviert. Der Entwurf des Denkmals stammt von dem Bildhauer Voldemārs Jākobsons und wurde von dem Steinmetz Voldemārs Treijs in finnischen Granit gehauen. Das Denkmal wurde am 11. August 1935 eröffnet. Jedes Jahr am Lāčplēšis-Tag (gewidmet lettischen Freiheitskämpfen) findet in Viesīte ein Fackelzug zum Freiheitsdenkmal statt, um die lettischen Freiheitskämpfer zu ehren, die ihr Leben gegeben haben und für ihr Heimatland gefallen sind.



151

## Freiheitsdenkmal von Viesīte ●

Brīvības iela 31-29, Viesīte,  
Jēkabpils nov., Latvija  
GPS: 56.34650, 25.54869

tic@jekabpils.lv  
visit.jekabpils.lv/lv/objekti/iepastizi/apskates-vietas/vieta/-viesites-brivibas-piemineklis/



Das Viesīte-Museum besteht aus mehreren Teilen: Selonien-Haus (kulturhistorische Ausstellung von Selonien) und Tourismusinformationszentrum (im ehemaligen Eisenbahnbürogebäude), ehemalige Reparaturwerkstatt des Lokomotivdepots Viesīte, Handwerkszentrum und Ausstellung zur Geschichte der Schmalspurbahn von Selonien (in der Reparaturwerkstatt der Eisenbahnwagen). Der am besten erkennbare Teil des Viesīte-Museums ist der Kleine Eisenbahnpark, der sich im ehemaligen Depot von Viesīte befindet.

Die Schmalspurbahn wurde ursprünglich von der deutschen Armee in den Jahren 1915/1916 für den Transport von Militärgütern gebaut, nach dem Ersten Weltkrieg wurde sie jedoch für den Personenverkehr umgerüstet. Das Museum zeigt eine Dampflokomotive der Firma Schwarzkopff aus dem Jahr 1918 sowie einen Dienstwagen, einen Güterwagen, eine Holztransportplattform, eine Lore, eine Draisine aus dem Jahr 1916 und eine Ausstellung über die Selonien-Eisenbahn. Das Museum verwaltet auch die sieben historischen Gebäude des Bahnhofs. Der Kleine Eisenbahnpark ist für Besucher mit Kindern geeignet.

Unweit des Kleinen Eisenbahnparks – auf dem historischen Bahnhofplatz von Viesīte – befindet sich die einzige erhaltene Schmalspurbahnstrecke in Lettland mit einer Wasserpumpe. In der Nähe des Bahnhofplatzes befinden sich mehrere historische Gebäude: Lager für Bahnfracht, Kulturzentrum, Bahnhofgebäude und Ambulanz.

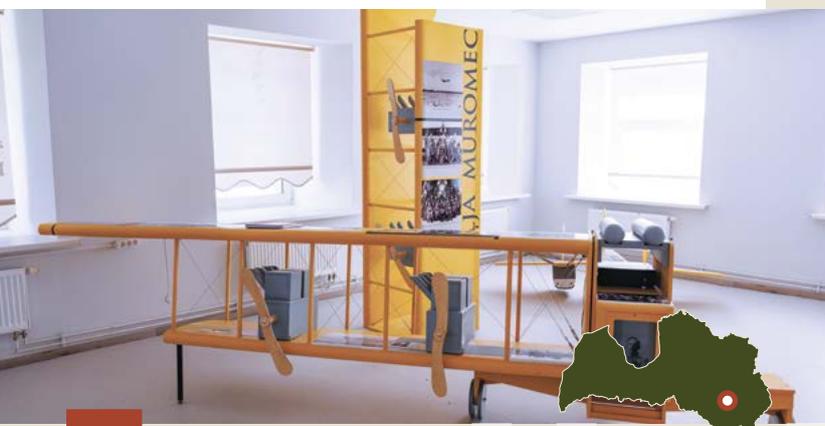


152

## Viesīte Museum „Sēlija“

A. Brodeles iela 7, Viesīte,  
Jēkabpils nov., Latvija  
GPS: 56.34238, 25.55522

T. +371 29116334  
info@muzejsselija.lv  
muzejsselija.lv/maza-banisa-parks/



153

## Preiļi Museum für Geschichte und angewandte Kunst, Ausstellung „Jāzeps Baško – Luftfuhrmann“

Raiņa bulvāris 28,  
Preiļi, Latvija  
GPS: 56.28958, 26.72615

T. +371 6532273; muzejs@preili.lv  
latgale.travel/listing/preilu-vestures-un-lietiskas-makslas-muzejs/



Die Ausstellung „Jāzeps Baško – Luftfuhrmann“ ist dem 125. Geburtstag von General Jāzeps Baško, Flieger, Kommandeur der Fliegerstaffel „Ilja Muromec“, Organisator der lettischen Luftwaffe, und dem 100. Jahrestag des Ersten Weltkriegs gewidmet. Die Ausstellung der Museumssammlung ist wie ein Designobjekt – ein 6-fach verkleinertes Modell des Flugzeugs „Ilja Muromec“, zu dem Informationen in Form von Texten und Bildern zu finden sind. Die Ausstellung wird durch Leihname aus den Sammlungen des Lettischen Kriegsmuseums und neu erworbene Informationen aus dem Lettischen Historischen Staatsarchiv, dem Luftfahrtmuseum Spilve und privaten Archiven von einzelnen Personen bereichert.

Jāzeps Baško ist zu Recht einer der meist ausgezeichneten Letten und ein Pionier der Weltluftfahrt. Mit dem Flugzeug „Ilja Muromec“ stellte er 4 Weltrekorde in der Luftfahrt auf. Sein Name ist im Goldenen Buch von Louis Blériot in Paris eingetragen, dem Goldenen Buch der besten Flieger der Welt.

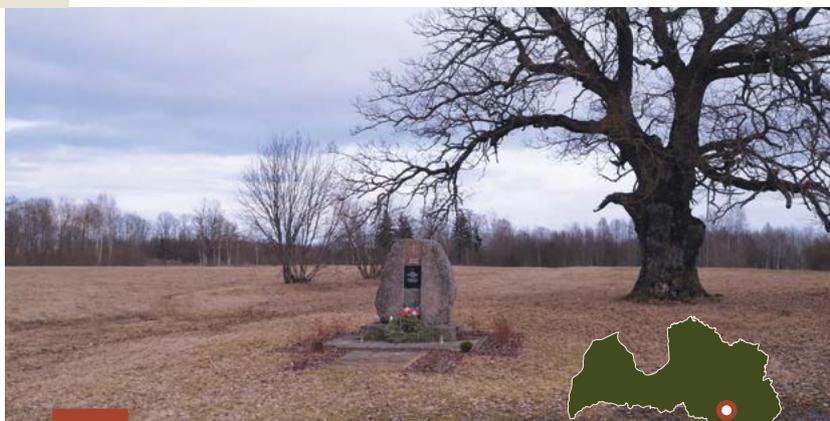
Jāzeps Baško wurde mit allen Orden des damaligen zaristischen Russlands ausgezeichnet, in Lettland mit dem Drei-Sterne-Orden 3. Klasse, dem Viesturs-Orden 2. Klasse, dem Verdienstkreuz der Garde sowie mit den höchsten Auszeichnungen der Tschechoslowakei, Estlands, Finnlands und Polens.

Er diente in der Armee des zaristischen Russlands, in der bolschewistischen Roten Armee und trat 1921 in die lettische Armee ein. Nach der Besetzung von Lettland wurde er in den Ruhestand versetzt.

Das Denkmal befindet sich in der Nähe des Bahnhofs von Jersika. Es ist mit der Inschrift versehen: „Für LTS(p)A – die Kämpfer des Lettischen Verbandes der Hüter des Vaterlandes (Partisanen)“. Der Partisanenverband vereinte nationale Partisanen aus sechs lettischen Kreisen im Kampf gegen das kommunistische Besatzungsregime in den Jahren 1945–1955.

Die Gedenkstätte ist die erste Station auf der Wanderung „Jersika-Vanagi. Auf den Spuren der Legenden der nationalen Partisanen“. Die Route beginnt am Bahnhof Jersika und bietet einen Einblick in die Geschichte der nationalen Partisanenbewegung, ihre wichtigsten Persönlichkeiten und deren Aktivitäten. Weiter auf der Route: der Ort des im Wald versteckten Bunkers der nationalen Partisanen; der in den Zeugenaussagen erwähnte Ort der Gründung des Verbandes der Vaterlandsgarden (Partisanen); die Gedenkstätte „Avotnīca“ (lettgallisch: „Olūteica“) im Wald, wo ein Lagerfeuer errichtet wurde. Das Ziel der Wanderung ist die Kirche von Vanagi, in der der Priester Antons Juhņevičs diente und über den der Film „Spitzname: der Einsame“ („Sēgvārds Vientulis“) (Regie Normunds Pucis) gedreht wurde. Der Film erzählt die Geschichte eines Priesters, der im Nachkriegs-Lettgallen am nationalen Partisanenkampf beteiligt war. Die Route zeigt auch Spuren ehemaliger Gehöfte: stattliche Eichen, Ruinen von Gebäuden.

Die Route führt durch Wälder, Sümpfe, Moore, Wiesen und Feldwege. Die Gesamtlänge der Wanderung beträgt etwa 22 km und kann in 6 Stunden bewältigt werden.



154

## Nationales Partisanendenkmal in Jersika

Jersikas pag.,  
Līvānu nov., Latvija  
GPS: 56.27552, 26.25631

T. +371 26576513  
tic@livani.lv  
www.visitlivani.lv/lv/ko-darit/turisma-marsruti/pargajiens-jersika-vanagi-/



Das Herrenhaus Arendole wurde erstmals im 16. Jahrhundert in historischen Quellen erwähnt. Im Laufe der Jahre wechselten die Besitzer mehrfach: Das Gut gehörte den Familien Grappenbruck, Lydinghausen-Wulff und Plater-Syberg. Sein heutiges Aussehen erhielt das Herrenhaus durch einen Umbau zwischen 1895 und 1901. Am 14. Januar 1921 wurde das Gut auf der Grundlage des Agrarreformgesetzes enteignet und dem Gemeindevorstand von Kalupe zur Verfügung gestellt. Das Herrenhaus wurde renoviert, und 1925 wurden dort eine Grundschule und ein Waisenhaus und im Gesindehaus ein Heim für Kriegsinvaliden eingerichtet. Die Schule und das Behindertenheim waren bis 1975 in Betrieb.

Im Jahr 1995 wurde das Herrenhaus Arendole von privaten Eigentümern erworben und restauriert. Seit 2002 ist im Herrenhaus der Verein „Ich für Lettgallen“ tätig und kümmert sich um den Erhalt und die Entwicklung des Anwesens.

Die Besucher haben die Möglichkeit, die renovierten Räumlichkeiten zu besichtigen und sich mit der größten Sammlung antiker Gegenstände in Lettgallen vertraut zu machen, sowie Informationen über die Ereignisse der Geschichte des 20. Jahrhunderts in Lettgallen zu erfahren. Eine Sonderausstellung ist dem ehemaligen Gemeindepolizisten von Kalupe, Jānis Babris (1904–1982), gewidmet, der sich am 14. Juni 1941 einem Deportationskommando widersetzte, den Polizisten Slice erschoss und den Bevollmächtigten der Kommunistischen Partei Jozāns, verwundete.

Das Herrenhaus Arendole bietet Übernachtungen an und vermietet Räume für verschiedene Veranstaltungen.



155

## Herrenhaus Arendole

Arendoles muiža, Arendole,  
Preiļu nov., Latvija  
GPS: 56.15148, 26.61119

T. +371 29421413  
arendolemanor@gmail.com  
latgale.travel/listing/arendoles-muiza/



156

## WW2 – Ausstellung des Zweiten Weltkriegs

Daugavpils iela 40, Aglona,  
Aglonas pag., Preiļu nov., Latvija  
GPS: 56.13024, 27.00570

T. +371 22484848  
ww1945@inbox.lv  
latgale.travel/listing/ww2-2-pasaules-kara-ekspozicija/



WW2 – Ausstellung des Zweiten Weltkriegs in Aglona bzw. das Kriegsmuseum wurde 2008 gegründet und ist eine der umfangreichsten und interessantesten Ausstellungen dieser Art in Lettland. Die Sammlung wird laufend durch Neuerwerbungen, Geschichten von Kriegsteilnehmern und Menschen der Kriegsgeneration bereichert.

Der Kern des Museums besteht aus Waffen, Ausrüstung, Munition und Uniformen, die im Zweiten Weltkrieg verwendet wurden. Darüber hinaus gibt es Haushaltsgegenstände, Flugzeugwracks und andere Exponate. Eines der wertvollsten und einzigartigsten Exponate ist die Feldpost-Korrespondenz zwischen Oberleutnant August und seiner Geliebten Marta, die während der fünf Kriegsjahre einen Dialog zwischen zwei liebenden Menschen mit einem glücklichen Ende schuf. Im Hintergrund sind Chroniken aus der Kriegszeit zu sehen.

Die Ausstellung ist unpolitisch und spiegelt beide Seiten des Krieges gleichermaßen wider, so dass der Betrachter sie wahrnehmen kann, ohne über Gut oder Böse zu urteilen, was sie leicht verständlich macht.

Das Museum befindet sich neben dem Hotel Sventes muiža.

Die Ausstellung des Museums ist insofern einzigartig, als die Gegenstände der Sammlung auf ehemaligen Schlachtfeldern gefunden wurden. Die sowjetische militärische Ausrüstung wurde fachmännisch restauriert – einige Exponate können sogar in Betrieb genommen und für Vorführungen genutzt werden. Bei den ausgestellten Panzern handelt es sich vermutlich um seltene europäische Exemplare.

Das Museum zeigt:

- Sowjetische Panzer: der mittlere Panzer T-34 und die schweren Panzer IS-2 und IS-2M, die nach Stalin benannt sind;
- Aufklärungs- und Spähpanzerwagen BRDM-2 und BRDM-1;
- Militärfahrzeuge Jeep Willys und GAZ-67;
- Selbstfahrende Kraftfahrzeuge;
- Kanonen und andere Ausrüstungsgegenstände.



157

## Museum für militärische Ausrüstung in Svente

Alejas iela 7, Svente, Sventes pag.,  
Augšdaugavas nov., Latvija  
GPS: 55.90372, 26.37540

T. +371 28445541  
info@sventehotel.lv  
latgale.travel/listing/militaras-tehnikas-muzejs/



Die Festung Daugavpils ist ein architektonisches und kulturhistorisches Denkmal von nationaler Bedeutung. Sie ist die letzte Bastions-Festung der Welt und das einzige Beispiel für eine Festung aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Mitteleuropa, das ohne wesentliche Veränderungen erhalten geblieben ist. Der Bau begann 1810, als sich das zaristische Russland auf die Invasion Napoleons vorbereitete, und dauerte bis 1878. Im Jahr 1812 kämpften russische und französische Truppen in der Nähe der unvollendeten Festung. Nach den napoleonischen Kriegen wurde die Festung weiter gebaut, aber schon während ihrer Errichtung begann sie ihre militärische Bedeutung zu verlieren. Während des Ersten Weltkriegs (1915–1918) diente die Festung als Unterstützungs- und Logistikbasis für die russische Armee. Im Februar 1918 wurde sie von deutschen Truppen und im Dezember von bolschewistischen Truppen besetzt. Im Januar 1920 wurde die Festung von polnischen Truppen zurückerobert, die die lettische Armee bei der Befreiung von Lettgallen von den Bolschewiken unterstützten. In den Jahren 1920–1940 war hier die 4. Division Semgallen der lettischen Armee stationiert. Nach der Besetzung Lettlands im Jahr 1940 wurde die Festung von Einheiten der Roten Armee besetzt, und während der deutschen Besatzung war sie Standort des Kriegsgefangenenlagers „Stalag-340“ der Roten Armee. Nach der zweiten sowjetischen Besetzung im Jahr 1944 wurden erneut sowjetische Truppen in der Festung stationiert. Lettland eroberte die Festung 1993 zurück, nachdem die russische Armee abgezogen war.



158

## Festung Daugavpils ●●●●

Nikolaja iela 5,  
Daugavpils, Latvija  
GPS: 55.88650, 26.49517

T. +371 65424043  
cietoksnis@daugavpils.lv  
latgale.travel/listing/daugavpils-cietoksnis/



159

## Schrotfabrik Daugavpils ●

Varšavas iela 28,  
Daugavpils, Latvija  
GPS: 55.87494, 26.53554

T. +371 27766655  
visit@dsr.lv  
www.dsr.lv

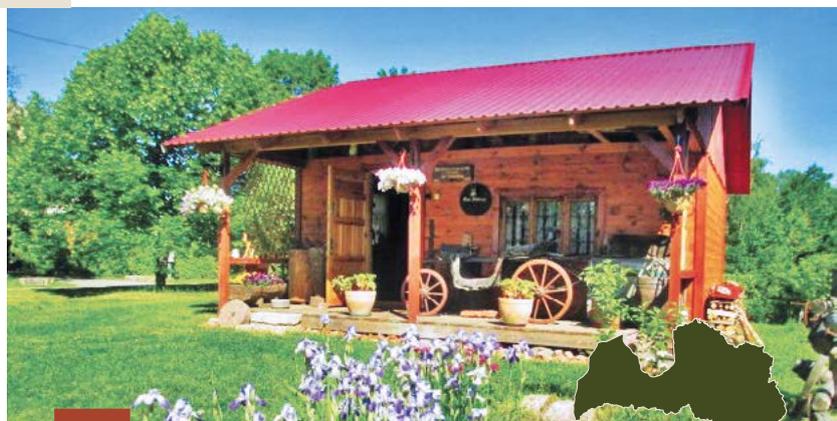


Die 1885 gegründete Schrotfabrik Daugavpils ist die älteste Munitionsfabrik Nordeuropas, die einzige ihrer Art im Baltikum und eines der ältesten Industriedenkmäler in Lettland. Hier befindet sich die einzige funktionierende Bleischrotgießerei Europas.

Im Laufe der Jahrhunderte hat die Fabrik kontinuierlich hochwertige Jagdschrote hergestellt und tut dies auch heute noch. In der Fabrik sind Anlagen und Konstruktionen aus dem 19. Jahrhundert erhalten, die vor und nach den Weltkriegen ergänzt wurden. Die Munition wird mit moderner Ausrüstung hergestellt.

Die Besucher können die historische Ausstellung und die Schrotgießerei besichtigen und den einzigartigen 31,5 Meter hohen Turm der Anlage besteigen, unter dem sich ein 13,5 Meter tiefer Kühlturm befindet. Die Fabrik ist ein beliebtes Touristenziel, das sowohl einheimische als auch ausländische Besucher anzieht, die hier das industrielle Erbe des 19. Jahrhunderts kennenlernen und die alten Anlagen bei Betrieb besichtigen. Nach der Werksbesichtigung können die Besucher die Produkte auf dem Schießstand des Werks ausprobieren.

Die Familie Stikāni ist ein Sammler historischer Artefakte. In dem kleinen, zweckmäßig eingerichteten Gebäude werden historische Zeugnisse der Gemeinde Medumi und ihrer Umgebung gesammelt. Das Museum verfügt über eine reiche Sammlung von Artefakten aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg.



160

## Private Sammlung zum Erbe des Ersten Weltkriegs und zur lokalen Geschichte ●●

Jaunatnes iela 4, Medumi,  
Medumu pag.,  
Augšdaugavas nov., Latvija  
GPS: 55.78496, 26.36165

T. +371 25960552  
stikans752@inbox.lv  
visitdaugavpils.lv/turisma-objekts/pirma-pasaules-kara-mantojuma-un-vietejas-novadpetniecibas-privatkolekcija/



Die heftigsten Kämpfe des Ersten Weltkriegs in Lettland fanden im August und Oktober 1915 in der Nähe von Daugavpils im Hochland von Ilūkste und Medumi statt. Die Deutschen versuchten, nach Daugavpils durchzubrechen, aber die Russen drängten sie zurück. Beide Seiten blieben erfolglos und begannen, Schützengraben zu errichten, indem sie in drei Reihen gestaffelt Verteidigungsstellungen erschufen.

Das Museum des Ersten Weltkriegs in Medumi ist diesen Schlachten gewidmet. Im ersten Teil der Ausstellung werden die Geschichte und die Zeugnisse der Gemeinde Medumi vorgestellt, wobei deutlich wird, dass Medumi vor dem Krieg ein gut besiedeltes und entwickeltes Gebiet war. Der zweite Teil befasst sich mit dem Ersten Weltkrieg in Europa und Lettland. Hier erfahren Sie mehr über das Leben der Soldaten, die Innovationen, die während des Krieges entstanden sind, und die Waffen, die von der deutschen und der russischen Armee verwendet wurden. In der dritten Halle der Ausstellung können die Besucher in die Rolle eines Soldaten schlüpfen und das Bunkerleben miterleben. In dieser Halle befindet sich die Nachbildung eines russischen Bunkers – ein Grabenfragment mit einem kleinen Versteck, Kriegsattributen und Soldatenattrappen. Da die Holzbunker der russischen Armee nicht erhalten geblieben sind, wurden sie im Museum rekonstruiert, während die Betonbunker der deutschen Armee auf der internationalen Bunkerroute des Ersten Weltkriegs zu sehen sind. In der Halle mit Bunkernachahmung sorgen Audio- und Videogeräte für eine authentische Kriegs Atmosphäre.



161

## Museum des Ersten Weltkriegs ●

Alejas iela 20, Medumi,  
Medumu pag.,  
Augšdaugavas nov., Latvija  
GPS: 55.78367, 26.35029

T. +371 29431360, +371 26274123  
turisms@augšdaugavasnovads.lv  
latgale.travel/listing/pirma-pasaules-karamuzejs-medumos/



234

## „Spitzname: der Einsame“, entlang der Gedenkpfade des lettischen nationalen Partisanenführers, Priester Antons Juhņevičs ●

Vanagi, Upmalas pag.,  
Preiļu nov., Latvija  
GPS: 56.28865, 26.37260

T. +371 29100689  
tic@preili.lv



In der ehemaligen Grundschule, dem Gemeindehaus und der Kirche des Dorfes Vanagi können Sie eine der heroischsten Seiten der Geschichte der Gemeinde Vanagi entdecken. Im Herbst 1944, nachdem die sowjetische Besatzung nach Lettland zurückgekehrt war, begann der Widerstand der Bevölkerung von Lettgallen gegen die sowjetische Herrschaft. In dieser Zeit war Antons Juhņevičs (1905–1947), eine charismatische Persönlichkeit mit scharfem Verstand, Patriotismus und tiefem Glauben an Gott, als Priester in der Gemeinde Vanagi tätig. In seinen Gottesdiensten rief er zum Widerstand gegen die sowjetische Herrschaft auf, und in seiner Kirche bot er denjenigen Zuflucht, die vor der Repression flohen. Am 28. Januar 1945 kam es in der Nähe der Kirche von Vanagi zu einem bewaffneten Kampf zwischen nationalen Partisanen und sowjetischen Sicherheitsbeamten – Tschekisten. Nach diesen Ereignissen schloss sich auch A. Juhņevičs den nationalen Partisanen an und wurde unter dem Spitznamen „Der Einsame“ („Vientulis“) einer der Führer des Lettischen Vaterländischen Partisanenverbandes.

Besucher können die Kirche und das Pfarrhaus besichtigen und auf den Partisanenpfaden im nahe gelegenen Wald in der Nähe der Kirche wandern. Nach vorheriger Reservierung können Sie im Pfarrhaus eine Partisanenmahlzeit – Grützenbrei, der über einem Lagerfeuer zubereitet wird – genießen. In der ehemaligen Grundschule von Vanagi, heute Bildungszentrum (IAC) Vanagi, können Sie den 2014 vom Regisseur Normunds Pučš gedrehten Dokumentarfilm „Spitznahme: Der Einsame“ („Segvārds Vientulis“) ansehen. Eine großformatige Fotoausstellung über die Entstehung des Films ist in den Fluren der Schule zu sehen.

Das Viļaka-Museum ist in zwei Gebäuden untergebracht – dem 1913 erbauten katholischen Pfarrhaus, das für die Kulturgeschichte der Stadt von Bedeutung ist, und dem zweiten Gebäude – einem ehemaligen Kapuzinerkloster, dessen Keller eng mit der nationalen Partisanenbewegung in Stompaki und der sowjetischen Tschecha verbunden ist. Den Erinnerungen der Menschen zufolge wurden in diesen Kellern Menschen festgehalten und gefoltert. Das alte Museumsgebäude beherbergt mehrere Ausstellungen, von denen eine die Freiheitskämpfe von 1920 in Nordlettgallen, die Ereignisse des Zweiten Weltkriegs – den jüdischen Holocaust in Viļaka – und Informationen über die erschossenen Familien zeigt. Über jede Familie kann man anhand ihrer Adresse mehr Informationen erfahren. Ergänzt wird die Ausstellung durch Informationen über die nationale Partisanenbewegung in Stompaki – verschiedene Zeugnisse, Fotos, Gegenstände. Die Besucher können sich über das militärische Erbe in und um Viļaka informieren, z. B. über das Denkmal für die Freiheitskämpfer in Jaškova, das während der Sowjetzeit abgerissen und 1990 restauriert wurde, und über die Stele, die den Kavaliern des Lāčplēšis-Ordens gewidmet ist. In die Ausstellung des Museums ist das Geräusch von Flugzeugen aus dem Zweiten Weltkrieg integriert, da sich der Flugplatz der deutschen Luftwaffe in der Nähe von Viļaka befand. Das Museum bietet die Möglichkeit, einige Erinnerungen an die Ereignisse des Zweiten Weltkriegs in Viļaka zu sehen sowie Informationen über das deutsche Kriegsgefangenenlager in Rači zu erhalten.



235

## Viļaka-Museum ● ●

Balvu iela 13, Viļaka,  
Balvu nov., Latvija  
GPS: 57.18450, 27.66952

vilakamuzejs@balvi.lv



# MILITÄRERBE- OBJEKTE IM SÜDLICHEN TEIL – LITAUEN



Nr.	Objekte	S.	Nr.	Objekte	S.	Nr.	Objekte	S.
162	Bauwerk der Eisenbahnbrücke in Kurmaičiai	23	189	Fragment des Schießstandes des 4. Infanterieregiments Kupiškis	32	211	Ort des I und II Holocausts in Šeduva	39
163	Museum für alte Techniken auf dem Gutshof von Sodeliškiai	23	190	Kasernenkomplex des 4. Infanterieregiments in Kupiškis	32	212	Ausstellung des Zweiten Weltkriegs in Turmantas	39
164	Gedenkschild für den litauischen und lettischen Abschnitt des Baltischen Wegs	23	191	Istra Lufffahrtmuseum	32	213	Bunker an der Molotow-Verteidigungslinie	40
165	Museum für Geschichte und Kultur von Joniškis	24	192	Schlachtfeld von Antazavė und Partisanenbunker am Vinčežeris-See	33	214	Unterstände der Verteidigungslinie in Tilžė	40
166	Flugplatz-Abschnitt auf der Landstraße Biržai-Pandėlys	24	193	Militärstützpunkt der sowjetischen Armee im Grünen Wald/Ideenpark „Bunker“	33	215	Unterstände des Stützpunkts der deutschen Armee im Dorf Tilžė	40
167	Tal der Kreuze zur Erinnerung an den Baltischen Weg	24	194	Waggon des Deportationszuges	33	216	Unterstand der deutschen Armee während des Ersten Weltkriegs (Gefechtsstand)	41
168	Partisanenbunker und Gedenkkreuz im Plunksnočiai-Wald	25	195	Bunker an der Molotow-Verteidigungslinie	34	217	Schutzanlage in Alksnynė	41
169	Gedenkgarten von Litvaks	25	196	Küstenartillerie-Batterie „Memel-Nord“	34	218	Artilleriepositionen der deutschen Armee im Dorf Kimbartiškė	41
170	Orvidai Bauernhof-Museum	25	197	Flugabwehrbatterie „Nordmole“	34	219	Denkmal für die litauischen Freiheitskämpfer Sajūdis in Minaičiai (Bunkermuseum Minaičiai)	42
171	Raketenbasis Šateikiai	26	198	Ausstellungen „Okupacijų gniaužuose“ („Im Griff der Besatzer“) und „Raudonasis teroras“ („Roter Terror“) im Panevėžys Museum für Regionalgeschichte	35	220	Kernkraftwerk Ignalina	42
172	Ausstellung über den Kalten Krieg	26	199	Ausstellung über den Widerstand gegen die sowjetische Besatzung und Sajūdis (litauisch: Sajūdis) im Panevėžys Museum für Regionalgeschichte	35	221	Gefechtsstand der litauischen Partisanen in der Region Ostlitauen (König Mindaugas)	42
173	Plokštinė Militärstadt	26	200	Kasernen in Klaipėda (heute Gebäude der Universität Klaipėda)	35	222	Denkmal den Partisanen des Militärbezirks Algimantas	43
174	Partisanenbunker im Wald von Žadeikiai	27	201	„Fluchtbunker 1944“	36	223	Museum für die Geschichte der Freiheitskämpfe und des Exils in Priekulė	43
175	Samogitisches Museum „Alka“	27	202	Ausstellung über Exil und Widerstand im Museum für die Geschichte Kleinlitauens	36	224	Lyduvėnai-Eisenbahnbrücke	43
176	Kapelle des Leidens von Rainiai	27	203	Skulpturenpark in Klaipėda	36	225	Museum der Freiheitskämpfe in Utena	44
177	Denkmal und Erdhütte der Partisanen der Narimantas-Kompanie der Karda-Einheit	28	204	Küstenartillerie-Batterie „Memel-Süd“	37	226	Gefängnis Strafkammer-Museum in Macikai	44
178	Geschichtsmuseum Šiauliai	28	205	Schiffsmuseum M52 „Sūduvis“	37	227	Gedenkstätte der Nida-Schule für Segelflug	44
179	Museum für die Geschichte der Freiheitskämpfe in Obeliai	28	206	Französisches Kommissariat in Klaipėda	37	228	Stillsierte Kanone zum Gedenken an den 100. Jahrestag der Schlacht von Giedraičiai	45
180	Rebellen-Hügel	29	207	Ausstellung „Sovietmečio pėdsakais“ („Auf den Spuren der Sowjetära“) im Museum für Geschichte Kleinlitauens	38	229	Denkmal für die im Jahr 1920 Gefallenen	45
181	Venclauskiai-Hausmuseum	29	208	Ausstellung des Zweiten Weltkriegs „Muziejus 39/45“	38	230	Fort IX Museum in Kaunas	45
182	Platz der Gerechten unter den Völkern (Denkmal)	29	209	Auf den Spuren der Partisanenkämpfe im Militärbezirk Algimantas	38	231	KGB-Atom-bunker-Museum	46
183	Holocaust-Denkmal in Kaušėnai	30	210	Holocaust-Stätte in Šeduva, Dorf Pakuteičiai	39	232	Kriegsmuseum von Vytautas dem Großen	46
184	Museum des Exils und des Widerstands in Palanga	30				233	Gedenkstätte des Seimas der Republik Litauen zum Gedenken an den 13. Januar	46
185	Litauische Offiziersvilla „Ramovė“	30						
186	Freiheitsdenkmal von Plungė	31						
187	Pfad im Wald des Heiligen Stuhls mit Partisanenbunker und Denkmälern	31						
188	Denkmal für die in den Jahren 1919–1920 gefallenen litauischen Soldaten	31						

In der Nähe von Mažeikiai, in Kurmaičiai, befindet sich eine Eisenbahnbrücke über den Venta. Diese Metallbrücke mit zwei Schutztürmen aus Stein ist seit vielen Jahren verlassen. Der Verkehr wird über die neue Brücke geführt, die daneben gebaut wurde. Die erste Holzbrücke über den Venta wurde 1871–1873 gebaut, um wichtige Fracht für das zaristische Russland zu transportieren. In den Jahren 1904–1905 wurde die Brücke durch eine stärkere Holzbrücke ersetzt, die 1915 (während des Ersten Weltkriegs) gesprengt wurde. Im Jahr 1918 wurde die Brücke als Metallkonstruktion wiederaufgebaut. Die neue Brücke wurde mit einer Länge von 70 Meter eine der längsten und breitesten einspurigen Brücken ihrer Zeit. Wegen ihrer strategischen Bedeutung wurde die Brücke während des Zweiten Weltkriegs schwer bewacht. Auf beiden Seiten des Flusses stehen steinerne Wachtürme mit Einschusslöchern, die auf einen Beschuss hinweisen. Im Jahr 1941 sollen deutsche Soldaten in der Nähe der Brücke rund 4.000 Menschen erschossen haben. Auch während der zweiten sowjetischen Besetzung wurde die Brücke sorgfältig bewacht. Die heutige Brücke wurde auf den Trümmern der ersten gesprengten Brücke errichtet. Heute können Sie Brückenbauwerke aus bis zu drei verschiedenen Epochen an einem Ort sehen.



162

## Bauwerk der Eisenbahnbrücke in Kurmaičiai ●●●

Geležinio tilto g. 12, Kurmaičių k., Mažeikių r., Lietuva  
GPS: 56.33905, 22.23857

T. +370 44367177  
mazeikiutvic@gmail.com  
visit.mazeikiai.lt/lankytinos-vietos/gelezinkelio-tilto-per-venta-statiniu-kompleksas/



163

## Museum für alte Techniken auf dem Gutshof von Sodeliškiai ●

Lauko g. 2, Sodeliškių k., Pačeriaukštės sen., Biržų r., Lietuva  
GPS: 56.28865, 24.64443

T. +370 61419177  
sodeliskiai.info@gmail.com  
www.sodeliskiudivaras.lt



Der Gutshof Sodeliškiai, 13 km von Biržai entfernt, beherbergt das Museum für alte Techniken. Es wurde 2018 auf Initiative der Landwirte Dalius und Neringa Linkevičiai eröffnet. Das Museum zeigt eine Vielzahl historischer Fahrzeuge – von Fahrrädern bis zu Flugzeugen sowie alten Landmaschinen und Alltagsgegenständen aus der Sowjetzeit.

Außerdem gibt es eine reiche Sammlung militärischer Ausrüstung. Zu den interessantesten Exponaten gehören das Amphibienfahrzeug LuAZ-967M, Armeemotorräder und das militärische Spezialfahrzeug GAZ-51, das während des Krieges zur Desinfektion der Wäsche und Kleidung der Patienten in den Feldlazaretten eingesetzt wurde. Ein Teil der Ausstellung ist den Fahrzeugen und Utensilien der sowjetischen Miliz gewidmet. Das Museum verfügt über eine große Spielzeugsammlung, die vor allem militärisches Spielzeug enthält.

Die Gedenkstätte befindet sich nördlich von Škilinпамūšis, an der Autobahn Via Baltica (E67, A10), nahe der lettischen Grenze, auf der rechten Seite der Autobahn.

Am 23. August 1989 schlossen sich die drei baltischen Nationen – Litauer, Letten und Esten – zu einem historischen Ereignis zusammen, dem Baltischen Weg. Zum 50. Jahrestag des Molotow-Ribbentrop-Pakts und seines Geheimprotokolls wurde eine spektakuläre gewaltfreie Widerstandsaktion veranstaltet. Rund zwei Millionen Menschen schlossen sich zu einer Menschenkette zusammen, die sich über 650 Kilometer von Vilnius über Riga bis nach Tallinn erstreckte. Der Baltische Weg ist nicht nur zu einem Symbol der Solidarität geworden, sondern auch zu einer kraftvollen Botschaft an die Welt über die Entschlossenheit der baltischen Staaten, ihre Unabhängigkeit wiederzuerlangen.

Eines der wichtigsten Denkmäler zur Erinnerung an das Ereignis ist das Gedenkzeichen an der litauisch-lettischen Grenze, das 2014 auf Initiative von Mitgliedern der litauischen Wiederaufbau-Bewegung Sąjūdis und den Organisatoren des Baltischen Weges von 1989 errichtet wurde.



164

## Gedenkschild für den litauischen und lettischen Abschnitt des Baltischen Wegs ●

Prie Pasienio g. 10, Škilinпамūšio k., Saločių sen., Pasvalio r., Lietuva  
GPS: 56.27228, 24.36761



Das Museum für Geschichte und Kultur von Joniškis wurde 1989 im Zentrum von Joniškis gegründet. Es zeigt Ausstellungen, welche die historischen und archäologischen Schätze, die ethnische Kultur und das sakrale Kunsterbe der Region widerspiegeln. Auf Initiative des Historikers Darius Vičas zeigt das Museum eine Ausstellung über die Partisanen der Region Joniškis.

In einem separaten Raum können Sie die Persönlichkeiten der Partisanen – Kämpfer für die litauische Freiheit – und ihren Kampf gegen die sowjetische Besatzung kennenlernen. Die Ausstellung zeigt eine authentische Olympia-Schreibmaschine, die den letzten Partisanen der Region Joniškis, Kostas Liuberskis-Žvainys und Steponas Erstikis-Patašonas, diente. Sie wurde für den Druck von Ausgaben der Partisanenzeitschrift „Partizanų šūvių aidas“ („Echo der Partisanenschüsse“) verwendet. Die Untergrundzeitung erschien von 1952 bis 1957 auf dem Gebiet der Heimat von Juozapavičius (am Rand der Bezirke Akmenė, Joniškis, Žagarė und Kuršėnai). Sie ist die jüngste ABSCHNITTliche Zeitschrift der Partisanen. Die Schreibmaschine wurde für interaktive Informationen umgebaut – durch Drücken der Tasten sehen die Besucher Fotos und hören Geschichten über den Widerstand der Partisanen. Der Radioempfänger ermöglicht auch, die Partisanenlieder zu hören.



165

## Museum für Geschichte und Kultur von Joniškis

Vilniaus g. 6, Joniškis, Lietuva  
GPS: 56.23902, 23.61455

T. +370 65236945

joniskiomuziejus@gmail.com  
joniskiomuziejus.lt/ekspozicija/joniskio-krasto-partizanai-1-ekspozicija/



166

## Flugplatz-Abschnitt auf der Landstraße Biržai-Pandėlys

Kelio Biržai-Pandėlys ruožas, Biržų r. sav., Lietuva  
GPS: 56.12005, 24.93674



Es befindet sich in der Nähe von Papylis, an der Straße Biržai-Pandėlys (KK123), in der Nähe der Dörfer Galintiškis und Miliškiai.

Nach den Plänen der sowjetischen Armeeführung sollten in Litauen vier Straßenflugplätze gebaut werden, damit Militärflugzeuge dort starten und landen konnten: in Biržai (an der Straße Biržai-Pandėlys), Kartena (an der Straße Šiauliai-Palanga), Kruopiai (an der Straße Naujoji Akmenė-Kruopiai) und Šakiai (an der Straße Šakiai-Slavikai). Diese Abschnitte mussten verbreitert und geteert werden und an den Enden Flächen aufweisen, damit die Flugzeuge wenden konnten. Die Abschnitte Kartena und Šakiai wurden in den 1970er Jahren gebaut und (zumindest der Abschnitt Kartena) in den 1990er Jahren repariert. Es ist bekannt, dass der Abschnitt Kartena am 20. Juni 1983 nach der Reparatur durch die Landung eines Militärflugzeugs getestet wurde. Die Abschnitte Biržai und Kruopiai sollten in den 1990er Jahren gebaut werden.

Der 2 km lange und etwa 20 m breite Abschnitt Biržai ist erhalten. Die Straße wurde verbreitert, mit einem steiferen Unterbau und einer dickeren Asphaltdecke versehen, und an den Enden des Abschnitts gibt es weiterhin Abbiegebereiche für Flugzeuge.

Die Gedenkstätte Tal der Kreuze zur Erinnerung an den Baltischen Weg befindet sich am östlichen Stadtrand von Pasvalys an der Autobahn Via Baltica (E67, A10).

Am 23. August 1989 anlässlich des 50. Jahrestages der Unterzeichnung des verbrecherischen Molotow-Ribbentrop-Paktes und seines Geheimprotokolls verband eine Menschenkette die Hauptstädte der drei baltischen Staaten – Vilnius, Riga und Tallinn – auf Initiative der litauischen Wiederaufbau-Bewegung „Sąjūdis“, der lettischen Volksfront und der estnischen Volksfront. Rund zwei Millionen Menschen reichten sich die Hände und bildeten eine etwa 650 Kilometer lange lebendige Kette. Diese Kette, die als Baltischer Weg bekannt ist, ist eines der bemerkenswertesten und denkwürdigsten Ereignisse auf dem Weg zur Unabhängigkeit der von der Sowjetunion besetzten Länder.

Zum Gedenken an das Ereignis wurden entlang der Route des Baltischen Weges (Vilnius-Ukmergė-Panevėžys-Pasvalys-Saločiai) Gedenkschilder aufgestellt. Das Tal der Kreuze des Baltischen Weges bei Pasvalys ist eines der Denkmäler dieser Gedenkroute.

Die Geschichte des Tals der Kreuze begann am Vorabend des Baltischen Weges, als die Einwohner von Pasvalys begannen, aus Feldsteinen den Altar der Freiheit zu errichten. Am 23. August wurden die Kreuze im Tal von Teilnehmern des Baltischen Weges aus Pasvalys, Akmenė, Joniškis, Kretinga, Mosėdis und Pakruojis aufgestellt. Später wurden Kreuze zum Gedenken an wichtige Ereignisse und Persönlichkeiten sowie Kreuze für das freundliche norwegische und schwedische Volk errichtet.



167

## Tal der Kreuze zur Erinnerung an den Baltischen Weg

Pasvalio aplinkkelio ir Baltijos kelio sankirta, Maliupiai, Pasvalio r. sav., Lietuva  
GPS: 56.06883, 24.43227



Den Partisanenbunker und das Gedenkkreuz findet man, wenn man von der Regionalstraße 3604 (Rokiškis-Maineivos-Naujasodis) zwischen Juodupė und Žiobiškis in Richtung des Plunksnočiai-Waldes abbiegt.

Im Jahr 1947 befanden sich die Partisanen der Gedinas-Kompanie der Kunigaikščio Margirio-Einheit unter der Führung von Juozas Bulovas-Iksas im Plunksnočiai-Waldmassiv. Bis 1948 hatten sie keinen festen Platz zum Überwintern, also suchten sie Zuflucht bei Menschen, die sie unterstützten. Nach dem Zweiten Weltkrieg war der Plunksnočiai-Wald ein sumpfiges Gebiet mit einem kleinen Hügel in der Mitte des Sumpfes. Im Jahr 1949 richteten die Partisanen dort ein Versteck ein. Sie wurden jedoch von einem infiltrierten russischen Sicherheitsagenten verraten, der den Standort des Bunkers kannte. Am 14. November 1949, nachdem die Partisanen eingeschlafen waren, warf er Panzerabwehrgranaten in den Bunker. Sieben Partisanen starben.

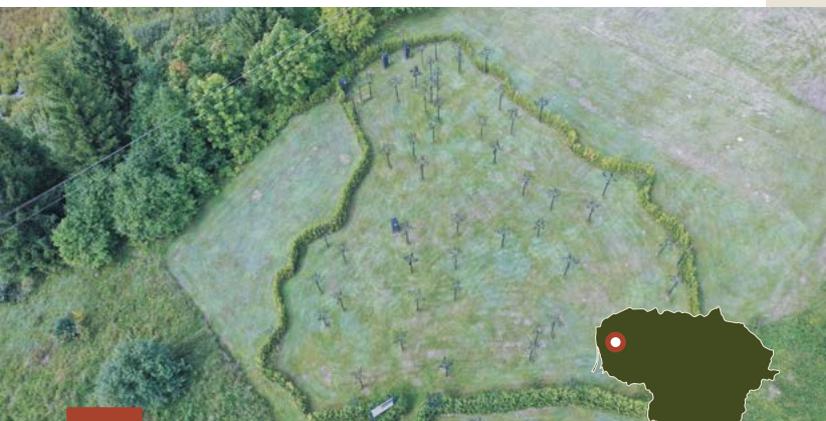
Der Partisanenbunker wurde restauriert und ein Gedenkkreuz mit den Namen der dort Gefallenen errichtet. Heute ist der umliegende Wald grün und begehbar. Auf einem kleinen Platz, einige Dutzend Meter vom Bunker entfernt, wurden auf Initiative der Jungschützen von Rokiškis ein Denkmal und Informationstafeln aufgestellt.



168

## Partisanenbunker und Gedenkkreuz im Plunksnočiai-Wald

Plunksnočių miškas, Rokiškio r., Lietuva  
GPS: 56.06566, 25.45180



169

## Gedenkgarten von Litvaks

Žemaičių Kalvarijos g. 51,  
Medsėdžiai, Plungės r., Lietuva  
GPS: 56.06126, 21.82099

T. +370 44849231  
eugenijusbunka@gmail.com  
visitplunge.lt/lankytinos-vietos/litvaku-  
atminimo-sodas/



Im Jahr 2014 richtete die Wohltätigkeits- und Unterstützungsstiftung Jakovas Bunka den Gedenkgarten von Litvaks (litauische Juden) im Nationalpark Samogitien ein, etwa zwei Kilometer vom Zentrum von Plateliai entfernt, im Dorf Medsėdžiai. Er ist ein Denkmal, das den zerstörten jüdischen Gemeinden Litauens gewidmet ist.

Der Garten bildet die Konturen Litauens nach, während die Orte, an denen die jüdischen Gemeinden 1941–1944 zerstört wurden, durch schmiedeeiserne Apfelbäume gekennzeichnet sind. Die geschnitzten Apfelbäume stammen von Artūras Platakis. Die Äpfel auf den Bäumen sind Familien, die in Gemeinschaften gelebt haben. Litvaks in aller Welt können sich an dem Garten beteiligen, indem sie neue Apfelbäume und Äpfel zum Gedenken an ihre Vorfahren bestellen. Im Garten stehen auch karelische Granitsäulen, die die Leistungen von Litvaks weltweit würdigen.

Im Jahr 2016 wurde die Initiative auf die Litvaken, die im gesamten Gebiet des Großfürstentum Litauen lebten, und auf die Retter der Juden während des Holocausts ausgeweitet. Eine Tafel am Eingang des Gartens erzählt die Geschichte der ehemaligen jüdischen Gemeinden in ganz Litauen.

Derzeit „wachsen“ im Garten bereits Apfelbäume zum Gedenken an die jüdischen Gemeinden von Alytus, Alsėdžiai, Kalvarija, Mosėdis, Plateliai, Plungė, Telšiai, Vabalninkas, Viekišniai und andere.

Das Orvidai Bauernhof-Museum befindet sich in der Nähe von Salantai, auf der rechten Seite der Straße Salantai-Plungė (KK169) (Hinweisschilder sind vorhanden).

Dieser Standort wurde vor mehr als 40 Jahren von Vater und Sohn, den Steinmetzen Kazimieras und Vilijus Orvidai (1905–1989; 1952–1992) eingerichtet. Während der Melioration brachten sie interessanter aussehende Steine und jahrhundertalte Bäume aus dem Umland mit, um sie auf ihrem Bauernhof zu zerkleinern und daraus religiöse Denkmäler zu schaffen. Die von Orvidas selbst und anderen Künstlern auf dem Orvidai Bauernhof geschaffenen Werke entsprachen nicht dem ideologischen und künstlerischen Kanon der Sowjetunion: Die aus Stein, Holz, Metall und alten landwirtschaftlichen Geräten gefertigten Werke verwoben die Symbolik verschiedener Religionen (katholisch, heidnisch, buddhistisch). Der Bauernhof war auch denjenigen bekannt, die nicht in die sowjetische Lebenswirklichkeit passten; sie wurde zu einem Zufluchtsort und Sammelpunkt für Andersdenkende. Die Sowjets planten immer wieder, dieses Umfeld zu zerstören, aber es gelang ihnen, es zu erhalten. Der Bauernhof Orvidai wurde während der litauischen Wiedergeburt sehr populär. Im Orvidai Bauernhof-Museum ist auch ein IS-2-Panzer zu sehen. Dieser Panzer wurde von der Sowjetunion während des Zweiten Weltkriegs als Antwort auf den deutschen Tiger I entwickelt. Der Name IS ist ein Akronym für den sowjetischen Tyrannen Joseph Stalin. Dieser Panzer stand früher in Salantai als Teil der sowjetischen Gedenkstätte für die Gefallenen des Zweiten Weltkriegs. Im Jahr 1991 wurde er auf den Bauernhof Orvidai gebracht und als Ausstellungsstück genutzt.



170

## Orvidai Bauernhof-Museum

Plungės g. 18, Gargždelės k.,  
Imbarės sen., Kretingos r., Lietuva  
GPS: 56.05118, 21.61066

T. +370 61328624  
info@orvidusodyba.lt  
orvidusodyba.lt/muziejus/



Im Jahr 1960 wurde in den Wäldern in der Nähe von Šateikiai im Bezirk Plungė der Raketenstartplatz Šateikiai errichtet. Er ist einer von nur vier Basen dieser Art in Litauen. Die Basis verfügte über vier Abschussrampen für ballistische Mittelstreckenraketen vom Typ R-12 (SS-4 Sandal). Sobald das Signal empfangen wurde, konnten die Raketen auf die europäischen Länder des NATO-Blocks abgefeuert werden.

1962, während der Karibikkrise, wurden Atomraketen von der Raketenbasis Šateikiai in den zentralen Teil Kubas verlegt. Die höchste Alarmstufe für diese Raketenbasis wurde 1968 während des Prager Frühlings – des demokratischen Übergangs in der Tschechoslowakei – ausgerufen. Damals war eine der Raketen auf die Bundesrepublik Deutschland gerichtet, da der NATO-Block die tschechoslowakischen Rebellen wahrscheinlich mit eigenen Waffen unterstützen würde.

Die Raketenbasis Šateikiai wurde um 1978 geschlossen, da er als veraltet und seine Instandhaltung als unzweckmäßig angesehen wurde. Die Schließung der Raketenbasis wurde auch dadurch veranlasst, dass in den 1980er Jahren klar war, dass die US-Geheimdienste die Standorte der stationären Raketenstartplätze ermittelt hatten.

Das Verlassen der Raketenbasis führte zu strukturellen Schäden an Gebäuden. Auf dem Gelände befinden sich noch immer die Überreste von sechs Stahlbetonlagern (Hangars) sowie mit Sträuchern bewachsene Abschussrampen für Raketen.



171

## Raketenbasis Šateikiai ●

Šateikių Rūdaičiai, Plungės r., Lietuva  
GPS: 56.03736, 21.69218

turizmas@plunge.lt  
visitplunge.lt/lankytinios-vietos/  
sateikiu-antzemine-raketine-baze/



172

## Ausstellung über den Kalten Krieg ●

Šilinės g. 4, Plokščiai,  
Plungės r., Lietuva  
GPS: 56.03222, 21.90625

T. +370 67786574  
ilona.urnikiene@zemaitijosnp.lt  
zemaitijosnp.lt/ekspozicijos/



Am 31. Dezember 1962 wurde in den Wäldern von Plokštinė (Bezirk Plungė) einer der ersten unterirdischen Startkomplexe für ballistische R-12-Raketen in der Sowjetunion, der unterirdische Startkomplex Dvina, in Betrieb genommen.

Zwischen 1963 und 1978 wurden in der Raketenbasis vier ballistische Mittelstreckenraketen vom Typ R12 (SS-4 Sandal) stationiert, die mit einem 2,3-Megatonnen-Atomsprenkopf bestückt waren. Alle Raketen waren auf westeuropäische Länder gerichtet. Diese Anlage bildete zusammen mit ähnlichen Basen für bodengestützte Raketen ein einheitliches sowjetisches Atomwaffenarsenal in Litauen, das in der Lage war, ganz Europa zu vernichten. Während der 16 Jahre ihres Bestehens wurde nicht eine einzige Rakete abgefeuert, obwohl sie während des Prager Frühlings 1968 für kampfbereit erklärt wurde.

Nachdem die sowjetischen Soldaten am 18. Juni 1978 abgezogen waren, wurde die schlecht bewachte Militäreinrichtung verwüstet und geplündert. Im Jahr 1993, als die Anlage der Direktion des Nationalparks Žemaitija übergeben wurde, begann ihre Restaurierung. Im Jahr 2012 wurde die Ausstellung über den Kalten Krieg eröffnet.

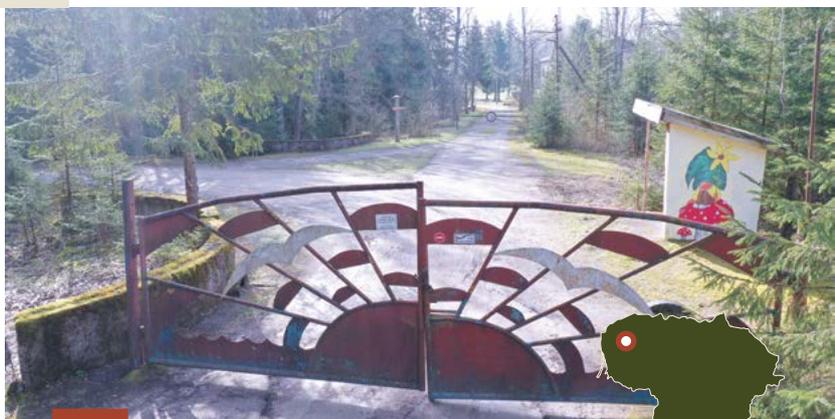
Heute ist dieser einst sehr geheime und bewachte Ort für die Öffentlichkeit zugänglich. In den ehemaligen Raketen- und Ausrüstungskontrollräumen ist eine historische Ausstellung über die Zeit des Kalten Krieges untergebracht. Bis heute ist es das einzige Museum in Europa, das einen erhaltenen unterirdischen Raketenstartschacht zeigt.

Im Jahr 1962 wurde in den Wäldern von Plokštinė (Bezirk Plungė) einer der ersten unterirdischen Startkomplexe für ballistische R-12-Raketen in der Sowjetunion – Dvina – in Betrieb genommen.

0,5 km vom Raketenstartplatz entfernt wurde eine Militärstadt eingerichtet. Auf einer Fläche von 12 Hektar wurden etwa 30 Gebäude für verschiedene Zwecke errichtet, darunter Wohnhäuser (Kasernen), Offiziersquartiere, zwei Kantinen, Kesselhaus, Kraftwerk, medizinischer Posten, Klub, Schweinestall, Lagerhäuser, Garagen und andere Gebäude.

Die unterirdische Raketenabschussbasis Plokštinė war bis zum 18. Juni 1978 in Betrieb. Die sowjetischen Soldaten verließen das Gebiet und nahmen nur ihre Waffen mit. Im Jahr 1979 wurde die Verwaltung des ehemaligen Militärkomplexes dem Republikanischen Verband der landwirtschaftlichen Erholungseinrichtungen des Bezirks Plungė übertragen und in der Militärstadt wurde das Plafelai-Pionierlager „Žuvėdra“ eingerichtet. Das Gelände wurde rekonstruiert und an die Bedürfnisse des Lagers angepasst, das bis 1990 betrieben wurde. Nach der Wiederherstellung der Unabhängigkeit Litauens wurde das Pionierlager geschlossen.

Seit 1993 wird das Gebiet von der Direktion des Nationalparks Žemaitija verwaltet. Im Jahr 2017 wurden viele der Gebäude in der Militärstadt aufgrund ihres baufälligen Zustands abgerissen. Heute befinden sich noch etwa zehn Gebäude auf dem Gelände, die von außen besichtigt werden können. Es wurden Informationstafeln über die ehemaligen Gebäude und ihre Funktionen aufgestellt.



173

## Plokštinė Militärstadt ●

Šilinės g. 6, Plokščiai, Plungės r., Lietuva  
GPS: 56.02628, 21.90789

T. +370 67786575  
ilona.urnikiene@zemaitijosnp.lt  
zemaitijosnp.lt/ekspozicijos/



Das Gebiet ist über einen Forstweg erreichbar, der über die Autostraße 3111 an Rinkūnai vorbei und über den Fluss Pyvesa führt.

Nordlitauen, insbesondere die Regionen Pasvalys und Joniškis, hatte seit dem Unabhängigkeitskrieg (1918–1940) eine starke Tradition des Partisanenkampfes. Hier wurden die ersten Partisaneneinheiten organisiert. Diese Tradition setzte sich nach dem Zweiten Weltkrieg fort, auch wenn sie nicht sehr ausgeprägt war, und ab 1944 bildeten sich in der Region eigene Partisaneneinheiten.

In den Jahren 1944–1946 war Jonas Alenčikas-Dragūnas Kommandeur einer Partisaneneinheit, die im Wald von Žadeikiai tätig war. Im Jahr 1945 errichteten die von ihm geführten Partisanen im Wald von Žadeikiai einen ziemlich großen Bunker – 30 Meter lang und 6 Meter breit. Ein solcher Bunker spiegelt perfekt die erste Phase des litauischen Partisanenkampfes wider, als die Partisanen in großen Einheiten tätig waren und in großen Bunkern oder Waldlagern lebten. Der Bunker wurde während der Schlacht zerstört, aber als Litauen seine Unabhängigkeit wiedererlangte, wurde er von der Pasvalys-Schützenkompanie wieder aufgebaut. Der Bunker wird heute vom Heimatmuseum Pasvalys betreut, und neben dem Bunker wurde eine Partisanensiedlung restauriert und ein neues Gedenkkreuz sowie eine Informationstafel aufgestellt.



174

## Partisanenbunker im Wald von Žadeikiai ●

Pumpėnų sen., Pasvalio r., Lietuva  
GPS: 55.99463, 24.44943



## 175 Samogitisches Museum „Alka” ●●●

Muziejaus g. 31, Telšiai, Lietuva  
GPS: 55.97527, 22.23572

T. +370 64470282  
alka@muziejusalka.lt  
muziejusalka.lt



Das Museum befindet sich in Telšiai, am nordwestlichen Ufer des Mastis-Sees. Im Jahr 2024 öffnete das Samogitisches Museum „Alka“ nach der Sanierung seine Türen. Das Museum präsentiert die Geschichte und Kultur der Region Samogitien – archäologische Funde, seltene und interessante historische Objekte, ethnografische Schätze, Werke von Künstlern aus der Zwischenkriegszeit und der Diaspora sowie das Erbe herausragender Güter von Samogitien. Das Museum zieht auch Besucher aus dem Blickwinkel des militärischen Erbes an, dem drei interessante Ausstellungen gewidmet sind.

Eines davon ist die audiovisuelle Installation „Bruch der Epochen“, die von einer kleinen Ausstellung mit Artefakten aus dem Zweiten Weltkrieg begleitet wird. Eine Sonderausstellung ist in zwei Teile unterteilt, die deutsche und die sowjetische Besatzung, und zeigt authentische Gegenstände, die von den Soldaten benutzt wurden, sowie Videoprojektionen. Im Abschnitt „Verlorene Geschichten“ der Ausstellung wird anhand der Geschichten verschiedener Personen und Familien eine ABSCHNITTE in der Geschichte des Landes dargestellt, in der der Terror des sowjetischen Besatzungsregimes gegen die lokale Bevölkerung herrschte. Die Ausstellung „Partisanenkrieg in Samogitien“ ist stilisiert eingerichtet und zeigt das Innere eines Partisanenverstecks. Die Ausstellung gibt einen Einblick in die Struktur der litauischen Partisanen, zeigt authentische historische Gegenstände und Waffenmuster, ein Fragment eines Dokumentarfilms und Fotos der Partisanen.

Die Kapelle des Leidens von Rainiai befindet sich im Dorf Rainiai, fünf Kilometer von Telšiai entfernt, an der Autostraße 160 Telšiai-Varniai-Laukuva.

Am 25. und 26. Juni 1941 fand im Rainiai-Wald eines der grausamsten Massaker in der Geschichte der sowjetischen Besetzung Litauens statt. Nachts folterten die Rote Armee und die sowjetischen repressiven Behörden 75 politische Gefangene aus dem Gefängnis Telšiai brutal zu Tode. Einige Tage später fand ein Passant die Opfer in einem Gemeinschaftsgrab begraben.

Im Jahr 1943 wurde nach dem Entwurf des Architekten Jonas Virakas eine Kapelle zum Gedenken an die Opfer errichtet. Mit der Rückkehr der sowjetischen Herrschaft im Jahr 1944 wurde die Kapelle zerstört. Später, im Jahr 1990, nachdem Litauen seine Unabhängigkeit wiedererlangt hatte, begann der Architekt A. Žebrauskas mit dem Bau einer neuen Kapelle nach Skizzen desselben Autors. Die Kapelle wurde am 23. Juni 1991 eingeweiht, um des 50. Jahrestags des Massakers von Rainiai zu gedenken.

Die Kapelle des Leidens von Rainiai ist nicht nur den Märtyrern von Rainiai, sondern auch dem Gedenken an alle Opfer des sowjetischen Terrors gewidmet. Ein vom Bildhauer R. Midvikis geschnitztes Steinkreuz steht im Wald nahe der Kapelle – am Platz, wo die politischen Gefangenen gefoltert wurden. Drei weitere Holzkreuze, die in den Farben der Nationalflagge bemalt sind, sind an der Straße zu sehen.



176

## Kapelle des Leidens von Rainiai ●●

Telšių g. 1, Rainiai, Telšių r., Lietuva  
GPS: 55.96441, 22.29494

T. +370 68475309, +370 68227662  
info@muziejusalka.lt  
muziejusalka.lt/rainiu-kancios-koplycia/



Das Denkmal und die Erdhütte der Partisanen der Narimantas-Kompanie der Karda-Einheit befinden sich im Bezirk Kretinga, wenn man von der 2308. Autostraße auf die Mokyklos-Straße abbiegt und sich dem Wald bei Žibininkai nähert.

In Westlitauen, in der damaligen Gemeinde Palanga, agierte seit 1947 die Narimantas (Punės)-Kompanie der Karda-Einheit der litauischen Freiheitsbewegung der Region Samogitien, die von Major Jurgis Ožeraišis geführt wurde und in der Männer aus dieser Gegend kämpften. Die Partisanen der Kompanie Narimantas errichteten in den Wäldern von Alsėdžiai einen Bunker, der am 7. Februar 1949 von den Soldaten des 24. Schützenregiments der Inneren Truppen des KGB und der Zerstörungseinheit der Gemeinde Palanga infolge eines Verrats belagert wurde. Als die Partisanen versuchten, die Belagerung zu durchbrechen, wurden fünf ihrer Kameraden getötet.

Am 18. September 2009 wurden die Türen des restaurierten Partisanenbunkers im Wald von Žibininkai auf dem Vilimo-Berg feierlich geöffnet. Hier wurde auf Initiative des ehemaligen Vorsitzenden der Vereinigung der Exilanten und politischen Gefangenen von Palanga, Petras Gabrėnas, und unter der Obhut der Eigentümerin der Brauerei „HBH Juozo2“, Rada Matulevičienė, sowie mit Unterstützung der Forstwirtschaft von Kretinga der ehemalige Bunker der Narimantas-Kompanie der Karda-Partisaneneinheit authentisch restauriert und ein Denkmal errichtet.



177

## Denkmal und Erdhütte der Partisanen der Narimantas-Kompanie der Karda-Einheit

Žibininkų miškas, Kretingos r., Lietuva  
GPS: 55.95649, 21.15118



178

## Geschichtsmuseum Šiauliai

Aušros al. 47, Šiauliai, Lietuva  
GPS: 55.93907, 23.30594

T. +370 41524386  
info@ausrosmuziejus.lt  
ausrosmuziejus.lt/istorijos-muziejus/



Das Museum für die Geschichte der Freiheitskämpfe befindet sich in Obeliai (Autostraße KK117 Obeliai-Zarasai) auf der linken Seite der Vytauto Straße (es gibt ein Straßenschild).

Das 1998 gegründete Museum präsentiert die Entwicklung des litauischen Staates, die Geschichte der Region Obeliai und die litauische Volkskunst. Ein großer Teil der Ausstellung ist dem Freiheitskampf gewidmet.

Die Zeugnisse des Freiheitskampfes wurden von einem Lehrer, dem ehemaligen Partisanen Andrius Dručkus (1928–2018), gesammelt und dem Museum gestiftet.

Neben den Themen der sowjetischen Repression, der Deportationen, des Partisanenkriegs, der antisowjetischen Widerstandsbewegung und der Wiedergeburt der Unabhängigkeit, welche die Erfahrungen der Region Obeliai widerspiegeln, zeichnet sich das Museum auch durch seine besonderen Akzente aus. Das Museum zeigt die Geschichte der Errichtung, Zerstörung und Restaurierung des einzigartigen Denkmals, das den Teilnehmern des Aufstands vom Juni 1941 und den Opfern des sowjetischen Terrors gewidmet ist. Auch das litauische Verteidigungssystem nach 1990 wird gezeigt, ebenso wie Uniformen der litauischen Streitkräfte und anderer Einrichtungen. Die Freilichtausstellung des Museums zeigt Nachbildungen eines litauischen Partisanenbunkers und einer sibirischen Deportationsbaracke. Die Objekte können einzeln besichtigt werden, und es werden auch spezielle informative Programme angeboten, bei denen die Besucher den Alltag der Partisanen und Deportierten und das Leben in einem Bunker oder einer Baracke kennen lernen können.



179

## Museum für die Geschichte der Freiheitskämpfe in Obeliai

Vytauto g. 18, Obeliai, Rokiškio r., Lietuva  
GPS: 55.93844, 25.79625

T. +370 68613741  
obeliai@muziejus.rokiskyje.lt  
muziejusrokiskyje.lt/apie-muzieju/  
obeliu-muziejus



Der Rebellen-Hügel ist ein sandiger Hügel im Westen von Šiauliai, auf dem beide Weltkriege ihre Spuren hinterlassen haben.

Der Ort wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts berüchtigt, als Mitglieder des Aufstands von 1863–1864 auf dem Hügel begraben wurden, sie wurden zum Tode verurteilt, weil sie gegen die Unterdrückung durch das zaristische russische Reich gekämpft hatten. Der Ort, um den sich schreckliche Legenden rankten, war verlassen und wurde nur selten besucht und schließlich als Rebellen-Hügel bekannt. Während des Ersten Weltkriegs wurden hier Soldaten des Deutschen Reiches begraben.

Im Jahr 1926 begannen die Erschließungsarbeiten an dem Hügel. Karolis Reisonas, ein städtischer Ingenieur, bot an, einen Obelisken für das den Rebellen gewidmete Denkmal zu entwerfen. Im Jahr 1928 wurde der 10. Jahrestag der Unabhängigkeit Litauens gefeiert und der Rebellengarten auf dem Rebellen-Hügel eingeweiht, aber das Denkmal wurde erst 1935 fertig gestellt. Das Denkmal, ein 14 Meter hoher Obelisk aus rosafarbenem Granit, wurde enthüllt und eingeweiht, und die sterblichen Überreste der Rebellen wurden umgebettet.

Während des Zweiten Weltkriegs wurden auf dem Hügel die in den Jahren 1941–1944 gefallenen Soldaten des Dritten Reichs begraben.

Während der sowjetischen Besatzung wurden die Grabsteine demontiert, aber 1955–1957 wurde der Obelisk des Rebellen-Hügels rekonstruiert – alle nationalen und religiösen Symbole wurden entfernt. Anlässlich des 125. Jahrestages des Aufstandes wurde 1988 das ursprüngliche Aussehen des Denkmals wiederhergestellt.



180

## Rebellen-Hügel ●●

Vilniaus g. 263,  
Šiauliai, Lietuva  
GPS: 55.93627, 23.30515

T. +370 41523110  
info@ausrosmuziejus.lt  
ausrosmuziejus.lt/sukileliu-kalnelis/



181

## Venclauskiai-Hausmuseum ●

Vytauto g. 89, Šiauliai, Lietuva  
GPS: 55.92757, 23.31558

T. +370 41524397  
info@ausrosmuziejus.lt  
ausrosmuziejus.lt/venclauskiu-namai/



Das Venclauskiai-Hausmuseum ist ein herausragendes Beispiel für ein Wohnhaus der historischen Architektur der Zwischenkriegszeit in Šiauliai. Das als Weißes Schloss bekannte Gebäude wurde 1926 für die Familie von Kazimieras Venclauskis und seiner Frau Stanislava auf dem Gelände der ehemaligen Vorstadt von Šiauliai errichtet. Kazimieras Venclauskis und seine Frau Stanislava waren Mitglieder der litauischen Nationalbewegung und der Wiederherstellung des litauischen Staates, berühmt auch als Vormünder vieler Waisen und verlassener Kinder.

Während des Zweiten Weltkriegs wurden Stanislava Venclauskienė und ihre Töchter Danutė und Gražbylė als Retterinnen von Juden bekannt. Ungeachtet der Tatsache, dass sich während des Krieges die deutsche Kommandantur in ihrem Haus befand, halfen sie den im Ghetto von Šiauliai inhaftierten Juden und versteckten sie in ihrem Haus. Danutė Venclauskaitė hatte die Erlaubnis, das Ghetto von Šiauliai zu betreten, und so brachte sie heimlich Lebensmittel und Medikamente mit, wenn sie es besuchte. Alle drei Frauen wurden mit dem Ehrentitel „Gerechte unter den Völkern“ und dem Verdienstkreuz für Rettung ausgezeichnet.

Im Jahr 1991 schenkten Gražbylė und Danutė Venclauskaitės das Familienhaus dem Aušros-Museum in Šiauliai. Das Venclauskiai-Hausmuseum wurde 2019 nach der Rekonstruktion des Gebäudes eröffnet. Die Dauerausstellung des Museums erzählt die Geschichte der Familie Venclauskas, während die Räume im Halbkeller dem Holocaust und der Rettung der Juden gewidmet sind.

Am 22. Oktober 2021 wurde in Šiauliai, an der Kreuzung der Ežero und Vilniaus Straße, der Platz (das Denkmal) „Gerechte unter den Völkern“ eingeweiht. Es ist das erste Denkmal für die „Gerechten unter den Völkern“ in Litauen. Das Denkmal wurde von dem aus Šiauliai stammenden Designer Adas Toleikis entworfen und von Sania Kerbelis, dem Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde des Kreises Šiauliai, initiiert.

Am Denkmal „Jungtis“ sind die Namen der „Gerechten unter den Völkern“ des Kreises Šiauliai eingraviert, die an 148 jüdische Retter erinnern, während künstlerische Akzente die Tore des Ghettos von Šiauliai darstellen. In Šiauliai gab es zwei Ghettos: das so genannte Kaukazo-Viertel und das Ežero-Traku-Straßenviertel. Körperlich kräftige und arbeitsfähige Menschen wurden in das erste Ghetto geschickt, Spezialisten (Ärzte, Mechaniker usw.) in das zweite. Das Ghetto Šiauliai wurde im Sommer 1941 auf Befehl des Kommandanten von Šiauliai eingerichtet und 1944 mit dem Rückzug der deutschen Truppen aufgelöst. Die übrigen Juden wurden in die Konzentrationslager Stutthof und Dachau gebracht. Mehr als 5.950 Juden waren im Ghetto inhaftiert. In der Zwischenkriegszeit lebten in Šiauliai etwa 6.500–8.000 Juden, von denen einige freiwillig ins Innere Russlands auswanderten. Nach dem Holocaust gab es nur noch etwa 350–500 Juden.



182

## Platz der Gerechten unter den Völkern (Denkmal) ●

Ežero g. 18, Šiauliai, Lietuva  
GPS: 55.92573, 23.32551

T. +370 41523110  
tic@visitsiauliai.lt  
visitsiauliai.lt/lankytinos-vietos/  
pasaulio-tautu-teisuoliu-skveras-2/



Im Dorf Kaušėnai (Bezirk Plungė) wurde an der Stelle, an der die Juden ermordet wurden, eine Gedenkstätte für die Opfer des Holocausts von Kaušėnai errichtet. Das Denkmal ist den jüdischen Gemeinden von Plungė und den umliegenden Dörfern gewidmet, die während des Zweiten Weltkriegs vernichtet wurden.

Das Denkmal wurde auf Initiative des letzten Juden von Plungė, Jakov Bunka, errichtet. Das erste Denkmal für die Opfer des Zweiten Weltkriegs wurde 1952 errichtet, und in den Jahren 1986–1989 wurde ein Mahnmal für die getöteten Juden aus Eichenholz errichtet. Im Jahr 2011 wurden die 1800 Ziegelsteine der abgerissenen Plungė-Synagoge zum Bau der Gedenkmauer verwendet, an der jeder Ziegelstein dem Gedenken an die Ermordeten gewidmet ist; an der Wand sind Tafeln mit den bekannten 1200 (von 1800) jüdischen Namen angebracht. In der Nähe des Denkmals befindet sich die Allee der Retter, auf deren Pfosten die Namen derjenigen stehen, die während der Nazi-Besetzung die verurteilten Juden in Plungė und Umgebung gerettet haben.

Am 12. und 13. Juli 1941 wurden etwa 1.800 Juden aus dem Kreis Plungė auf dem Kaušėnai-Hügel ermordet, nachdem sie zwei Wochen lang unter grausamen Bedingungen in der Synagoge von Plungė festgehalten worden waren. Am Tag des Völkermords wurden diejenigen, die zu Fuß gehen konnten, fünf Kilometer zum Ort der Hinrichtung getrieben, während die übrigen in getrennten Gruppen mit Lastwagen transportiert wurden. Den Opfern wurde befohlen, für sich Gruben zu graben, und dann wurden sie erschossen.

Das Denkmal ist eine der zehn eindrucksvollsten Gedenkstätten in Europa, die an die Tragödie des jüdischen Volkes erinnern.



183

## Holocaust-Denkmal in Kaušėnai ●

Birutės g., Kaušėnai,  
Plungės r., Lietuva  
GPS: 55.92030, 21.78268

T. +370 64053644  
eugenijusbunka@gmail.com  
visitplunge.lt/lankytinos-vietos/kausenu-  
holokausto-auku-memorialas/



328



184

## Museum des Exils und des Widerstands in Palanga ●●

J. Basanavičiaus g. 21,  
Palanga, Lietuva  
GPS: 55.91765, 21.06096

T. +370 69995563  
visit-palanga.lt/lankytinos-vietos/tremties-ir-  
rezistencijos-muziejus/



330



Das Museum befindet sich im Zentrum von Palanga, in einer der kleinsten Holzvillen des Ferienortes Palanga, „Vaidilutė“. Es wurde 1993 auf Initiative der Palanga-Zweigstelle des Litauischen Verbands der politischen Gefangenen und Exilanten gegründet. Die Abteilung betreut das Museum auch heute noch auf gemeinschaftlicher Basis. Die Freiwilligen haben die Villa an die spezifischen Bedürfnisse des Museums angepasst und führen die Führungen selbst durch.

Die Ausstellung erzählt von der Beteiligung der Litauer an der Widerstandsbewegung und von den Deportationen, die das Leben der Menschen zerstörten.

Die litauische Offiziersvilla „Ramovė“ befindet sich im Zentrum von Palanga. Es ist ein typisches Kurhaus, das sich perfekt in die damalige Architektur von Palanga einfügt und von der litauischen Armee gekauft, renoviert und vermietet wurde.

Im Jahr 1934 kaufte der Klub der litauischen Offiziere und Militärbeamten mit Spendengeldern seiner Mitglieder eine zweistöckige Villa und nannte sie „Ramovė“. Im darauf folgenden Jahr wurde auf Anweisung der Abteilung für militärische Wohnungen mit der Renovierung der Villa begonnen, bei der das Dach der Villa repariert, die Toiletten eingerichtet und neue Möbel angeschafft wurden. In der Zwischenkriegszeit wohnten viele berühmte litauische Offiziere und ihre Familien in dieser Villa, die im Sommer sehr beliebt war. 1936 wurde auf einer Generalversammlung des Klubs der litauischen Offiziere und Militärbeamten beschlossen, ein Projekt für eine Kantine und eine neue Villa für 100 Personen auszuarbeiten. Im Jahr 1939 wurde ein Projekt für die Renovierung der Villa entworfen, das neun Eingänge, einen verglasten Flur in der Mitte des Gebäudes und einen Balkon im zweiten Stock vorsah. Aus diesen Plänen wurde nichts, und die Renovierungsarbeiten führten dazu, dass die Villa nur um einige Zimmer erweitert wurde. Am 31. Dezember 1940 wurden die Villa und das dazugehörige Grundstück an die sowjetische Armee übergeben.

Heute finden in der Villa Veranstaltungen und Konferenzen der nationalen Verteidigungsindustrie und der litauischen Streitkräfte statt, und sie beherbergt Soldaten bei Militärübungen.



185

## Litauische Offiziersvilla „Ramovė“ ●

Birutės al. 46, Palanga, Lietuva  
GPS: 55.91541, 21.05627



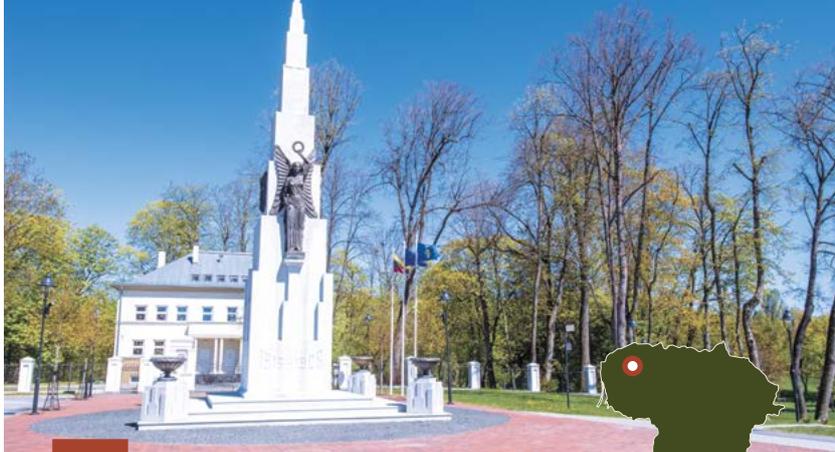
330



Um 1928 wurde in Plungė an der Laisvės Alėe mit dem Bau des Freiheitsdenkmals nach dem Entwurf des Künstlers Kleinauskis und anlässlich des zehnten Jahrestages der Proklamation der Unabhängigkeit der Republik Litauen begonnen. Das Projekt wurde 1931 fertig gestellt und wurde als das höchste (18 m) Freiheitsdenkmal in Samogitien anerkannt.

Die Idee des Denkmals stellte die katholische Gemeinde der Stadt nicht zufrieden, da sie die Hauptfigur des Denkmals – die Gipskulptur eines geflügelten Engels mit Schwert und Krone – als zu vulgär und kahl empfand. Daher wurde die ursprüngliche Idee, das Freiheitsdenkmal vor der Kirche zu errichten, verworfen und es wurde in der Laisvės Alėe aufgestellt. Es heißt, die Skulptur sei von den Einwohnern gesteinigt worden. Die Stadtverwaltung mochte das Denkmal auch nicht – die Feierlichkeiten zum Unabhängigkeitstag fanden an der St. Florian-Statue statt. Das Freiheitsdenkmal wurde ignoriert.

Um 1936 wurde die zerstörte Skulptur schließlich abgebaut, und um 1950–1953 sprengten die sowjetischen Besatzungsbehörden die Überreste des Denkmals, um die Äußerung von Freiheitsgedanken zu bekämpfen. Im Jahr 1992 wurde das Denkmal restauriert und eingeweiht, und die neue Skulptur und das Wappen wurden in Bronze gegossen. Das restaurierte Denkmal stammt von dem Bildhauer Vilimas Ketvirtis. Die Skulptur des Engels wurde in St. Petersburg gegossen, das Wappen von Plungė in Kaunas.



186

## Freiheitsdenkmal von Plungė

Laisvės al. 10,  
Plungė, Lietuva  
GPS: 55.91480, 21.84445

T. +370 64053644  
turizmas@plunge.lt



187

## Pfad im Wald des Heiligen Stuhls mit Partisanenbunker und Denkmälern

Dievo krėslu miškas, Vilkos, Telšiai r., Lietuva  
GPS: 55.90041, 22.17552

T. +370 61863448  
turizmocentras@telsiai.lt  
visit.telsiai.lt/lankytinos-vietos/dievo-krėslu-miskas/



Im Jahr 1947 wurden Partisanen der Žarėnai-Kompanie der Šatrija-Einheit unter der Führung von Edmundas Rekašius-Lakūnas im Walddickicht des Heiligen Stuhls (Bezirk Telšiai) stationiert. Am 21. Mai 1949 wurde bei einer Operation des KGB ein Partisanenlager entdeckt, in dem sich zu diesem Zeitpunkt 11 Partisanen befanden.

Sieben Partisanen, darunter der Kommandeur der Šatrija-Einheit, Aloyzas Mažutis-Šarūnas, wurden bei dem Schusswechsel getötet. Während der Operation wurden vier Partisanen gefangen genommen, drei von ihnen wurden schwer verwundet. Die Kompanieleiter Edmundas Rekašius-Lakūnas und Steponas Rekašius-Darius konnten der Belagerung entkommen. Die Grabstätten der im Kampf gefallenen Partisanen wurden von den Brüdern Alfredas und Romualdas Jonušai auf der Grundlage von Augenzeugenberichten und KGB-Dokumenten ermittelt.

Heute gibt es im Wald des Heiligen Stuhls einen Lehrpfad, auf dem man den Ort des Todes der Partisanen und das Kreuz besichtigen kann, sowie den restaurierten Bunker, in dem Zigmantas Tomkus, Leiter der operativen Abteilung der Šatrija-Einheit des Kreises Samogitien, 1947–1948 lebte und arbeitete, und in dem die Partisanen der Šatrija-Einheit des Kreises Samogitien im Mai 1949 untergebracht waren. Auf dem Pfad kann man den restaurierten Partisanenbunker der Žarėnai-Kompanie, den Ort, an dem die Partisanin Irena Belazaraitė-Žibuoklė starb und an dem eine Kapelle errichtet wurde, ein Kreuz mit den Namen der gefallenen Partisanen, ein Denkmal für die Partisanen von Samogitien und andere Gedenkstätten sehen.

Das Denkmal für die in den Schlachten von 1919–1920 gefallenen litauischen Soldaten befindet sich auf dem Kupiškis-Friedhof und ist Teil der Gedenkstätte für litauische Freiwillige. Das Denkmal wurde nach dem Entwurf von Antanas Aleksandravičius errichtet, die Mittel wurden von den Einwohnern von Kupiškis und den umliegenden Städten und Dörfern, den Mitgliedern der Litauischen Schützenvereinigung und der Frühlingsvereinigung gespendet.

Das Denkmal ist aus Beton, mit einem weißen rechteckigen Obelisken mit weißen Gediminas-Säulen und einem Kreuz an der Spitze auf einem abgestuften Sockel und einem kubischen grauen Sockel. Dies war das grundlegende Symbol für die Bestattung freiwilliger Soldaten, das während der sowjetischen Besatzung nicht abgerissen wurde, aber die Symbolik wurde damals mit Gips überdeckt.

Im Jahr 1989 wurde das Denkmal auf Initiative der Kupiškis Sąjūdis rekonstruiert und eingeweiht.



188

## Denkmal für die in den Jahren 1919–1920 gefallenen litauischen Soldaten

Senosios Kupiškio kapinės, Kupiškis, Lietuva  
GPS: 55.84108, 24.99524



Im Jahr 1936 wurde in Kupiškis der größte Kasernenkomplex der Zwischenkriegszeit fertig gestellt. Die Kasernenstadt, die im modernistischen Baustil der damaligen Zeit errichtet wurde, bestand aus 12 Gebäuden. Nach der Fertigstellung der Stadt wurden das 4. Bataillon des Infanterieregiments und die 2. Batterie des 1. Artillerieregiments in die Kupiškis-Kaserne verlegt.

Heute sind in Kupiškis nicht nur die Kasernengebäude aus der Zwischenkriegszeit erhalten, die jetzt für zivile Zwecke genutzt werden, sondern auch ein Fragment des Schießstandes des Regiments – eine massive Betonmauer. Es wird vermutet, dass es sich um einen Schießstand zum Auffangen von Kugeln handelt. Am Stand errichtete das Regiment zwei Gewehrschanzen. Oben auf der Betonmauer steht die Skulptur eines litauischen Infanteristen aus der Zwischenkriegszeit.



189

## Fragment des Schießstandes des 4. Infanterieregiments Kupiškis ●

P. Mažylio g. 24, Kupiškis, Lietuva  
GPS: 55.83535, 24.99090



190

## Kasernenkomplex des 4. Infanterieregiments in Kupiškis ●

Gedimino g. 53 A - F, Kupiškis, Lietuva  
GPS: 55.83386, 24.98132



Im Jahr 1936 wurde in Kupiškis der größte Kasernenkomplex der Zwischenkriegszeit erbaut. Gleichzeitig war es das größte Gebäude, das in der Zwischenkriegszeit in Kupiškis errichtet wurde, und auch die Einwohner der Stadt waren an seinem Bau beteiligt. Dies zeugt von der strategischen Bedeutung der Stadt in den litauischen Verteidigungsplänen, um im Kriegsfall eine polnische Offensive abzuwehren und gleichzeitig die Mobilisierung im Inneren des Landes zu decken. In der Kupiškis-Kaserne waren ein Bataillon des 4. Infanterieregiments und die 2. Batterie des 1. Artillerieregiments mit insgesamt etwa 700 Soldaten untergebracht.

Die Kasernenstadt Kupiškis bestand aus etwa 12 Gebäuden, Kasernen, Ställen, einem Offiziersclub, einem Schießstand usw. Es handelte sich auch um modernistische Kasernen mit Elektrizität, Belüftung, Wasser- und Abwassersystemen, die die Lebensbedingungen der Offiziere und Soldaten radikal veränderten und die Hygienestandards erhöhten.

Heute gehört das Gebäude in der Gedimino Straße 53B der Bezirksverwaltung von Kupiškis und wird genutzt. Das Erdgeschoss des Gebäudes beherbergt die Nähwerkstatt von AS Lelija, eine Hälfte des ersten Stockwerks wird von dem Verein „Sveikatos taku“ genutzt und das gesamte zweite Stockwerk des Gebäudes ist der öffentlichen Bibliothek von Kupiškis zur Verfügung gestellt.

Das Museum befindet sich 10 km von Panevėžys entfernt, auf der linken Seite der Autostraße Panevėžys-Pasvalys (A10; Via Baltica, Teil E67) (es gibt ein informatives Straßenschild).

Das Museum wurde 2016 auf Initiative des Fliegers und Luftfahrtenthusiasten Virmantas Puidokas gegründet und befindet sich auf dem Gelände des Flugplatzes Įstra. Der Flugplatz stammt aus dem Jahr 1984, als Flugzeuge vom Flugplatz aus starteten, um Düngemittel oder andere Chemikalien auf den Getreidefeldern auszubringen. Das Museum bietet eine Freiluft- und eine Innenausstellung. Die Freiluftausstellung zeigt Su-15-, MiG-21- und MiG-23-Kampflugzeuge aus sowjetischer Zeit, Mi-2- und Mi-8-Hubschrauber sowie das in der Tschechoslowakei gebaute militärische Schulflugzeug L-29 (alle in den 1960er und 1970er Jahren gebaut). Die Ausstellungen in den Innenräumen zeigen die Geschichte der Luftfahrt in der Welt und in Litauen sowie militärische Luftfahrtausrüstungen, -geräte und -utensilien aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg und dem Kalten Krieg. Es gibt eine Sammlung von militärischen Pilotenausrüstungen, Rettungs-, Kommunikations-, Tonaufnahme- und anderen Ausrüstungen aus verschiedenen Ländern sowie eine Sammlung von Dolchen aus den Paradeuniformen von Offizieren der Luftwaffe.



191

## Įstra Luftfahrtmuseum ●●●

Įstro g. 4, Stanionių k., Pajstrio sen.,  
Panevėžio r., Lietuva  
GPS: 55.82853, 24.36041

T. +370 61839936  
info@aviapark.lt  
aviapark.lt



Der Zugang zum Gelände erfolgt von Antazavė aus über Waldstraßen.

Ende 1944 wurde in der Gegend von Antazavė im Nordosten Litauens die litauische Partisaneneinheit Lokio gegründet, die von einem ehemaligen litauischen Armeeeoffizier, Hauptmann Mykolas Kazanas, geleitet wurde. Die Einheit errichtete fünf Erdhütten am Vinčežeris-See, im Hochland des dichten Fichten- und Kiefernwaldes von Antazavė.

Am 26. Dezember 1944 (nach anderen Quellen am 27. Dezember) fand hier die Schlacht von Antazavės šilo statt, eine der größten Partisanenschlachten in Ostlitauen. Das Partisanenlager war von Einheiten der sowjetischen Armee aus Utena und Zarasai sowie von in der Gemeinde Antazavė stationierten Soldaten umlagert. Nach einem tagelangen Kampf gelang es 85 Partisanen, die Belagerung zu durchbrechen und sich erfolgreich zurückzuziehen. Ein Partisan starb während des Rückzugs.

Derzeit sind an der Stelle des Partisanenlagers und der Kampfpositionen zwei Erdhütten der Partisanen errichtet, sowie ein Kreuz, eine Gedenktafel und Bänke für die Besucher des Lagers aufgestellt. Die Erdhütten der Partisanen zeichnen sich durch ihre Größe aus – es handelt sich um relativ große und massive unterirdische Bauten, die sich von den später in den litauischen Wäldern errichteten Bunkern der Partisanen unterscheiden.



192

## Schlachtfeld von Antazavė und Partisanenbunker am Vinčežeris-See ●

Antazavės sen., Zarasų r., Lietuva  
GPS: 55.81584, 25.89458



## 193 Militärstützpunkt der sowjetischen Armee im Grünen Wald/Ideenpark „Bunker“ ●

Vabalninko g. 73, Likpetrių k., Karsakiškio sen., Panevėžio r., Lietuva  
GPS: 55.80846, 24.43068

T. +370 61690666  
info@idejuparkasbunkeris.lt  
idejuparkasbunkeris.lt



Der Standort liegt in der Nähe von Paliūniškis, auf der linken Seite der Straße Paliūniškis-Vabalninkas (KK191) (es gibt einen Wegweiser) und ist über einen Waldweg erreichbar.

Der Grüne Wald ist ein Ort, an dem die Teilnehmer des Aufstandes von 1863–1864, die Judenmörder von 1941, die sowjetischen und litauischen Partisanen ihre Spuren hinterlassen haben. Er wurde auch von der sowjetischen Armee verwendet. Der Wald war ein Übungsplatz der sowjetischen Luftwaffe, auf dem Bombenangriffe und Schießübungen stattfanden. Die Einheimischen haben dem Ort wegen der Bombenschächte einen seltsamen Spitznamen gegeben. Im Wald befand sich auch ein sowjetischer Militärstützpunkt. Über seinen Zweck und seine Geschichte ist wenig bekannt. Er wurde wahrscheinlich zwischen 1961 und 1977 gebaut und diente vermutlich als Reservestützpunkt für militärische Kommunikation. In den Medien wird er allerdings als „Reservestützpunkt der Baltischen Militärregion“ bezeichnet. Erhalten sind ein Stahlbetonplattenzaun, ein Bunker und Ruinen von Nebengebäuden.

Im Jahr 2019 wurde hier ein Vergnügungspark eröffnet – der Ideenpark „Bunker“. Der ehemalige Bunker beherbergt militärische und zivile Verteidigungs-ausrüstungen aus der Zeit des Kalten Krieges sowie ein Horrorzimmer, in dem militärische Ausrüstungen und Haushaltsgegenstände aus der Sowjetzeit als Dekoration verwendet werden. Der Bunker ist von einem Skulpturenpark aus Metall umgeben.

In der Nähe des Bahnhofs Radviliškis steht ein rekonstruierter Waggon des Deportationszuges, der an einen tragischen Abschnitt der Geschichte in den Jahren 1941–1952 erinnert. Die sowjetischen Besatzungsbehörden deportierten die Einwohner der Republik Litauen in großem Umfang in entlegene Gebiete der Sowjetunion. Allein aus der Stadt Radviliškis wurden mehr als 3.000 Einwohner deportiert.

1941–1952 wurden insgesamt etwa 135.500 Menschen aus Litauen deportiert. Am 14. Juni 1941 – dem ersten Tag der Massendeportationen in Litauen – begann man, Bewohner der Stadt Radviliškis und ihrer Umgebung in die Waggons der Deportationszüge zu „stecken“.

Im Jahr 2012 wurde der Wagen der Bezirksgemeinde Radviliškis vom Bataillon „Vytautas der Große Jäger“ der Spezialeinsatzkräfte der litauischen Streitkräfte durch Vermittlung des Forschungszentrums für Völkermord und Widerstand übergeben. Aus Kaunas wurde ein authentischer Deportationswagen gebracht, der von den Eisenbahnarbeitern sorgfältig restauriert wurde und heute eine kleine Ausstellung beherbergt.



194

## Waggon des Deportationszuges ●●

Laisvės al. 13, Radviliškis, Lietuva  
GPS: 55.80499, 23.53783

T. +370 64039298  
tic@inforadviliskis.lt  
visitsiauliai.lt/lankytinos-vietos/  
tremimu-traukinio-vagonas/



Neben der Schotterstraße Pikteikiai-Žalsėnai, an einer mit dem Auto leicht erreichbaren Stelle, befindet sich ein erhaltener Bunker der Molotow-Verteidigungslinie.

Die Molotow-Linie war eine 1940–1941 in aller Eile errichtete sowjetische Verteidigungslinie, die sich über das von der UdSSR 1939–1940 besetzte und annektierte Gebiet von Litauen, Polen, Weißrussland und der Ukraine erstreckte. Die Molotow-Linie auf dem Territorium Litauens war in die Befestigungsbezirke Telšiai, Šiauliai, Kaunas und Alytus unterteilt und die Länge der gesamten Linie auf dem Territorium Litauens beträgt 328 km (von Palanga bis Kalvarija). Auf dem litauischen Streckenabschnitt wurde mit dem Bau von 101 Betonbunkern begonnen, von denen jedoch bis zum Beginn des Deutsch-Russischen Krieges im Jahr 1941 keiner fertiggestellt und vollständig ausgerüstet wurde. Obwohl die Molotow-Linie zur Abwehr eines Angriffs der deutschen Truppen gedacht war, erfüllte sie ihre Funktion während des Deutsch-Russischen Krieges nicht.



195

## Bunker an der Molotow-Verteidigungslinie ●

Pikteikiai, Vėžaičių sen., Klaipėdos r., Lietuva  
GPS: 55.79794, 21.43744



196

## Küstenartillerie-Batterie „Memel-Nord“ ●

Pasakos g. 2, Kukuliškių k.,  
Kretingalės sen., Klaipėdos r., Lietuva  
GPS: 55.77822, 21.07403

T. +370 63020263  
memelnord@gmail.com



Die Küstenartilleriebatterie „Memel-Nord“ befindet sich in Giruliai, neben der „Olando kepturė“ (Holländischer Hut) an der Ostseeküste.

Die Küstenartilleriebatterie „Memel-Nord“ ist Teil des Küstenschutzsystems der deutschen Marine, das 1939 nach dem Anschluss der Region Klaipėda an Deutschland und dem Beginn der Befestigung der Stadt errichtet wurde. „Memel-Nord“ ist ein integraler Bestandteil der Festungsanlagen von Klaipėda und besteht aus zwei Küstenartillerie- und sechs Flugabwehrbatterien.

Die Befestigungen der Küstenartilleriebatterie wurden in zwei Phasen gebaut: Im April und Mai 1939 wurden provisorische Befestigungen für die Küstenartilleriebatterie gebaut und Ende 1939 wurde beschlossen, sie zu einer dauerhaften Stellung auszubauen. Zu diesem Zweck wurde die Küstenartilleriebatterie mit vier Geschützstellungen ausgestattet, die mit 150-mm-SKL-45-Kanonen, Feuerleitposten und einem Munitionslager für 150 Artilleriegeschosse versehen waren. Nach der Fertigstellung erhielt die Batterie den Namen „Brommy“.

Die Batterie besteht aus drei Baukörpern: einer Feuerleitstelle aus Beton in der Mitte und zwei Artillerieblöcken mit Munitionslagern an der Seite. Seit 2002 befindet sich in einem der Artillerieblocks eine Ausstellung über die Geschichte der Region Klaipėda.

Die Flugabwehrbatterie „Nordmole“ wurde im nördlichen Teil von Klaipėda – in Melnragė, an der Küste der Ostsee – gebaut.

Die Flugabwehrbatterie ist Teil des Küstenschutz- und Luftverteidigungssystems der deutschen Marine und wurde 1939 nach dem Anschluss der Region Klaipėda an Deutschland und dem Beginn der militärischen Befestigung der Stadt gebaut. Die Hauptaufgabe der Batterie war die Luftverteidigung von Klaipėda. 1939–1944 war die Flugabwehrbatterie mit vier 88-mm-Kanonen SKC-30 bewaffnet. Die Batteriebefestigung bestand aus Geschützstellungen und unterirdischen Gängen, die die Geschützstellungen miteinander verbanden und als Munitionslager dienten.

Der Standort wurde Ende Januar 1945 verlassen.



197

## Flugabwehrbatterie „Nordmole“ ●

Melnragė, Klaipėda, Lietuva  
GPS: 55.73461, 21.08647



Die Ausstellungen befinden sich im zentralen Teil der Stadt Panevėžys. Die Sowjets enteigneten das Haus, das Ende des 19. Jahrhunderts für die prominente Familie Moigis aus Panevėžys gebaut wurde. 1940–1941 wurde hier das Hauptquartier der sowjetischen Militäreinheit, die Vernehmungsabteilung des Volkskommissariats für Staatssicherheit des Bezirks Panevėžys und die Miliz stationiert. Von 1944 bis 1953 war es der Sitz der KGB-Abteilung des NKWD-Innenministeriums des Kreises (ab 1950 des Bezirk ) Panevėžys. Heute befindet sich dort das Panevėžys Museum für Regionalgeschichte.

Die Ausstellung „Okupacijų gniaužtuose“ („Im Griff der Besatzer“) stellt die nationalsozialistische und sowjetische Besatzung dar. Sie führt in die Themen Völkermord an Juden und Roma, Deportationen und Partisanenkrieg ein. Der Teil der Ausstellung, der den Jahren 1953–1990 gewidmet ist, erzählt vom Alltagsleben in „Chruschtschowka“, von den Bemühungen der sowjetischen Regierung, eine sowjetische Gesellschaft zu schaffen, vom Widerstand der Bevölkerung gegen diese Gewalt und von den Aktivitäten des Untergrunds. Man kann die Aufnahmen von Radiosendungen hören, die aus dem Ausland gesendet wurden und damals heimlich abgehört wurden, wobei die sowjetischen Behörden versuchten, sie zu stören.

Die Ausstellung „Raudonasis teroras“ („Roter Terror“) ist dem Gedenken an die Opfer gewidmet, die im Keller dieses Hauses getötet und in der Zuckerfabrik Panevėžys erschossen wurden, sowie der Geschichte der Verbrechen der sowjetischen Besatzung. Die Hoffnungen freier Menschen und ihre Zerstörung unter sowjetischer Herrschaft werden allegorisch in Zeit und Raum dargestellt – die Innenausstattung der Wohnung der barmherzigen Schwester Zinaida Kane-Kanevičienė im unabhängigen Litauen, die später zu Tode gefoltert wurde, und eine Nachbildung des Vernehmungsraums des Staatssicherheitsdienstes.



198

## Ausstellungen „Okupacijų gniaužtuose“ („Im Griff der Besatzer“) und „Raudonasis teroras“ („Roter Terror“) im Panevėžys Museum für Regionalgeschichte

Vasario 16-osios g. 23, Panevėžys, Lietuva  
GPS: 55.73008, 24.35836

T. +370 45596181  
informacija@paneveziomuziejus.lt  
paneveziomuziejus.lt/lt/ekspozicijos



## 199 Ausstellung über den Widerstand gegen die sowjetische Besatzung und Sajūdis (litauisch: Sajūdis) im Panevėžys Museum für Regionalgeschichte

Respublikos g. 17,  
Panevėžys, Lietuva  
GPS: 55.72951, 24.35955

T. +370 45596181  
informacija@paneveziomuziejus.lt  
paneveziomuziejus.lt/lt/ekspozicijos

Die Ausstellung befindet sich an einem authentischen Ort – in den Räumlichkeiten der Panevėžys-Gruppe der litauischen Wiederaufbau-Bewegung „Sajūdis“. „Sajūdis“ war in Panevėžys seit Oktober 1988 tätig.

Im Jahr 2004 wurden in dem Gebäude eine Ausstellung über den Widerstand gegen die sowjetische Besatzung und eine Ausstellung über das „Sajūdis“ eröffnet. Die Ausstellung zeigt das Ausmaß und die Formen des Volkswiderstands vom 15. Juni 1940 bis zum 11. März 1990, stellt die wichtigsten Etappen und Ereignisse der antisowjetischen Bewegung sowie die sowjetischen Repressionen dar.



Obwohl der Kasernenkomplex in Klaipėda zwar eine bedeutende Militäreinrichtung war, werden jedoch die Kasernen heute von der Universität Klaipėda für ihre eigenen Zwecke umgewandelt, aber auf dem ehemaligen Militärgelände sind viele Spuren der militärischen Vergangenheit erhalten.

Die Kaserne wurde 1904–1907 im Rahmen eines Vertrags zwischen dem Magistrat von Klaipėda und der preußischen Militärverwaltung gebaut. Der Kasernenkomplex (Architekt unbekannt) bestand aus acht Hauptgebäuden (aus Backstein), von denen sechs erhalten geblieben sind, und einem hölzernen Nebengebäude. Die beiden Hauptgebäude waren für die Unterbringung von Soldaten vorgesehen. Die Gebäude entlang der heutigen Herkaus-Manto-Straße wurden von Unterleutnants und Leutnants bewohnt.

Von 1907 bis 1914 beherbergte die Kaserne das 3. Bataillon des 41. von Boyen-Regiments, das im Ersten Weltkrieg an der Ostfront und 1916 in der berühmten Schlacht von Verdun kämpfte. 1919–1920 wurde in der Kaserne das sich bildende Freiwilligenbataillon des 41. Infanterieregiments des Preußischen Freiwilligenkorps eingesetzt und je ein Bataillon des 223. Regiments und des 103. Regiments nach Klaipėda verlegt. 1920–1923 gehörte die Kaserne dem 21. Infanterie-Schützenbataillon der französischen Armee, 1923–1934 dem 7. Infanterieregiment des Herzogs von Samogiten Butigeidis der litauischen Armee und 1934–1939 zum 6. Regiment des Herzogs Margis von Pilėnai.

Die ehemalige Militärstadt kann nur von außen besichtigt werden.



200

## Kasernen in Klaipėda (heute Gebäude der Universität Klaipėda)

Herkaus Manto g. 84, Klaipėda, Lietuva  
GPS: 55.72382, 21.12405



Der „Fluchtbunker 1944“ befindet sich im Stadtzentrum von Klaipėda.

Es handelt sich um einen Tunnelbunker der deutschen Armee, der 1944 gebaut wurde, um der Zivilbevölkerung von Klaipėda zu helfen, die Bombenangriffe und Artilleriebeschüsse des Zweiten Weltkriegs zu überleben. Es wird vermutet, dass dieser Unterstand von der Reichsbahnverwaltung gebaut wurde. Der Bunker besteht aus einer Meter dicken Stahlbetonwänden, auf denen ein Erdwall aufgeschüttet ist.

Seit 2009 ist der Bunker in das Register für unbewegliches Kulturgut der Republik Litauen eingetragen und mit einem Label für militärisches Erbe versehen. Lange vernachlässigt, wurde er 2016 auf private Initiative hin restauriert. Er dient nun als Raum zum Lösen von spitzfindigen Rätseln, womit der Verfall des Bauwerks verhindert und den Einwohnern Unterhaltung geboten wird.



201

## „Fluchtbunker 1944“

Priestočio g. 1 B,  
Klaipėda, Lietuva  
GPS: 55.72079, 21.13371

T. +370 62261289  
escapebunker1944@gmail.com  
escapebunker.lt



202

## Ausstellung über Exil und Widerstand im Museum für die Geschichte Kleinlitauens

S. Nėries g. 4, Klaipėda, Lietuva  
GPS: 55.71784, 21.13470

T. +370 46410527  
info@mlimuziejus.lt  
mlimuziejus.lt/lt/muziejus/tremties-ir-rezistencijos-ekspozicija/



Die Ausstellung befindet sich im zentralen Teil von Klaipėda.

Nach der sowjetischen Besetzung richteten die repressiven Strukturen (NKWD, KGB) in Klaipėda in den städtischen Gebäuden in der S. Nėries Straße 2 und 4 ihren Sitz ein. Hier wurden Menschen inhaftiert, verhört und gefoltert. Zwischen 1945 und 1953 waren 8.268 Menschen in den Kellerräumen (dem so genannten inneren Gefängnis) des Hauses S. Nėries Straße 4 inhaftiert. Der KGB nutzte diese Gebäude, bis er Mitte der 1990er Jahre in andere Räumlichkeiten umzog.

Das Gebäude in der S. Nėries Straße 4 beherbergte 1992 das territoriale Zollamt von Klaipėda, und 2014 wurde im Untergeschoss eine Ausstellung über Exil und Widerstand eröffnet. Die Besucher können zwei authentische Kammern und einen restaurierten Vernehmungsraum besichtigen. Die Ausstellung stellt die sowjetischen Repressionsstrukturen, den Partisanenkrieg in Westlitauen, die Deportationen in der Region Klaipėda und die Geschichten der politischen Gefangenen vor. Die besondere Geschichte von Klaipėda (im Vergleich zu anderen Regionen Litauens) führte dazu, dass die antisowjetische Bewegung auch ihre eigenen Nuancen hatte. In einem improvisierten Verhörraum haben die Besucher die Möglichkeit, die bedrückende und erschreckende Umgebung zu erleben, die ein Mensch, der in die Hände repressiver Strukturen gefallen war, ertragen musste.

Der Park befindet sich in Klaipėda zwischen den Straßen K. Donelaičio, Liepų, Trilapio und S. Daukanto.

Der Klaipėda-Skulpturenpark ist ein vielschichtiges Zeugnis der Stadt- und Weltgeschichte. Ein Friedhof, ein Park, eine Gedenkstätte, ein Ort für Kunst – all das und mehr kann auf einer Fläche untergebracht werden.

1944–1945 eroberten die sowjetischen Besatzer ihre Stellung in Litauen zurück, aber Klaipėda blieb ohne seine alten Bewohner. Der einst neue, jetzt aber alte Stadtfriedhof wurde vernachlässigt. 1977 wurde er schließlich abgebaut und ein Skulpturenpark errichtet, in dem die Installation von Kunstwerken begann.

Heute ist der Park als Freiluft-Skulpturengalerie des reifen litauischen Modernismus bekannt. Es werden 116 Werke ausgestellt, die während der Sowjetzeit (1977–1989) entstanden sind. Neben Kunstwerken und Relikten des alten Friedhofs gibt es hier auch Denkmäler:

- Denkmal für den Klaipėda-Aufstand von 1923 (1925);
- Gedenkstätte für die sowjetischen Soldaten des Zweiten Weltkriegs (1949–1980), von der ein Teil 2022 nach Ausbruch des russischen Krieges gegen die Ukraine abgebaut wurde;
- Gedenkstein für die alten Bewohner von Klaipėda – die Melender (1992).

Französische Gefangene des Deutsch-Französischen Krieges, deutsche Soldaten des Ersten Weltkrieges, Soldaten des Unabhängigen Litauens, belgische, polnische und französische Gefangene des Zweiten Weltkrieges werden ebenfalls mit Gedenkschildern geehrt.



203

## Skulpturenpark in Klaipėda

Tarp K. Donelaičio, Liepų, Trilapio ir S. Daukanto gatvių, Klaipėda, Lietuva  
GPS: 55.71718, 21.14160

T. +370 46410528  
skulpturu.parkas@mlimuziejus.lt  
mlimuziejus.lt/park/



Die Küstenartilleriebatterie „Memel-Süd“ befindet sich in Smiltynė, auf der Kurischen Nehrung von Klaipėda.

Die Küstenartilleriebatterie „Memel-Süd“ ist Teil des Küstenschutz- und Luftverteidigungssystems der deutschen Marine, die 1939 nach dem Anschluss der Region Klaipėda an Deutschland und dem Beginn der Befestigung der Stadt gebaut wurde.

Die Befestigungen der Küstenartilleriebatterie wurden in zwei Phasen gebaut. Im April und Mai 1939 wurden provisorische Befestigungen für die Küstenartilleriebatterie gebaut und Ende 1939 wurde beschlossen, sie zu einer dauerhaften Stellung auszubauen, die geplanten Arbeiten wurden jedoch nicht ausgeführt. Die Küstenartilleriebatterie wurde mit vier Geschützstellungen für 150 mm SKL-45-Geschütze ausgestattet und erhielt den Namen „Jachmann“.

Heute gibt es neben der Batteriebefestigung einen Weg, der zum Meer führt, und einen Informationsstand.



204

## Küstenartillerie-Batterie „Memel-Süd“ ●

Smiltynė, Klaipėda, Lietuva  
GPS: 55.71140, 21.09905



205

## Schiffsmuseum M52 „Sūduvis“ ●

Danės g. 5, Klaipėda, Lietuva  
GPS: 55.70899, 21.12945

T. +370 65961497  
info@muziejus.lt  
muziejus.lt/lt/laivas-muziejus-m52-suduvis



Das Schiffsmuseum M52 „Sūduvis“ zur Minenabwehr befindet sich am Ufer Karališkoji Danė in Klaipėda, direkt neben der Schlossbrücke.

Das Küstenminensuchboot der Lindau-Klasse wurde 1956–1958 in Westdeutschland gebaut. Die Aufgabe dieser Schiffe ist es, Seeminen aufzuspüren und unschädlich zu machen. Der Schiffsrumpf wurde daher aus brasilianischer Eiche, das Deck aus Teakholz und die Maschinen aus nicht-magnetischem Metall gefertigt.

Von 1958 bis 1999 gehörte das Schiff der Deutschen Marine und trug den Namen M1071 „Koblenz“. 1978–1979 wurde es von einem Minentrawler zu einem Minenjäger umgebaut. Im Jahr 1999 wurde das Schiff an die litauische Marine übergeben. Marineschiffe werden traditionell nach historischen Regionen Litauens benannt, und so erhielt auch das erhaltene Schiff den Namen M52 „Sūduvis“. Das Schiff diente 22 Jahre lang in Litauen und nahm an internationalen und nationalen Übungen und Einsätzen teil.

Im Jahr 2021 schied das Schiff aus dem Dienst der litauischen Marine aus und wurde an das Litauische Schiffahrtsmuseum übergeben. Danach wurde M52 „Sūduvis“ für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht und für museale und pädagogische Zwecke umgebaut. Das ausgestellte Schiff verfügt über eine authentische Arbeitsausrüstung.

Das französische Kommissariat befindet sich in der Altstadt von Klaipėda. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Region Klaipėda (Memelgebiet oder Territoire de Memel) durch den Friedensvertrag von Versailles von Deutschland abgetrennt. Im Januar 1920 wurde die Verwaltung der Region von dem deutschen Vertreter durch den von Frankreich ernannten Verwalter, Brigadegeneral Dominique Odry, übernommen, der sich in der Perkasy-Straße 3 (heute Sukilėlių-Straße) niederließ. So wurde die Präfektur in den Jahren 1920–1923 zum Sitz des französischen Generalkommissariats und der wichtigsten staatlichen Einrichtung in der Region Klaipėda.

Vom 10. bis 15. Januar 1923 fand eine gut organisierte und erfolgreich durchgeführte Militäroperation statt, die von der litauischen Regierung, der Armee und der Schützenvereinigung organisiert wurde und lange Zeit als „Aufstand der Region Klaipėda“ bekannt war. Danach wurde Klaipėda an Litauen angegliedert. Während der Militäroperation drang die 2. Sondereinsatzgruppe (Pagėgiai-Gruppe) unter der Führung von Mykolas Kalmantas-Bajoras in das Präfekturgebäude ein und nahm es ein. Der Hochkommissar Gabriel Petisnė war gezwungen, die weiße Flagge zu hissen und sich zu ergeben.

In der Kulturgeschichte wird die Präfektur mit dem Sieg der „Rebellen“ in Verbindung gebracht, dem Schlussakkord der Annexion von Klaipėda. Daher wird die theatralische Erstürmung der Präfektur im Rahmen der Kriegsgeschichte nachgeahmt, wenn die Annexion von Klaipėda durch Litauen erwähnt wird.



206

## Französisches Kommissariat in Klaipėda ●

Sukilėlių g. 8, Klaipėda, Lietuva  
GPS: 55.70733, 21.13205



Die Ausstellung befindet sich im zentralen Teil von Klaipėda. Als die Sowjets 1940 Litauen besetzten, waren Klaipėda und die Region bereits Teil des Deutschen Reichs. Im Januar 1945 wurde Klaipėda von der Roten Armee eingenommen. Laut der Erfassung des Kriegskommandanten befanden sich zu diesem Zeitpunkt nur noch 28 Zivilisten in der Stadt. Damit begann eine neue sowjetische ABSCHNITTE in Klaipėda. Ein repressives Regime wurde durch ein anderes ersetzt.

Die Ausstellung „Sovietmečio pėdsakais“ („Auf den Spuren der Sowjetära“) soll die Sowjetära und die Ende der 1990er Jahre einsetzenden Veränderungen widerspiegeln und zum Verständnis der komplizierten sowjetischen Atmosphäre beitragen. Die Ausstellung erzählt die Geschichte der neuen Einwohner, den Aufbau eines „sozialistischen“ Klaipėda, die sowjetische Ideologie und Propaganda, die Bemühungen, jegliches nationale, staatsbürgerliche und religiöse Bewusstsein zu zerstören. Verschiedene Geschichten und Themen werden enthüllt: Die Innenausstattung des Wohnzimmers eines Intellektuellen aus der Sowjetzeit veranschaulicht das Alltagsleben der Menschen von damals; eine improvisierte „rote Ecke“ und sowjetische Slogans spiegeln die Methoden und die Banalität der sowjetischen Propaganda wider; ein Computerterminal zeigt den Bau der Kirche Marija, Königin des Friedens in Klaipėda und ihr Schicksal in den Jahren 1957–1963 und viele andere.



## 207 Ausstellung „Sovietmečio pėdsakais“ („Auf den Spuren der Sowjetära“) im Museum für Geschichte Kleinlitauens

Didžioji Vandens g. 2,  
Klaipėda, Lietuva  
GPS: 55.70716, 21.13443

T. +370 60101082  
info@mliuziejus.lt  
mliuziejus.lt/lt/muziejus/mazosios-lietuvos-istorijos-muziejus/



## 208 Ausstellung des Zweiten Weltkriegs „Muziejus 39/45“

Priešpilio g. 2, Klaipėda, Lietuva  
GPS: 55.70578, 21.12945

T. +370 60101082  
info@mliuziejus.lt  
mliuziejus.lt/lt/pilies-muziejus-muziejus-39-45/



„Muziejus 39/45“, das zum Museum für Geschichte Kleinlitauens gehört, erzählt die Geschichte des Zweiten Weltkriegs in Klaipėda und der Region. Das Museum befindet sich unter einem Wall an der Ostseite des ehemaligen Schlosses Klaipėda, wo die deutschen Truppen während des Krieges ein Sprengstofflager eingerichtet hatten.

Die Ausstellung des Museums ist modern und ansprechend für die Besucher: Die Ausstellung besteht aus vier Sälen, die verschiedene Abschnitte des Krieges darstellen, und 13 interaktiven Stationen. Der Saal „Klaipėda am Vorabend des Krieges“ zeigt historische Dokumente und Fotos, während die radikalen Veränderungen in Europa zu dieser Zeit auf einer animierten Originalkarte dargestellt werden. Der Saal „Die Erstürmung von Klaipėda“ spiegelt die sehr tragische Geschichte von Klaipėda und seinen Einwohnern wider, während der zweite Saal „Klaipėda nach dem Krieg“ eine Installation zeigt, die an die zerstörten Kirchen der Stadt erinnert. Die letzte, der Saal der Erinnerungen, beherbergt einen symbolischen sechs Meter langen Wagen mit Glasdach, unter dem viele einfache Haushaltsgegenstände zu sehen sind, die einst sowohl deutschen Soldaten als auch Zivilisten von Klaipėda gehörten. Das Glas ist mit einer Sandschicht überdeckt, so dass man den Sand mit den Fingern entfernen muss, um die Gegenstände zu sehen.

Der Standort befindet sich im Wald Šimoniai an der Autostraße 1216 (es gibt ein Schild, einen Stand). Der Wald Šimoniai war im litauischen Partisanenkampf der Nachkriegszeit als Aktivitätszentrum der größten Partisaneneinheit in Aukštaitija, des Militärbezirks Algimantas, bekannt. Im Jahr 1945 waren in diesem Gebiet etwa 200 Partisanen, 1952 nur noch 20–30 tätig. Von 1947 bis 1949 wurde der Wald Šimoniai vom Kommandanten des Partisanengebiets Ostlitauens (König Mindaugas), Hauptmann Jonas Kimštas-Žalgiris, und 1949 von seinem Nachfolger, Antanas Starkus-Montė, als Versteck genutzt – als Kommandoposten, von dem aus die Partisanenbewegung in Aukštaitija geleitet wurde. Die Route der Partisanenkämpfe des Militärbezirks Algimantas lädt Sie ein, sechs Partisanenverstecke des Militärbezirks Algimantas kennenzulernen, in denen die Partisanen der Einheiten Žaliosios, Šarūnas und Kunigaikštis Margiris sich versteckten und kämpften. Im Wald Šimoniai gibt es zwei unterschiedlich lange Wanderrouten (5 und 10 km), die dazu einladen, auf den Spuren der Partisanen zu wandern.



## 209 Auf den Spuren der Partisanenkämpfe im Militärbezirk Algimantas

Šimonių giria, Anykščių r., Lietuva  
GPS: 55.69902, 25.30313



Eine der drei Holocaust-Stätten von Šeduva befindet sich im Pakuteniai-Wald (Bezirk Radviliškis), etwa acht Kilometer südöstlich von Šeduva, an einer Schotterstraße.

Im August 1941 wurden hier 27 Juden ermordet, darunter der letzte Rabbiner von Šeduva, Mordechaj Dovid Henkin. An zwei weiteren Orten wurden im Wald von Liaudiškiai rund 700 Menschen getötet.

Am 25. Juni 1941 besetzten die Nazis Šeduva und Anfang Juli wurden die Juden der Stadt gewaltsam aus ihren Häusern vertrieben und in das benachbarte Dorf Pavartyčiai gebracht, wo ein Ghetto eingerichtet wurde. Am 25. und 26. August wurde ein kleiner Teil der Gefangenen in Pakuteniai und der Rest im Wald von Liaudiškiai erschossen.

2014–2015 wurden auf Initiative der Jüdischen Gedenkstätte Šeduva die Standorte dieser Morde gepflegt und für Besucher zugänglich gemacht. Das Denkmal „Zuhause des Lichtsternes“ des Bildhauers Romas Kvintas steht an der Stelle, an der die Juden des Dorfes Pakuteniai ermordet wurden.



210

## Holocaust-Stätte in Šeduva, Dorf Pakuteniai

Pakutenių m., Baisogalos sen.,  
Radviliškio r., Lietuva  
GPS: 55.69332, 23.77911

T. +370 69844091  
tic@inforadviliskis.lt  
loststetl.lt/en/jewish-cemetery-and-holocaust-sites/



## Ort des I und II Holocausts in Šeduva

Liaudiškių k., Baisogalos sen.,  
Radviliškio r., Lietuva  
GPS: 55.69222, 23.66069

T. +370 69844091  
tic@inforadviliskis.lt  
loststetl.lt/en/jewish-cemetery-and-holocaust-sites/



Die Holocaust-Stätten Šeduva I und II befinden sich im Wald von Liaudiškiai (Bezirk Radviliškis), etwa 10 km südlich von Šeduva. An der Schotterstraße ist ein Wegweiser angebracht.

Die erste jüdische Begräbnisstätte ist 375 m<sup>2</sup> groß, größtenteils gepflastert und von Wald umgeben. Rund 400 Menschen wurden an diesem Ort ermordet und begraben. Etwa 500 m entfernt befindet sich eine zweite Grabstätte. Die sterblichen Überreste von Juden sind auf einer Fläche von 144 m<sup>2</sup> begraben. Das Gelände ist flach und größtenteils gepflastert. Rund 300 Menschen wurden an diesem Ort ermordet und begraben. Im Jahr 1941 wurde die gesamte jüdische Gemeinde von Šeduva – fast 700 Menschen – an diesen Orten ermordet. Einen Monat vor ihrem Tod wurden sie noch in dem im Dorf Pavartyčiai eingerichteten Ghetto festgehalten. Am 25. und 26. August wurden die Bewohner des Ghettos in den Wald von Liaudiškiai gebracht. Die Menschen wurden an eine ausgehobene Grube gebracht und von örtlichen Polizisten und Hilfskräften auf Befehl der Deutschen getötet. Unter den Opfern waren 230 Männer, 275 Frauen und 159 Kinder.

2014–2015 wurden auf Initiative der Jüdischen Gedenkstätte Šeduva die Standorte dieser Morde gepflegt und für Besucher zugänglich gemacht. An den Orten der Massenmorde wurden zwei Statuen des Bildhauers Romualdas Kvintas aufgestellt: „Tür“ und „Strahl – Stern“.

Die Ausstellung befindet sich in Turmantas, Bezirk Zarasai.

Während des Ersten Weltkriegs war Turmantas ein wichtiger logistischer Punkt für die deutsche 88. Division an der Ostfront. Die Ausstellung zum Ersten Weltkrieg in Turmantas ist Teil der internationalen Route „Auf den Spuren des Ersten Weltkriegs“ und befindet sich im Gebäude der Grundschule der Stadt. Die moderne und virtuelle Ausstellung zeigt zahlreiche einzigartige Artefakte, Repliken und Fotografien des Ersten Weltkriegs sowie eine Einführung in die Kampfbedingungen und das Leben der Soldaten an der Ostfront, Waffen und Munition, Uniformen und Ausrüstung.



212

## Ausstellung des Zweiten Weltkriegs in Turmantas

Tilžės g. 21, Turmantas,  
Zarasų r., Lietuva  
GPS: 55.69176, 26.46681

T. +370 62023114



Auf einem Feld in der Nähe von Endriejovas kann man den erhaltenen, aber nicht vollendeten Bunker der Molotow-Verteidigungslinie sehen.

Die Molotow-Linie war eine 1940–1941 in aller Eile errichtete sowjetische Verteidigungslinie, die sich über das von der UdSSR 1939–1940 besetzte und annektierte Gebiet von Litauen, Polen, Weißrussland und der Ukraine erstreckte. Die Molotow-Linie auf dem Territorium Litauens war in die Befestigungsbezirke Telsiai, Šiauliai, Kaunas und Alytus unterteilt und die Länge der gesamten Linie auf dem Territorium Litauens beträgt 328 km (von Palanga bis Kalvarija). Auf dem litauischen Streckenabschnitt wurde mit dem Bau von 101 Betonbunkern begonnen, von denen jedoch bis zum Beginn des Deutsch-Russischen Krieges im Jahr 1941 keiner fertiggestellt und vollständig ausgerüstet wurde. Obwohl die Molotow-Linie zur Abwehr eines Angriffs der deutschen Truppen gedacht war, erfüllte sie ihre Funktion während des Deutsch-Russischen Krieges nicht.



213

## Bunker an der Molotow-Verteidigungslinie ●

Endriejovas, Endriejavo sen., Klaipėdos r., Lietuva  
GPS: 55.68766, 21.70300



214

## Unterstände der Verteidigungslinie in Tilžė ●

Tilžės miškas, Zarasų r., Lietuva  
GPS: 55.66633, 26.56569

T. +370 62023114



Der Wald von Tilžė ist über Waldwege zu erreichen (Beschilderung und Tafeln vorhanden).

1915–1918 kämpfte die 88. Division der deutschen 8. Armee an dieser Front gegen die russische Armee. Hier befand sich die Verteidigungslinie, und drei Unterstände sind erhalten geblieben. Ein Unterstand ist ein militärischer Feldversteck, der die Soldaten vor Artillerie-, Maschinengewehr- und Gewehrfeuer schützen soll. Alle drei Unterstände wurden nach einem Standardmuster gebaut, nur die Größe der Unterstände war unterschiedlich. Sie wurden aus den stärksten Baumaterialien – Beton und Stahlbeton – gebaut und dem Gelände angepasst, um so unauffällig wie möglich zu sein, indem sie entweder in die Hügel gegraben oder in ein größeres Grabensystem integriert wurden.

Die Unterstände befinden sich im Dorf Tilžė, direkt an der Autostraße 5303.

Es gab zwei Unterstände des Stützpunkts der 88. Division der 8. deutschen Armee, die 1915–1918 an dieser Front gegen die russische Armee kämpfte, um die Soldaten vor feindlichem Feuer zu schützen. Sie waren aus Beton gefertigt. In der Dachkonstruktion ist eine geringe Verstärkung sichtbar. Die Aufschriften „88 J.D.T.“ auf den Schwellern des Unterstandes (Metallrinnen) zeugen davon, dass sie von Einheiten der 88. Division hergestellt wurden.



215

## Unterstände des Stützpunkts der deutschen Armee im Dorf Tilžė ●

Tilžės k., Turmanto sen., Zarasų r., Lietuva  
GPS: 55.66028, 26.56587

T. +370 62023114



Der Unterstand (Gefechtsstand) der deutschen Armee aus dem Ersten Weltkrieg befindet sich im Dorf Kimbartiškė an der Autostraße 5303.

1915–1918 kämpfte die 88. Division der deutschen 8. Armee an dieser Front gegen die russische Armee. Hier befand sich der Unterstand (Gefechtsstand). Er wurde aus dem haltbarsten Baumaterial – Beton und Stahlbeton – gebaut und hat zwei Eingänge mit einer kleinen Fensterreihe dazwischen. Der Unterstand verfügte über Strom, Wasser aus einem nahe gelegenen Brunnen, zwei Öfen, Holzbänke und eine Pritsche. Die Offiziers-, Kommunikations- und Umkleieräume hatten weiße Wände.

Dieses massive Gebäude wurde gebaut, um die Vorteile des unebenen Geländes zu nutzen, weshalb es in einer kleinen Senke liegt. Es ist ein Beispiel für eine passive Befestigungsanlage. Passive Strukturen wurden nicht für eine aktive Verteidigung konzipiert. Sie sollen Soldaten und Munition vor dem verheerenden Artilleriefeuer schützen. Im Inneren des Gebäudes finden sich Spuren von Tünche an den Wänden. Der Standort wurde als ehemaliger Kommandoposten identifiziert.



216

## Unterstand der deutschen Armee während des Ersten Weltkriegs (Gefechtsstand)

Kimbartiškės k., Turmanto sen., Zarasų r., Lietuva  
GPS: 55.65972, 26.55416

T. +370 62023114



217

## Schutzanlage in Alksnynė

Alksnynės g. 1 - 3, Neringa, Lietuva  
GPS: 55.65722, 21.12444



Die Luftabwehrbatterie wurde in Smiltynė, auf der Kurischen Nehrung von Klaipėda, aufgestellt.

Die Flugabwehrbatterie ist Teil des Küstenschutz- und Luftverteidigungssystems der deutschen Marine, die 1939 nach dem Anschluss der Region Klaipėda an Deutschland und dem Beginn der militärischen Befestigung der Stadt gebaut wurde. Die Hauptaufgabe der Batterie war die Luftverteidigung von Klaipėda. 1939–1944 war die Flugabwehrbatterie mit vier 128-mm-Flak-40-Kanonen bewaffnet und zu den Batteriestrukturen gehörten Geschützstellungen, unterirdische Räume, ein Gefechtsstand, ein Munitionslager und ein Stromerzeugungsgebäude.

Im Jahr 1945 zogen sich die deutschen Truppen zurück und zerstörten die gesamte Ausrüstung der Batterie. Heute befindet sich der Komplex im Nationalpark Kurische Nehrung.

Den Standort erreichen Sie, indem Sie von der Autostraße 5303 abbiegen und auf Waldwegen weiterfahren.

1915–1918 befand sich hier ein Komplex von vier Artilleriestellungen der 88. Division der 8. deutschen Armee, die an dieser Front gegen die russische Armee kämpfte. Eine deutsche Artilleriebatterie bestand aus 2–3 Zügen und einem führenden Zug oder einer Abteilung. Eine Batterie verfügte über zwei überdachte Kasematten für die Geschütze, Personalunterkünfte und Munitionslager. Die Kasematten mussten die Geschütze, Munition und Personal nicht nur vor Beschuss, sondern auch vor Luftaufklärung schützen. Alle Artilleriestellungen, die Feuerkorrekturstelle und die Feuerleitstelle waren über eine Telefonleitung verbunden. An dieser Stelle sind eine Betonfeuerstellung sowie Beobachtungs- und Schutzbunker erhalten.



218

## Artilleriepositionen der deutschen Armee im Dorf Kimbartiškė

Kimbartiškės k., Turmanto sen., Zarasų r., Lietuva  
GPS: 55.64831, 26.53777

T. +370 62023114



Im Herbst 1948 suchte das Hauptquartier des Militärbezirks *Prisikėlimo* nach einem Ort zum Überwintern, wofür das Gehöft der Anhänger der Partisanen A. und S. Mikniai im Dorf Minaičiai (Bezirk Radviliškis) ausgewählt wurde. Partisanen gruben einen kleinen Bunker unter dem Getreidespeicher, in dem sich Mitglieder des Bezirkshauptquartiers niederließen.

Am 16. Februar 1949 stellten die Partisanenkommandeure in Minaičiai die Erklärung des litauischen Freiheitskampfes „Sajūdis“ fertig und veröffentlichten sie. Das Hauptziel der Erklärung war die Wiederherstellung Litauens als parlamentarische Republik (wie es sie 1920–1926 gab). An den Sitzungen nahmen offiziell acht Personen teil: Jonas Žemaitis-Vytautas, Juozas Šibaila-Merainis, Petras Bartkus-Žadgaila, Adolfas Ramanauskas-Vanagas, Aleksandras Grybinas-Faustas, Vytautas Gužas-Kardas, Leonardas Grigonis-Užpalis und Bronius Liesys-Naktis.

Der Bunker wurde auch später genutzt, in dem die Partisanenapothekerin Izabelė Vilimaitė-Stima in den Schlachten von Užpelkii den schwer verwundeten Partisanen Laurynas Mingilas-Džiugas behandelte. Im Jahr 1953 stürzte der unbewohnte Bunker ein und wurde von den Eigentümern zugeschüttet.

Im Jahr 2010 wurde mit der Restaurierung des Partisanenbunkers und der Scheune sowie mit dem Bau eines Denkmals begonnen. Die Namen aller acht Partisanen, die die Erklärung unterzeichnet haben, sind in dem vom Bildhauer Jonas Jagėla geschaffenen Denkmal verewigt. Der Getreidespeicher verfügt über einen authentischen, glasüberdachten Partisanenbunker, den Besucher von oben betrachten können, und im Getreidespeicher gibt es eine Ausstellung.



219

## Denkmal für die litauischen Freiheitskämpfer Sajūdis in Minaičiai (Bunkermuseum Minaičiai)

Partizanų g. 8, Minaičių k.  
Radviliškio r., Lietuva  
GPS: 55.62764, 23.55284

T. +370 69825197  
milrimma@gmail.com  
inforadviliskis.lt/lankytinos-vietos/minaiciai-lietuvos-istorine-sostine/



220

## Kernkraftwerk Ignalina

Elektrinės g. 12/1, Drūkšiniai,  
Visagino sav., Lietuva  
GPS: 55.60019, 26.56443

T. +370 65817766  
info@iae.lt  
iae.lt/pazintines-ekskursijos/579



Das Kernkraftwerk Ignalina liegt 6 km von Visaginas entfernt, an der Autostraße Visaginas-Ignalina (KK177).

Es ist das einzige ehemalige Kernkraftwerk in den baltischen Staaten. Manchmal wird es auch als „Schwester“ des Kernkraftwerks Tschernobyl bezeichnet, da in beiden Kraftwerken sowjetische Reaktoren vom Typ RBMK gebaut wurden. Der erste Reaktor (Energieblock) von Ignalina wurde 1983 in Betrieb genommen. Insgesamt war der Bau vier solcher Reaktoren geplant. Nach dem Bau aller Blöcke sollte das Kernkraftwerk Ignalina das leistungsstärkste der Welt werden.

Der zweite Reaktor sollte 1986 in Betrieb genommen werden, doch durch den Unfall in Tschernobyl wurde die Inbetriebnahme verschoben. Im Jahr 1987 er wurde schließlich in Betrieb genommen. Im Jahr 1988 fand auf Initiative der litauischen Wiederaufbau-Bewegung „Sajūdis“ gegen den Bau des dritten Blocks die Aktion „Ring des Lebens“ am Kraftwerk statt. Der Bau wurde eingestellt und 1989 aufgehoben. Nach dem Unfall in Tschernobyl wurde das Sicherheitssystem der Reaktoren vom Typ RBMK modernisiert, ihre Entwicklung jedoch eingestellt.

Das Kernkraftwerk Ignalina ist im Guinness-Buch der Rekorde eingetragen. Als Drehort für die Miniserie Tschernobyl von HBO und Sky UK TV wurde es 2019 erneut berühmt.

Die Stilllegungsarbeiten am Kernkraftwerk begannen im Jahr 2010. Heute werden Führungen durch das Werk organisiert und es gibt eine Ausstellungshalle.

Wenn man vorbei am Andrioniškis-Friedhof fährt (es gibt einen Wegweiser), gibt es ein erhaltenes Versteck – einen Gefechtsstand. 1944–1949 befand sich in diesem Versteck ein Gefechtsstand der litauischen Partisanen der Region Ostlitauen (König Mindaugas). Im Sommer 1944 errichtete Balys Žukauskas mit seinen Brüdern Petras und Juozas Jovaišos das Versteck, um sich vor der für 1944 angekündigten Mobilisierung der Roten Armee zu verstecken. Ende 1945 begann Antanas Slučka-Šarūnas, das Versteck zu nutzen, der als erster eine Partisanengruppe in der Nähe von Troškūnai gründete und später die Partisanen von Rokiškis, Anykščiai, Kavarskas, Troškūnai und Andrioniškis zur Šarūnas-Einheit vereinte. 1947 wurde A. Slučka-Šarūnas Kommandant der Region Algimantas und 1949 Kommandant der Partisanenregion Ostlitauens. Das bedeutet, dass das Versteck ab 1949 zum Gefechtsstand der litauischen Partisanen in der Region Ostlitauen wurde. Das Versteck, das fünf Jahre lang erfolgreich Partisanen beherbergt hatte, wurde am 28. Oktober 1949 verraten. Der Bauernhof, in dem sich die Partisanen versteckt hielten, wurde von KGB-Truppen belagert. Die Partisanen weigerten sich, sich zu ergeben, und sprengten sich selbst in die Luft.

Der Bunker, ein Kreuz und ein Denkmal für die Gefallenen sind erhalten geblieben.



221

## Gefechtsstand der litauischen Partisanen in der Region Ostlitauen (König Mindaugas)

Butkiškio k., Andrioniškio sen., Anykščių r., Lietuva  
GPS: 55.59779, 25.03154



Das Denkmal befindet sich im Zentrum von Troškūnai, Bezirk Anykščiai, in der Nähe der St. Dreifaltigkeitskirche. Während des Partisanenkrieges von 1944–1953 war das litauische Staatsgebiet in neun militärische Partisanengebiete aufgeteilt. In den Jahren 1947–1950 waren Partisaneneinheiten der litauischen Algimantas-Region, deren Entstehung eng mit Troškūnai verbunden ist, im Gebiet von Panevėžys und Anykščiai aktiv. Die Einwohner dieser Stadt organisierten Partisaneneinheiten in Aukštaiija. Der erste Partisanenkommandant der Region Algimantas, Antanas Slučka-Šarūnas, wurde in Troškūnai geboren und lebte dort.

Auf Initiative des Litauischen Zentrums für Genozid- und Widerstandsforschung wurde 1996 in Troškūnai ein Denkmal für die Partisanen des Militärbezirks Algimantas errichtet. Das Denkmal wurde von dem Bildhauer Jonas Jagėla und der Architektin Audronė Kiaušinienė geschaffen. Der wichtigste Teil des Denkmals ist ein schwarzes Steintor, das die gefallenen Verteidiger des Vaterlandes symbolisiert. Die Bronzekreuze an den Seiten der Tore symbolisieren den christlichen Glauben, während das Bronzeschwert, wie das Schwert des Erzengels St. Michael, das Licht und die Hoffnung symbolisiert. Auf dem Platz vor dem Denkmal erinnert eine schwarze Steintafel an die drei Einheiten der Region Algimantas: Šarūnas, Žaliosios und Kunigaikštis Margiris.



222

## Denkmal den Partisanen des Militärbezirks Algimantas ●

Troškūnų miestelio aikštė, Troškūnų sen., Anykščių r., Lietuva  
GPS: 55.58700, 24.86965



## 223 Museum für die Geschichte der Freiheitskämpfe und des Exils in Priekulė ●●

Klaipėdos g. 29, Priekulė,  
Klaipėdos r., Lietuva  
GPS: 55.55666, 21.31707

T. +370 69626175  
tremties@gargzdumuziejus.lt  
gargzdumuziejus.lt/filialas-laisves-kovu-ir-tremties-istorijos-muziejus-3/



Das Museum befindet sich in Priekulė in der Klaipėdos Straße (es ist ausgeschildert).

Das Museum ist in den ehemaligen Gebäuden der ostpreußischen Gendarmeriestation untergebracht. Es wurde 1909 nach einer Standardkonstruktion gebaut. In der Nachkriegszeit beherbergten die Gebäude sowjetische Repressionsstrukturen: In den Jahren 1945–1950 gab es hier eine Unterabteilung des NKWD-Innenministeriums-KGB Gemeinde Priekulė, 1950–1953 KGB-Abteilung des Bezirks Priekulė, 1946–1953 das Hauptquartier der Liquidatoren von Priekulė. Im Hauptgebäude und im Keller des ehemaligen Gemeindegebäude wurden Menschen verhört und gefoltert, Häftlinge im ehemaligen Wirtschaftsgebäude eingesperrt und die Leichen der Ermordeten in einem anderen Gebäude deponiert. Die Leichen wurden später im Garten am Ende des Grundstücks begraben oder herausgeholt und in das Torfmoor in Drukii geworfen.

Das Museum befindet sich seit 2006 in diesen Räumlichkeiten. Die Hauptthemen der Ausstellung sind die Widerstandskämpfe und Deportationen in der Nachkriegszeit in dieser Region von Klaipėda. Das Museum bietet auch eine Freilichtausstellung: einen Deportationswagen und den Nachbau eines Partisanenbunkers. Auf dem Museumsgelände wurden Gedenkstätten eingerichtet: eine Kapelle, Holzskulpturen von Volkskünstlern und eine Gedenkstätte am Massengrab.

Die Brücke wurde auf der 50,7 km langen Strecke der Eisenbahnstrecke Radviliškis-Pagėgiai über das Dubysa-Tal gebaut. Sie ist die längste (599 m) und höchste (42 m) Eisenbahnbrücke Litauens. Die erste hölzerne Lyduvėnai-Brücke wurde 1916 vom kaiserlichen Deutschland gebaut. Wegen der Brandgefahr wurde beschlossen, die Brücke neu zu bauen und das Holz durch Beton- und Metallkonstruktionen zu ersetzen. Die Brücke wurde am 17. Mai 1918 eröffnet und nach dem Befehlshaber der deutschen Armee, Feldmarschall Paul von Hindenburg, benannt.

Nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Litauens wurde die Brücke sowohl für den inländischen als auch für den internationalen Transitverkehr intensiv genutzt. Im Jahr 1937 wurden drei Festungsanlagen aus Stahlbeton gebaut, um sie im Falle eines Krieges zu schützen (eine davon ist heute noch erhalten).

Trotz der Versuche, die Brücke zu schützen (sie wurde mehrmals erfolglos bombardiert), wurde sie am 26. Juli 1944 von sich zurückziehenden deutschen Truppen gesprengt. Die sowjetische Armee errichtete rasch eine provisorische Holzbrücke auf neuen Pfeilern. 1951 begann der Wiederaufbau der Stahlbrücke auf neun Widerlagern zweier Typen: sechs neue Widerlager russischer Bauart und drei Widerlager deutscher Bauart, die seit 1918 erhalten geblieben waren. Der erste Zug wurde am 1. Mai 1952 über die wiederhergestellte Brücke geführt.

Ende 2023, nach der letzten Renovierung der Brücke, werden Führungen über den unter den Gleisen verlegten Brückenwartungsteg organisiert.



224

## Lyduvėnai-Eisenbahnbrücke ●●●

Tilto g. 4, Lyduvėnai,  
Raseinių r., Lietuva  
GPS: 55.50604, 23.08693

T. +370 61425095  
dubysos.rp@saugoma.lt  
saugoma.lt/lt/objektai/objektai-lyduvenu-gelezinkelio-tiltas



Das Museum befindet sich in Utena, in der Nähe der Kreuzung der Autostraßen Kaunas-Daugpilis (A6) und Vilnius-Utena (A14).

Das Museum wurde 2015 in der ehemaligen Schmalspurbahnstation Utena eingerichtet. Das Museum wirkt poetisch, um stillschweigend die Nachkriegswahrheit offenzulegen. Die Ausstellung „Eine gemeinsame europäische Identität im Kontext totalitärer Regime“ bietet die Möglichkeit, die Vergangenheit Litauens und Europas anhand der Geschichte einer litauischen Region zu erkunden. Sie erzählt von Geheimdokumenten und der Teilung Europas im Jahr 1939, der sowjetischen Besetzung Litauens, der erzwungenen Teilnahme der Litauer am Zweiten Weltkrieg, dem Exil, dem Widerstand nach dem Krieg und der Organisation von Kolchosen in der Region Utena. Die schmerzhaften Ereignisse von 1940–1965 in der Region Utena und die Ereignisse in Litauen werden mit dem Leben hinter dem Eisernen Vorhang kontrastiert.

Die Geschichte des Schmalspurbahnhofs hat auch tragische Seiten. Von hier aus wurden 1941 und 1945–1953 Waggons mit Deportierten nach Sibirien geschickt.



225

## Museum der Freiheitskämpfe in Utena

Stoties g. 39, Utena, Lietuva  
GPS: 55.49411, 25.58218

T. +370 67079217  
regina.zapolskiene@utenosmuziejus.lt  
utenosmuziejus.lt/laisves-kovu-muziejus/



226

## Gefängnis Stralkammer-Museum in Macikai

Vilties g. 2, Macikų k.,  
Šilutės r., Lietuva  
GPS: 55.35678, 21.51874

T. +370 65751909, +370 44162207  
info@silutesmuziejus.lt  
silutesmuziejus.lt/maciku-lageriai/



Die Ausstellung befindet sich 2 km von Šilutė entfernt im Dorf Macikai am linken Ufer der Šyša auf dem Gebiet des ehemaligen Gutshofs.

1939–1944 wurde in Macikai ein Kriegsgefangenenlager „Stalag 1C Heydekrug“ eingerichtet, in dem Polen, Belgier, Franzosen und Russen als Kriegsgefangene festgehalten wurden. Als Litauen 1944–1946 zum zweiten Mal von den Sowjets besetzt wurde, wurde hier das Lager Nr. 184 für deutsche Kriegsgefangene eingerichtet. Von 1946 bis 1948 wurde das Kriegsgefangenenlager in GULAG Šilutė (Macikai) Abteilung 3 umorganisiert, das bis 1955 in Betrieb war. Nach der Reorganisation wurden Zivilisten, die von der sowjetischen Besatzungsregierung nicht erwünscht waren, in dem Lager untergebracht.

Das relativ kleine Lager verfügte über alle Merkmale der sowjetischen Ära: Baracken, eine Einzelhaftzelle, eine Sanitäreinheit und konnte 3.000 Häftlinge gleichzeitig aufnehmen, ein Drittel davon waren Litauer.

Von den Gebäuden des ehemaligen Konzentrationslagers ist heute nur noch eine Arrestzelle erhalten. 1995 wurde auf Initiative der Union der Šilutė-Exilanten und politischen Gefangenen im ehemaligen Gefängnisgebäude in Macikai ein Gefängnis-Museum des Lagers eingerichtet. Es beherbergt die Ausstellung des Šilutė Hugo Šojaus Museums, die verschiedene ABSCHNITTEN der Lagergeschichte widerspiegelt.

Die Gedenkstätte der Nida-Schule für Segelflug befindet sich südwestlich von Nida.

In der Zwischenkriegszeit wurde 1933 auf der höchsten Düne von Nida, Sklandytojai (Segelfluggüne genannt), und direkt neben der berühmten Parnidis-Düne gelegen, das Mekka der litauischen Segelflieger der Zwischenkriegszeit gegründet – die Nida-Schule für Segelflug. Die Sklandytojy-Düne wurde zum Start genutzt, da ein Ostwind am Hang der Düne einen für den Start günstigen Gegenwind erzeugte. Die Infrastruktur der Segelflugschule bestand aus einem Hangar, einer Kantine und einem Schulgebäude. 1933–1939 wurden in der Segelflugschule Nida 508 Segelflieger ausgebildet, darunter Lehrlinge aus Deutschland, Lettland, Estland, Polen, Finnland, Frankreich, der Tschechoslowakei und den Niederlanden.

1936 stellte der ehemalige litauische Militärpilot Hauptmann Jonas Pyragius in der Segelflugschule Nida einen Segelflugrekord von 22 Stunden und 36 Minuten auf, den viertbesten der Welt zu dieser Zeit, und 1938 brach Alfred Giess diesen Rekord, der 26 Stunden und 3 Minuten in der Luft verbrachte.

Im Jahr 1978 wurde auf den Fundamenten des ehemaligen Hangars ein Bogen errichtet, der den Standort der Segelflugschule markiert. Anlässlich des 65-jährigen Bestehens der Schule wurde 1998 ein Denkmal für litauische und deutsche Segelflugzeuge enthüllt. Das Gelände der ehemaligen Segelflugschule kann erreicht werden, indem man von der Straße abzweigt, die zur Parnidis-Düne führt.



227

## Gedenkstätte der Nida-Schule für Segelflug

Nida, Neringos sav., Lietuva  
GPS: 55.29364, 20.97845



Eine stilisierte Kanone zum Gedenken an den 100. Jahrestag der Schlacht von Giedraičiai befindet sich hinter der Stadt Giedraičiai, 200 m nach der Abzweigung zur Autostraße 172. Am 21. November 2020 wurde zu Ehren des Sieges auf einem Hügel am Ort der Schlacht von Giedraičiai ein Denkmal des Bildhauers Džiugas Jurkūnas eröffnet. Das Denkmal ist eine stilisierte Interpretation der Kämpfe der litauischen Armee gegen die polnische Armee in der Zwischenkriegszeit. Das Denkmal versucht, auf die Erläuterung des Konflikts zu verzichten, indem die Bedeutung der Vereinigung der beiden Länder im Kontext der aktuellen Ereignisse hervorgehoben wird. Die rostbedeckte Kanone symbolisiert die starke Vereinigung zwischen der Republik Litauen und der Republik Polen, die noch vor einem Jahrhundert gegeneinander kämpften. Die Seiten des Denkmals beschreiben die damalige Situation, nennen die beteiligten litauischen und polnischen Armeeeinheiten und geben eine kurze Beschreibung der Schlacht. Das Denkmal wurde auf Initiative und mit Finanzierung der litauischen Streitkräfte errichtet.



228

## Stilisierte Kanone zum Gedenken an den 100. Jahrestag der Schlacht von Giedraičiai ●

Giedraičiai, Molėtų r., Lietuva  
GPS: 55.08692, 25.25365



229

## Denkmal für die im Jahr 1920 Gefallenen ●

Vilniaus g., Giedraičiai, Molėtų r., Lietuva  
GPS: 55.07519, 25.26015



Das Denkmal befindet sich in Giedraičiai.

Am 19. Juni 1932 wurde in Giedraičiai ein Denkmal für die gefallenen litauischen Freiheitskämpfer eröffnet. Die Initiatoren des Baus des Denkmals waren die Einwohner von Giedraičiai – der Maler und Autor des Denkmals Antanas Jaroševičius, der Priester Meigys, Malvina Valeikienė und Matas Valeika, welche die litauischen Soldaten im Kampf unterstützten, die Gesellschaft von Širvintos und die litauische Armee. Für den Bau des Denkmals wurde 11.000 Litas gesammelt. In der Spendenaufrufung für den Bau des Denkmals heißt es, dass das Denkmal „zu Ehren des Sieges und unserer ewigen Freude“ errichtet wird, „es wird an die historische Bedeutung dieses Ortes erinnern und auch Respekt vor den in Giedraičiai begrabenen Soldaten bedeuten.“

Die Enthüllungszeremonie des Denkmals war pompös. An der Veranstaltung nahmen der Präsident der Republik Litauen A. Smetona, der Befehlshaber der Armee, Vertreter des 2., 4., 7. und 9. Regiments sowie Offiziere teil, die an den Schlachten in Giedraičiai beteiligt waren. Von Kampfflugzeugen wurden Blumen auf das Denkmal abgeworfen, Malvina Valeikienė, eine prominente litauische Persönlichkeit und eine der Organisatoren des Baus des Denkmals, las die Namen der litauischen Soldaten vor, die in der Nähe von Giedraičiai starben, ihr wurde der Orden des Ritterkreuzes des 3. Grades verliehen. Am Denkmal wurde die Flagge des örtlichen Schützenkommandos eingeweiht. 1962–1964 wurde auf Anweisung der Sowjetverwaltung ein erfolgloser Versuch unternommen, das Denkmal abzureißen, später wurde es aber zum historischen Denkmal erklärt.

Das Fort IX Museum in Kaunas liegt an der Kreuzung der wichtigsten internationalen Verkehrswege in der Nähe von Kaunas und ist mit dem Auto leicht zu erreichen.

Fort IX wurde 1903–1913 als eines der Forts des Festungskomplexes von Kaunas erbaut und hatte die Aufgabe, die strategisch wichtige Linkuva-Hochebene zu schützen. Die Festung wurde unter Verwendung der damals innovativen Betonplatten, Elektrizität und eines Belüftungssystems gebaut. Das Fort wurde während des Ersten Weltkriegs nicht beschädigt. Von 1924 bis 1940 war Fort IX ein Gefängnis für politische Gefangene und Kriminelle, und von 1940 bis 1941 wurde es zu einer Verteilungsstelle für Häftlinge. Während des Zweiten Weltkriegs wurde Fort IX zum Platz eines Massenmordes an Juden, bei dem rund 50.000 Juden aus verschiedenen Ländern von der Nazi-Besatzungsmacht umgebracht wurden. Im Jahr 1958 wurde in Fort IX ein Museum eingerichtet, das über die Verbrechen des Nationalsozialismus informiert, und 1984 wurde ein Gedenkkomplex errichtet sowie ein Denkmal für die Opfer des Nationalsozialismus aufgestellt (Autoren: Alfonsas Vincencas Ambraziūnas, Gediminas Baravykas und Vytautas Vielius). Heute erzählt das Fort IX Museum die Geschichte der Festung und die Geschichte der von den Nazis und den Sowjets begangenen Verbrechen.



230

## Fort IX Museum in Kaunas ● ● ●

Žemaičių pl. 73, Kaunas, Lietuva  
GPS: 54.94391, 23.87508

T. +370 68626243  
info@9fortomuziejus.lt  
9fortomuziejus.lt



Das Museum befindet sich in Kaunas, in der Nähe der Raudondvaris-Autostraße (es ist ausgeschildert). Die Abteilung „Spionagemuseum des KGB“ zeigt Überwachungs-, geheime Kommunikations- und andere Ausrüstungen, die von Sicherheitsorganen und Geheimdiensten verwendet wurden. Das Museum beherbergt vermutlich die größte Sammlung geheimer Fotoausrüstungen in Europa, z. B. Kameras, die in einer Krawatte, einem Jackenknopf oder einer Zigarettenschachtel stecken. Im Atombunker sind auch die Arbeitsplätze des diensthabenden Ermittlers und des Leiters des KGB, das KGB-Fotolabor und sogar eine Ausstellung des Zahnarzttraumes für das Politbüro des Zentralkomitees zu sehen. Die Besucher sind von einzigartigen, authentischen Objekten umgeben: ein Telefon, das von Marschall Schukow benutzt wurde, ein einzigartiges Radio, das speziell für Stalin hergestellt wurde, usw.

Das Museum präsentiert auch militärische und zivile Ausrüstungen. Zu sehen ist die größte Sammlung von Gasmasken und Atemschutzgeräten in den baltischen Staaten und möglicherweise auch in Europa. Hier sind auch Gasmasken für Kinder, für Pferde und litauische Gasmasken, die seit 1935 hergestellt wurden, zu sehen.

Das Museum zeigt nicht nur Ausrüstungen aus dem Kalten Krieg, sondern auch Maschinen und Geräte aus beiden Weltkriegen und anderen Epochen.

Das Museum wurde 2014 in einem ehemaligen Zivilschutzbunker 6–7 Meter unter der Erde eingerichtet. Das Gebäude aus der Sowjetzeit gehörte zur Kaunas-Fabrik „Aidas“.



## 231 KGB-Atombunker-Museum



Raudondvario pl. 164A, Kaunas,  
Lietuva  
GPS: 54.91365, 23.84206

T. +370 61815919 (LT, RU),  
+370 67757736 (EN, DE)  
info@atominisbunkeris.lt  
atominisbunkeris.lt



## 232 Kriegsmuseum von Vytautas dem Großen

K. Donelaičio g. 64,  
Kaunas, Lietuva  
GPS: 54.89987, 23.91209

T. +370 37321248  
vdkaromuziejus@kam.lt  
vdkaromuziejus.lt



Das Museum befindet sich im Zentrum von Kaunas.

Das Kriegsmuseum von Vytautas dem Großen ist ein litauisches Militärmuseum, das während des Unabhängigkeitskrieges eingerichtet und am 16. Februar 1921 eröffnet wurde. Ursprünglich in einem Holzgebäude aus der Zeit des russischen Zarenreichs untergebracht, wurde das Museum am 16. Februar 1936 in seinen neuen Räumlichkeiten eröffnet und ist auch heute noch für Besucher geöffnet. Während der Besatzungszeit 1940–1941 und 1944–1956 trug das Museum den Namen Kriegsgeschichtsmuseum, 1956–1990 hieß es Staatliches Geschichtsmuseum Kaunas und 1990 erhielt es den Namen Kriegsmuseum von Vytautas dem Großen zurück.

In der Zwischenkriegszeit erfüllte das Museum zusammen mit der Čiurlionis-Galerie die Funktion des Nationalmuseums. Die Ausstellung erzählte die Geschichte des Kampfes des litauischen Volkes um seine Unabhängigkeit und der Garten war der wichtigste Ort für nationale Feiertage und wichtige Feierlichkeiten.

Während der sowjetischen Besatzung wurden die Ausstellung und der Garten des Kriegsmuseums zerstört und durch Exponate und Denkmäler ersetzt, die die sowjetische Ideologie verherrlichten.

Heute lädt die Ausstellung des Kriegsmuseums von Vytautas dem Großen dazu ein, die litauische Militärgeschichte zu erkunden: alte und moderne Waffen, Rüstungen und Soldatenumiformen, Auszeichnungen und eine Ausstellung über die Piloten Steponas Darius und Stasys Girėnas, die den Atlantik in einem Flugzeug überquerten. Die Ausstellung für Spezialkriegsführung zeigt sowjetische und NATO-Militärausrüstung.

Das Denkmal befindet sich in Vilnius, vor dem Zweiten Palast des Seimas der Republik Litauen.

Im Januar 1991 umstellte das litauische Volk den Parlamentspalast mit Barrikaden und kämpfte für die Freiheit und verteidigte sie. Es war ein Versuch, Litauen vor einer militärischen Aggression durch die damalige Sowjetunion zu schützen – sowjetische Versuche, einen Staatsstreich in Litauen zu inszenieren und die sowjetische Herrschaft wiederherzustellen. Barrikaden umgaben das Parlamentsgebäude bis Ende 1992. Im Jahr 1993 wurde vor dem Seimas-Palast der Republik Litauen ein einzigartiges Denkmal aus Teilen der Barrikaden und anderen Relikten errichtet, das dem litauischen Volk gewidmet ist, das sein Leben für die Freiheit geopfert hat.

Am 13. Januar 1991 kam es zu tragischen Ereignissen, als die sowjetische Armee und Spezialeinheiten das Gebäude des litauischen Rundfunks und Fernsehens sowie den Fernsehturm besetzten und dabei 14 Freiheitskämpfer töteten und etwa 600 Menschen verletzten. Als sich der zehnte Jahrestag des Tages der Verteidiger der Freiheit näherte, wurde beschlossen, die Komposition zu bewahren und ein Denkmal für den 13. Januar zu schaffen. Die Gedenkstätte wurde 2008 eingeweiht.

Die Gedenkstätte bewahrt ein authentisches Fragment der Barrikaden am Parlamentsgebäude von 1991 und verfügt über eine Kapelle mit einem Heiligenbild für die Heilige Jungfrau Maria. Die Gedenkstätte zeigt von Menschen mitgebrachte Gegenstände und gibt einen Einblick in die Ereignisse während der Verteidigung der Unabhängigkeit Litauens.



## 233 Gedenkstätte des Seimas der Republik Litauen zum Gedenken an den 13. Januar

Gedimino pr. 53, Vilnius, Lietuva  
GPS: 54.69110, 25.26123

T. +370 52396600  
lankytojai@lrs.lt



# MILITÄRERBE REISEROUTEN

Für die Besichtigung von Orten des militärischen Erbes wurden Routen angelegt. Jede Route im Reiseführer hat einen Namen, eine Dauer, eine Region, eine historische ABSCHNITTE, ein Thema und Besuchserfahrungen. Alle Einzelheiten finden Sie unter [militaryheritagetourism.info/de/tours](http://militaryheritagetourism.info/de/tours). Hier sind eine Unterteilung der Route in Tage, sowie Informationen zu militärische Sehenswürdigkeiten, Unterkünfte und Verpflegungsmöglichkeiten vorhanden. Routen oder Teile von Routen können miteinander verbunden werden, indem das Thema der Route über die Grenzen eines Landes hinaus weitergeführt wird – Lettland-Litauen oder Litauen-Lettland-Estland. Für jede Route werden Routenverbindungen vorgeschlagen.

- 1** Militärisches Erbe entlang des Eisernen Vorhangs  
Seite 48
- 2** Die große grenzüberschreitende Route – Das militärische Erbe Lettlands und Litauens in 100 Jahren  
Seite 48
- 3** Der Baltische Weg von Vilnius nach Riga  
Seite 49
- 4** Kampfstätten der lettischen und litauischen nationalen Partisanen – Waldbrüder  
Seite 49
- 5** Latgale – das östliche Grenzgebiet Lettlands  
Seite 50
- 6** Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen – die sowjetische Besetzung von Südlettland und Latgale  
Seite 50
- 7** Der Erste Weltkrieg und die Unabhängigkeitskriege in Südlettland  
Seite 51
- 8** Partisanenstraßen und -pfade in Aukštaitija  
Seite 51
- 9** Das Erbe des Kalten Krieges und der sowjetischen Besetzung in Žemaitija  
Seite 52
- 10** Szenen aus dem sowjetischen Litauen  
Seite 52

1

## Militärisches Erbe entlang des Eisernen Vorhangs

- Dauer: **5 Tage**  
 Lettland: Kurzeme  
 Region: Litauen: Pajūris, Žemaitija, Aukštaitija, Dzūkija  
 Route: Liepāja – Palanga – Klaipėda – Kretinga – Salantai – Plateliai – Plungė – Telšiai – Šiauliai – Lyduvėnai – Kaunas – Vilnius  
 Historische Zeitabschnitte: **2 3 4 6 7**  
 Verbindung mit den Routen: **3; 6; 7; 9; 10**



2

## Die große grenzüberschreitende Route – Das militärische Erbe Lettlands und Litauens in 100 Jahren

- Dauer: **6 Tage**  
 Lettland: Zemgale, Latgale  
 Region: Litauen: Žemaitija, Dzūkija, Aukštaitija  
 Route: Jelgava – Eleja – Joniškis – Šiauliai – Radviliškis – Ariogala – Kaunas – Vilnius – Molėtai – Utena – Ignalina – Turmantas – Zarasai – Medumi – Svente – Daugavpils – Jēkabpils – Pļaviņas – Salaspils – Rīga  
 Historische Zeitabschnitte: **1 2 3 4 5 6 7**  
 Verbindung mit den Routen: **1; 4; 5; 6; 7; 8; 10**



Die baltischen Staaten waren während der Sowjetära und des Kalten Krieges die westlichste Grenze der Sowjetunion. Dahinter stand der von der sowjetischen Propaganda proklamierte „verrottende Westen“. Die Grenzen der UdSSR wurden sehr sorgfältig bewacht, um zu verhindern, dass die Sowjetbevölkerung das Leben der Menschen westlich des Sowjetimperiums sehen und erfahren konnte. Sogar der individuelle Fischfang in der Ostsee wurde verboten, da man befürchtete, dass die Menschen in Booten über die Ostsee nach Schweden fliehen würden. Zu dieser Zeit befanden sich die baltischen Staaten hinter dem so genannten Eisernen Vorhang und auf die andere Seite konnten nur die „Auserwählten“ oder häufig die dem Regime Nahestehenden gelangen. Als das totalitäre Sowjetregime zusammenbrach, fiel auch der Eisernen Vorhang. Obwohl das Hauptthema der Route der Zweite Weltkrieg und seine Folgen – die sowjetische Besetzung, der Kalte Krieg und der Eisernen Vorhang – ist, umfasst sie auch Stätten aus anderen militärischen Epochen des 20. Jh. Es handelt sich um eine Fortsetzung der gleichnamigen Route, die in Tallinn, Estland, beginnt und entlang der Küste in Estland und Lettland verläuft: „Militärhistorische Stätten an der Autoroute entlang des Eisernen Vorhangs von Tallinn bis Liepāja“. Diese Route oder Teile davon können mit den folgenden Routen in Lettland und Litauen verbunden werden: „Szenen aus dem sowjetischen Litauen“, „Das Erbe des Kalten Krieges und der sowjetischen Besetzung in Žemaitija“, „Der Erste Weltkrieg und die Unabhängigkeitskriege in Südlettland“, „Der baltische Weg von Vilnius nach Riga“, „Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen – die sowjetische Besetzung in Südlettland und Latgale“.

**Was Sie erleben werden:** Die Route führt Sie zu authentischen Standorten – unterirdische Bunker, die als Zuflucht für den Fall eines Atomkriegs angelegt wurden, Museen mit modernen und interaktiven Ausstellungen, das Besteigen eines echten Minenjägers, die Besichtigung tiefer Atomraketenstächte, in denen Raketen auf westliche Länder gerichtet waren, eine sowjetische Kriegsstadt, Spionageausrüstung und Gedenkstätten, die dem Freiheitskampf, dem Holocaust und der Unabhängigkeit Litauens gewidmet sind.

Die Strecke verbindet zwei Hauptstädte – Riga und Vilnius – sowie die zwei nach den Hauptstädten größten Städte Litauens und Lettlands – Kaunas und Daugavpils – und führt durch fünf historische Regionen. Die Route führt zu den wichtigsten militärischen Standorten, welche die historischen Ereignisse des letzten und des beginnenden Jahrhunderts widerspiegeln. Dies ist eine Fortsetzung der Route „Die große grenzüberschreitende Route – Das militärische Erbe Lettlands und Estlands im 20. Jahrhundert“, die Estland und Lettland (Vidzeme, Kurzeme) umfasst. Diese Route oder Teile davon können mit den folgenden Routen in Lettland und Litauen verbunden werden: „Militärisches Erbe entlang des Eisernen Vorhangs“, „Szenen aus dem sowjetischen Litauen“, „Der Erste Weltkrieg und die Unabhängigkeitskriege in Südlettland“, „Die Kampf-orte der lettischen und litauischen Nationalpartisanen – der Waldbrüder“, „Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen – die sowjetische Besetzung in Südlettland und Latgale“, „Partisanenstraßen und -pfade in Aukštaitija“, „Latgale – der östliche Grenzbereich Lettlands“ und „Widerstand gegen das sowjetische Besatzungsregime in Zemgale“.

**Was Sie erleben werden:** Auf der Route können Sie Sammlungen, Museen, Denkmäler und Gedenkstätten erkunden, den restaurierten Turm der St. Dreifaltigkeitskirche in Jelgava besteigen, sowohl die Waldhütten der nationalen Partisanen, als auch die speziell aus Beton gebauten Atom-schutzbunker besichtigen sowie das ehemalige Kernkraftwerk Ignalina besuchen, den einzigartigen Schrotgießerei-Turm der Schrotfabrik Daugavpils besteigen und eine der beeindruckendsten Militärfestungen Europas – die Festung Daugavpils besuchen.

3

## Der Baltische Weg von Vilnius nach Riga

Dauer: **3 Tage**  
 Region: Litauen: Aukštaitija  
 Lettland: Zemgale  
 Route: Vilnius – Molėtai – Panevėžys – Pasvalys – Bauska – Iecava – Rīga

Historische Zeitabschnitte: **4** **5** **6** **7**

Verbindung mit den Routen: 1; 4; 6; 7; 10



Die Route folgt dem so genannten Baltic Way Corridor. Der Baltische Weg fand am 23. August 1989 um 19:00 Uhr statt, als sich zwei Millionen Menschen in den drei baltischen Staaten für 15 Minuten die Hände reichten und eine lebendige Kette von rund 670 km zwischen den drei baltischen Hauptstädten Vilnius, Riga und Tallinn bildeten. Die Route umfasst auch einige Stätten aus anderen Abschnitten der Militärgeschichte des 20. Jahrhunderts. Diese Route oder Teile davon können mit den folgenden Routen in Lettland und Litauen verbunden werden: „Militärisches Erbe entlang des Eisernen Vorhangs“, „Szenen aus dem sowjetischen Litauen“, „Der Erste Weltkrieg und die Unabhängigkeitskriege in Südlettland“, „Die Kampforte der lettischen und litauischen Nationalpartisanen – der Waldbrüder“, „Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen – die sowjetische Besatzung in Südlettland und Latgale“ und „Widerstand gegen das sowjetische Besatzungsregime in Zemgale“.

**Was Sie erleben werden:** Auf der Route können Sie die dem Baltischen Weg gewidmete Gedenkstätten, das Denkmal für den Blutsonntag, die Gedenkstätten nationaler Partisanen und interessante Museumsausstellungen besuchen.

4

## Kampfstätten der lettischen und litauischen nationalen Partisanen – Waldbrüder

Dauer: **3 Tage**  
 Region: Lettland: Zemgale, Sēlija  
 Litauen: Aukštaitija  
 Route: Jēkabpils – Aknīste – Vytelinė – Obeliai – Dusėtos – Utėna – Druskiakai – Andrioniškis – Troškūnai – Panevėžys

Historische Zeitabschnitte: **5**

Verbindung mit den Routen: 2; 3; 5; 6; 7; 8; 10



Das Thema der Route sind nationale Partisanen, die sich gegen die sowjetische Besatzung wehrten und die staatliche Unabhängigkeit wiederherstellen wollten. Die Partisanen wurden Waldbrüder genannt, weil Gruppen von Partisanen in Bunkern in Wäldern und Sümpfen lebten und Anschläge gegen die Besatzungsbehörden verübten. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs lebten die Partisanen noch lange Zeit in den Bunkern. Die Route führt zu den Orten von Kämpfen, Bestattungen und Gedenkstätten der nationalen Partisanen im Südosten Lettlands und im Nordosten Litauens. Diese Route oder Teile davon können mit den folgenden Routen oder deren Teilen in Lettland und Litauen verbunden werden: „Der Baltische Weg von Vilnius nach Riga“, „Partisanenstraßen und -pfade in Aukštaitija“, „Szenen aus Sowjetlitauen“, „Latgale – Lettlands östliches Grenzgebiet“, „Der Erste Weltkrieg und die Unabhängigkeitskriege in Südlettland“, „Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen – die sowjetische Besatzung in Südlettland und Latgale“, „Die große grenzüberschreitende Route – Das militärische Erbe Lettlands und Litauens in 100 Jahren“.

**Was Sie erleben werden:** Bei diesem Ausflug haben Sie die Möglichkeit, die Bunker der nationalen Partisanen zu besichtigen, die sich in der Regel an versteckten und unzugänglichen Orten befanden, und einen Besuch zu genießen, der Ihnen die Lebensverhältnisse der Partisanen näher bringt.

5

## Latgale – das östliche Grenzgebiet Lettlands

Dauer: **4 Tage**  
 Region: Lettland: Latgale  
 Route: Daugavpils – Aglona – Rēzekne – Ludza –  
 Līdumnieki – Kārsava – Viļaka – Balvi – Preiļi  
 – Jersika – Arendole – Svente – Daugavpils

Historische Zeitabschnitte: **1 2 3 4 6 7**

Verbindung mit den Routen: 4; 8



Latgale bildet das östliche Grenzgebiet Lettlands, der baltischen Staaten und der Europäischen Union. Historisch gesehen war Latgale ein Knotenpunkt verschiedener historischer Ereignisse und Territorien. Es wurde weder von den beiden Weltkriegen im 20. Jh. noch von der sowjetischen Besatzungszeit nach dem letzten Krieg verschont. Die Route bietet eine Vielzahl von Stätten des militärischen Erbes mit Objekten aus allen Abschnitten der Militärgeschichte des 20. Jh. sowie die Möglichkeit, mehr über die Schaffung und den Schutz der nationalen Grenzen zu erfahren, sowohl in der Vergangenheit als auch in der heutigen Zeit. Diese Route oder Teile davon können mit den folgenden Routen in Litauen verbunden werden: „Partisanenstraßen und -pfade in Aukštaitija“, „Kampfstätten der lettischen und litauischen nationalen Partisanen – Waldbrüder“.

**Was Sie erleben werden:** Die Route führt durch private Sammlungen und Museen aller Art und Größe, darunter die restaurierte Festung Daugavpils, sowie über Holzstege durch den Stompaku-Sumpf, wo die Orte nationaler Partisanenkämpfe in der Natur erkundet und das Wissen über den Grenzschutz erweitert werden können. Die Schrotfabrik Daugavpils ist ein in Europa und sogar weltweit einzigartiger Standort, an dem Sie den Prozess der Schrotherstellung kennenlernen können.

6

## Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen – die sowjetische Besetzung von Südlettland und Latgale

Dauer: **5 Tage**  
 Region: Lettland: Süd-Kurzeme, Zemgale, Sēlija, Latgale  
 Route: Liepāja – Skrunda – Saldus – Zvārde – Ezere – Auce – Jelgava – Bauska – Aizkraukle – Koknese – Preiļi – Aglona – Rēzekne – Malnava – Viļaka – Stompaku-Sumpf – Balvi

Historische Zeitabschnitte: **4 5 6**

Verbindung mit den Routen: 1; 9; 10



Die Route verläuft durch den südlichen Teil Lettlands, nahe der litauischen Grenze, und biegt dann entlang der Grenze der Europäischen Union ab – durch Latgale in Richtung Balvi. Sie verbindet zwei weit entfernte Punkte – Liepāja im Südwesten Lettlands und Balvi im Nordosten des Landes – und zeigt die Spuren des Zweiten Weltkriegs sowohl im Kurland-Kessel als auch in Ostlettland. Die Route zeigt auch die Folgen des Krieges – die sowjetische Besetzung und ihre schweren Auswirkungen auf das Schicksal der Menschen im 20. Jahrhundert. Diese Route oder Teile davon können mit den folgenden Routen in Litauen verbunden werden: „Das Erbe des Kalten Krieges und der sowjetischen Besetzung in Žemaitija“ oder die Route „Szenen des sowjetischen Litauens“ oder die Route „Militärisches Erbe entlang des Eisernen Vorhangs“.

**Was Sie erleben werden:** Die Route bietet eine große Vielfalt an Sehenswürdigkeiten: Museen, private Sammlungen, Denkmäler und Gedenkstätten. Sie können sich in die Lage eines Gefangenen in der Liepāja Karosta versetzen, in den Waggon einsteigen, mit dem Letten nach Sibirien deportiert wurden, den Flugplatz Zvārde, Bunker und Kampfstätten der nationalen Partisanen sowie Gedenkstätten zur Erinnerung an den Holocaust und andere Kriegsoffer besuchen. Sie werden die Gelegenheit haben, den Ort zu besuchen, an dem sich Adolf Hitler während des Zweiten Weltkriegs aufhielt.

7

## Der Erste Weltkrieg und die Unabhängigkeitskriege in Südlettland

Dauer: **5 Tage**  
 Region: Lettland: Süd-Kurzeme, Zemgale, Sēlija, Latgale  
 Route: Liepāja – Skrunda – Saldus – Lielauce – Dobele – Museum der Weihnachtsschlachten – Valgunde – Jelgava – Eleja – Bauska – Jaunjelgava – Jēkabpils – Viesīte – Svente – Medumi – Daugavpils

Historische Zeitabschnitte: ① ②

Verbindung mit den Routen: 1; 9; 10



8

## Partisanenstraßen und -pfade in Aukštaitija

Dauer: **3 Tage**  
 Region: Litauen: Aukštaitija  
 Route: Utena – Visėtiškės – Andrioniškis – Troškūnai – Panevėžys – Smiltynė – Vytelinė – Rokiškis – Obeliai – Antazavė – Zarasai

Historische Zeitabschnitte: ④ ⑤ ⑥ ⑦

Verbindung mit den Routen: 5; 6; 7



Die Route führt durch den südlichen Teil Lettlands, nahe der litauischen Grenze, vom äußersten Westen – Liepāja – bis zum Südosten – der zweitgrößten Stadt Lettlands, Daugavpils. Die Route steht ganz im Zeichen des Ersten Weltkriegs und des anschließenden Freiheitskampfes. Diese Route oder Teile davon können mit den folgenden Routen in Litauen verbunden werden: „Das Erbe des Kalten Krieges und der sowjetischen Besetzung in Žemaitija“ oder die Route „Szenen des sowjetischen Litauens“ oder die Route „Militärisches Erbe entlang des Eisernen Vorhangs“.

**Was Sie erleben werden:** Während der Route haben Sie die Möglichkeit, die einzigartige Militärstadt Karosta mit ihren vielen ehemaligen Militärprojekten kennenzulernen, das Karosta-Gefängnis zu „erleben“, die Küstenverteidigungsartillerien und die Kampfstätten des legendären Oberst Oskars Kalpaks und seines Bataillons während der Schlacht um die Freiheit zu besichtigen, die im Roman von Aleksandrs Grīns „Schneesturm der Seelen“ (lettisch: *Dvēseju putenis*) beschriebenen Orte der Weihnachtsschlachten zu durchwandern, den Aussichtsturm von Ložmetējkalns (Haubitzenberg) zu besteigen, durch die Region Sēlija zu fahren und das von der deutschen Armee gebaute Schmalspurbahnnetz kennenzulernen sowie den Alltag eines Soldaten im Ersten Weltkrieg zu erleben.

Die Route stellt die Aktivitäten der nationalen Partisanen in Litauen vor. Während der sowjetischen Besetzung wurde ein Partisanenkrieg geführt, in dessen Verlauf das Territorium Litauens in neun Partisanengebiete aufgeteilt wurde. Die litauischen nationalen Partisanen waren gut organisiert und bewaffnet, trugen Militäruniformen und knüpften an die Traditionen der litauischen Armee der Zwischenkriegszeit an. Sie kämpften mit den mörderischen Einheiten des NKWD und der Roten Armee und bereiteten Pläne für Angriffe vor. Vor Verfolgung und neugierigen Blicken versteckt, bauten sich die litauischen Partisanen Bunker im Dickicht und in den Sümpfen der Wälder. Die Route umfasst auch einige Stätten aus anderen Abschnitten der Militärgeschichte des 20. Jahrhunderts. Diese Route oder Teile davon können mit den folgenden Routen in Lettland verbunden werden: „Latgale – das östliche Grenzgebiet Lettlands“, „Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen – die sowjetische Besetzung in Südlettland und Latgale“, „Der Erste Weltkrieg und die Unabhängigkeitskriege in Südlettland“, „Widerstand gegen das sowjetische Besatzungsregime in Zemgale“.

**Was Sie erleben werden:** Entlang der Route haben Sie die Möglichkeit, historische Museen und ihre Ausstellungen zu besuchen, Zeugnisse des Widerstands gegen das sowjetische Besatzungsregime, authentisch restaurierte Partisanenbunker, Kampfstätten und Denkmäler zu besichtigen.

9

## Das Erbe des Kalten Krieges und der sowjetischen Besatzung in Žemaitija

Dauer: **3 Tage**  
 Region: Litauen: Pajūris, Žemaitija  
 Route: Priekulė – Klaipėda – Palanga – Kretinga – Salantai – Plateliai – Plungė – Telšiai

Historische Zeitabschnitte: **3 4 5 6**

Verbindung mit den Routen: 6; 7



Diese Route erforscht das Erbe der sowjetischen Herrschaft und des Kalten Krieges. Während des Zweiten Weltkriegs kehrten die Sowjets nach der deutschen Besetzung ein zweites Mal nach Litauen zurück. Litauen existierte in dieser Zeit nicht als eigenständiges Land, da es in die UdSSR eingegliedert war. Der Widerstand gegen das Besatzungsregime und die groß angelegten Deportationsaktionen der Sowjets begann. Mit der Verschärfung des Wettrüstens im Kalten Krieg stationierte die sowjetische Regierung auch in Litauen Atomwaffen. Die Route umfasst auch einige Stätten aus anderen Abschnitten der Militärgeschichte des 20. Jahrhunderts. Diese Route oder Teile davon können mit den folgenden Routen in Lettland verbunden werden: „Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen – die sowjetische Besatzung in Südlettland und Latgale“, „Der Erste Weltkrieg und die Unabhängigkeitskriege in Südlettland“, „Widerstand gegen das sowjetische Besatzungsregime in Zemgale“.

**Was Sie erleben werden:** Die Route führt Sie zu historischen Museen und Ausstellungen, einem Skulpturenpark, Atomraketenschächten, in denen Raketen auf westliche Länder abgezielt wurden, einem Militärlager aus der Sowjetzeit, Spionageausrüstung sowie Gedenkstätten für den Freiheitskampf und die Unabhängigkeit Litauens.

10

## Szenen aus dem sowjetischen Litauen

Dauer: **5 Tage**  
 Region: Litauen: Pajūris, Žemaitija, Aukštaitija, Dzūkija  
 Route: Klaipėda – Kretinga – Salantai – Plateliai – Telšiai – Šiauliai – Radviliškis – Panevėžys – Stanioniai – Likpetriai – Kaunas – Vilnius

Historische Zeitabschnitte: **4 5 6 7**

Verbindung mit den Routen: 6; 7



Die Route ermöglicht es Ihnen, das Ausmaß der sowjetischen Besatzung und die Spuren, die sie in der litauischen Geschichte hinterlassen hat, zu verstehen und gleichzeitig die Fähigkeit des Volkes zu erkennen, seine Identität zu bewahren und für seine Unabhängigkeit zu kämpfen. Die sowjetische Besatzung Litauens dauerte etwa fünf Jahrzehnte. Auf den Zweiten Weltkrieg folgten sowjetische Repressionen, der Widerstand der nationalen Partisanen, die Militarisierung Litauens während des Kalten Krieges und die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Litauens. Litauen war für die UdSSR auch wegen seiner Nähe zu den westlichen Ländern von strategischer Bedeutung, weshalb dort Militäreinrichtungen stationiert wurden. Die Route umfasst auch einige Stätten aus anderen Abschnitten der Militärgeschichte des 20. Jahrhunderts. Diese Route oder Teile davon können mit den folgenden Routen in Lettland verbunden werden: „Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen – die sowjetische Besatzung in Südlettland und Latgale“, „Der Erste Weltkrieg und die Unabhängigkeitskriege in Südlettland“, „Widerstand gegen das sowjetische Besatzungsregime in Zemgale“.

**Was Sie erleben werden:** Auf der Route haben Sie die Möglichkeit, historische Museen und deren Ausstellungen zu besuchen, einen Skulpturenpark zu besichtigen, die Schächte der auf westliche Länder abgezielten Atomraketen zu sehen, ein sowjetisches Militärlager zu besichtigen, sich über die Repressionen, Deportationen und den Widerstand gegen das sowjetische Besatzungsregime zu informieren und die Bunker der nationalen Partisanen zu besichtigen.

# MILITÄRHISTORISCHE STÄTTEN ALS TOURISTISCHE BESUCHSZIELE



## MUSEEN

private Sammlungen, öffentliche Ausstellungen, Museen



## BEFESTIGUNGSANLAGEN

Küstenbatterien, Festungen, Pillboxen, Schützengräben



## PFAD E

Wanderpfade, die militärische Stätten miteinander verbinden



## MILITÄRTECHNIK

Bomber, Geschütze, Flugzeuge, Schiffe, Panzer, Züge, Waggons, Waffen, sonstige militärische Ausrüstung



## BUNKER

Partisanenbunker, die zum (Über-)Leben im Wald gebaut wurden



## SCHLACHTFELDER

kleine und größere Schlachtfelder, Gefechtsstätten, Konfliktzonen, gegnerische Stellungen, Frontlinien



## GARNISONSTÄDTE

Wohngebiete für Offiziere und anderes Armeepersonal in der Nähe von Militärstützpunkten



## INFRASTRUKTUR

Leuchttürme, Molen, Bahnhöfe, Kasernen, Flugplätze, Kommunikationseinrichtungen, Brücken, alte Krankenhäuser, Grenzposten, Wassertürme, Feuerleittürme, Beobachtungstürme



## GEDENKORTE

Friedhöfe, Denkmäler, Gräberfelder, Erinnerungstafeln, Skulpturen, Parks, Mahnmale

[www.militaryheritagetourism.info](http://www.militaryheritagetourism.info)

**Erweiterung des Tourismus-Produkts Baltisches militärisches Erbe in Litauen und Südlettland (Military Heritage II, Projektnummer LL-00052) 01.01.2024 - 31.03.2026**

Ziel des Projekts „Military Heritage II“ ist es, die Rolle des Militärtourismus für die wirtschaftliche Entwicklung zu stärken, indem das baltische Produkt des Militärtourismus in Litauen und Südlettland erweitert wird. Im Bewusstsein der gemeinsamen Geschichte der baltischen Staaten wollen die Projektpartner das Angebot des baltischen Militärtourismus auf Stätten in Südlettland und Litauen erweitern und so das gesamte historische Bild sichtbar machen.

**Interreg**



**Co-funded by  
the European Union**

**Latvia – Lithuania**

Diese Publikation wurde im Rahmen des Projekts „Erweiterung des Tourismus-Produkts Baltisches militärisches Erbe in Litauen und Südlettland“ erstellt, das im Rahmen des Programms Interreg VI-A Lettland-Litauen 2021–2027 von der Europäischen Union mitfinanziert wird. Der Inhalt liegt in der alleinigen Verantwortung des Lettischen Landtourismusverbands „Lauku ceļotājs“, der Planungsregion Zemgale, des Litauischen Landtourismusverbands, der Direktion des Nationalparks Žemaitija, des Vereins Tourismusverband Latgale und gibt nicht unbedingt den offiziellen Standpunkt der Europäischen Union wieder.



MILITÄRERBE

Die Website des militärischen Erbes  
[www.militaryheritagetourism.info](http://www.militaryheritagetourism.info):

- Mehr als 1.030 militärische Objekte – darunter Bunker, Standorte für militärische Ausrüstung, Kampfstätten, Gedenkorte, Museen, Wanderwege, Militärstädte, Infrastrukturobjekte und Befestigungsanlagen;
- Die 7 Abschnitte der großen Zeitleiste sind in 270 Abschnitte kleinerer Zeitleisten unterteilt;
- 174 Beschreibungen von Themen der Militärgeschichte;
- 417 Geschichten zum militärischen Kulturerbe (Geschichten, persönliche Erinnerungen und Zeugnisse über Orte des militärischen Erbes und ihre Geschichte);
- 26 militärische Reiserouten (insgesamt 112 Tagesbeschreibungen);
- Es gibt fast 6.000 Verbindungen zwischen Objekten, Themen, Zeitachsen und Geschichten;
- 116 Benutzerkommentare;
- Rund 50 Standorte mit mehr als 100 hinzugefügten touristischen und Bildungsprogrammen;
- 1.358 Orte mit GPS-Koordinaten (Objekte, Geschichten, Themen, usw.).



[www.militaryheritagetourism.info](http://www.militaryheritagetourism.info)



@militaryheritagetourism

ISBN 978-9934-606-38-0



9 789934 606380